

Wirtschaft Nordhessen

Informieren.
Entdecken.
Unternehmen.

Das Magazin
der IHK Kassel-Marburg
Ausgabe 02/2023

IHK Service

**Die Generation Z
für Ausbildung
begeistern**

IHK Netzwerk

**Minister Al-Wazir:
Weiter Energie
sparen**

Interview

**Verkehrsprojekte
schneller umsetzen**

Ellen Kördel-Heinemann über den Mut
zu einfacheren Verfahren und
länderübergreifende Logistikkonzepte

Saisonstart mit jeder Menge Neuheiten!



Verfahren dringend beschleunigen

Ob Mobilität oder Digitalisierung: Für die Entwicklungschancen einer Wirtschaftsregion ist der Zustand der Infrastruktur maßgebend, erst recht im ländlichen Raum. Gut angebunden zu sein, entscheidet nicht nur darüber, ob Menschen vor Ort leben und arbeiten wollen, sondern auch, wo sich Unternehmen neu ansiedeln und Wachstumsperspektiven sehen. Hier ist und bleibt noch viel zu tun.

Der ländliche Raum ist kein Gegenentwurf zu urbanen Zentren, sondern deren enger, gleichberechtigter Partner: Gemeinsam formen sie eine Lebens- und Wirtschaftsregion. Damit jener die gleichen guten Voraussetzungen wie in den Städten erhält, haben wir im IHK-Ausschuss für ländlichen Raum und Tourismus auf der Basis unserer IHK-Standortanalyse ein Impulspapier entwickelt, das aufzeigt, welche Lücken in Nordhessen und der Region Marburg zu schließen sind. Vor allem mit Blick auf die in diesem Jahr anstehende Landtagswahl handelt es sich um eine essenzielle Grundlage unserer politischen Arbeit.

Was wir brauchen? Eine flächendeckende, zuverlässige Breitbandversorgung, die die Anschlussfähigkeit an den weltweiten Wirtschaftsraum mitbestimmt und für gleichwertige, attraktive Lebens- und Arbeitsbedingungen sorgt. Dazu ge-

hört, die Lücken in der Mobilfunkversorgung zu schließen und diese zunächst auf ein flächendeckendes LTE- sowie anschließend sukzessive auf 5G-Niveau anzuheben. Wie wichtig das ist, hat die Pandemie offengelegt, in der die Menschen im Homeoffice auf eine leistungsfähige digitale Infrastruktur angewiesen waren – inzwischen ist es eine wichtige Möglichkeit, um Arbeits- und Fachkräfte zu halten und neue hinzugewinnen.

Ebenso hängt unsere Wirtschaft von einer leistungsfähigen Verkehrsinfrastruktur ab. Sie ist darauf angewiesen, mit allen Verkehrsträgern gut erreichbar zu sein – vor allem Wirtschaftsverkehre werden auch in Zukunft überwiegend über die Straße abgewickelt.

Ein wichtiges Projekt ist der Lückenschluss der A 49 an die A 5 zwischen Schwalmstadt und dem künftigen Ohmtal-Dreieck, der bis Herbst 2024 vollendet sein soll. Das letzte Verkehrsprojekt der deutschen Einheit, die A 44 nach Eisenach, wartet seit Jahrzehnten auf Fertigstellung. Seit Langem dringen wir überdies darauf, über eine durchgehende B 508n den Kreis Waldeck-Frankenberg überregional anzubinden. Gemeinsam mit anderen Wirtschaftsverbänden haben wir erneut auf landespoliti-

scher Ebene eindringlich dafür geworben, dieses Projekt zu realisieren.

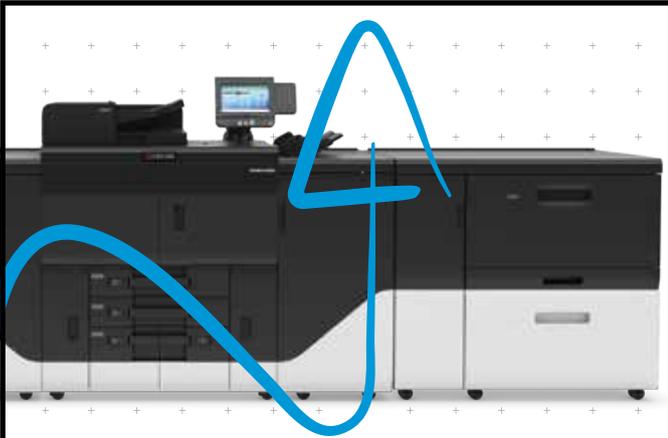
Die richtigen Weichen gilt es ebenso beim öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) zu stellen. Vor allem Ausbildungsbetriebe abseits der Zentren profitieren von einem bedarfsgerechten und leistungsfähigen Angebot, das ihre Erreichbarkeit steigert und damit den Arbeits- und Fachkräftenachwuchs sichert. Hieran hapert es jedoch oft im ländlichen Raum – ebenso wie am Aufbau einer auf die Gegebenheiten vor Ort abgestimmten Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge. Das verdeutlicht: Verkehrsreformen dürfen nicht allein aus der Perspektive der Ballungszentren angestoßen werden. Es bedarf innovativer Lösungen.

Viele Verfahren im Infrastrukturbereich dauern zu lange – von der einfachen Baugenehmigung bis zur Planung großer Projekte. Ob bei Verkehr, Breitband oder Energie: Um nicht weiter von der Substanz zu leben, benötigt unser Wirtschaftsstandort dringend schnellere Entscheidungs-, Genehmigungs- und Planungsverfahren.

Ihr Fabian von Berlepsch,
IHK-Präsidiumsmitglied und
Vorsitzender des Ausschusses für
ländlichen Raum und Tourismus



ANZEIGE





**Cash-machine =
1.000.000 pro Monat**

Das superschnelle Inkjet-Produktionsdrucksystem TASKalfa Pro 15000c mit herausragender Leistung ist die Antwort auf Kostendruck bei individualisierten Direct-Mailings und Rechnungen.



Für mehr Infos
QR-Code scannen



Die-Dokumentenmanager.de

Es geht um die Zukunft

Im Jahr der Landtagswahl rückt die Verkehrs- und Digitalinfrastruktur in den Fokus: Was ist zu tun?

10



Generation Z begeistern

Praktika, Social Media und mehr: Wie Unternehmen erfolgreich Auszubildende gewinnen, hat eine IHK-Veranstaltung gezeigt.

36



Weiter Energie sparen

Wirtschaftsminister Tarek Al-Wazir spricht im Interview über ein günstiges und ausreichendes Energieangebot und den Schiefergas-Abbau.

50

Verkehrsprojekte schneller umsetzen

Im Interview:
Ellen Kördel-Heinemann,
Hch. Kördel GmbH

8



DAS THEMA

08 Interview mit Ellen Kördel-Heinemann: Verkehrsprojekte schneller umsetzen

10 Standortpolitik Es geht um die Zukunftsfähigkeit

14 Kassel Airport Spannende Perspektive

14 Mittelhessen Mehr Güter auf die Gleise mit regionalem Schienencoach

15 Elektromobilität Eine flächendeckende Ladeinfrastruktur schaffen

15 Südtangente Sanierung der A 49 steht bevor

16 Parkplatznot Rund 17.000 Lkw-Stellplätze fehlen

17 Digitale Infrastruktur 5G: Jetzt die Weichen stellen

IHR ERFOLG

18 Berufsorientierung IHKs ehren Schulen

20 Hidden Champion Fritz Emde International GmbH

26 #GemeinsamFürDieInnenstadt Wie hybride Geschäftsmodelle Chancen bieten

27 Pilotversuch Mitarbeiter wärmen statt die Halle heizen

31 10 Fragen an ... Jens Marggraf, Geschäftsführer des Taxiunternehmens Jens Marggraf GmbH, Melsungen

IMPULSE

32 New Work Die neue Art zu arbeiten

34 Best Practice Innovatives für die Feldwirtschaft

34 Wissenschaftspreis Jetzt bewerben: IHK zeichnet Uni-Arbeiten aus

IHR IHK SERVICE

36 Fachkräfte Die Generation Z für Ausbildung begeistern

38 Standortpolitik Mehr Fläche durch Aufstocken

42 Gastbeitrag Großprojekte effektiv managen

43 Gastronomie Klick für Klick zum benötigten Fachwissen

45 Recht Neue Pflichten: Gesetz schützt Hinweisgeber

46 International Exportverträge in Krisenzeiten

Jetzt auch als App!
Erhältlich im App Store und bei Google play.



IHR IHK NETZWERK

50 Interview Wirtschaftsminister Tarek Al-Wazir: Weiter Energie sparen

52 Konstituierende Sitzung Die DIHK gründet sich: Festakt mit Bundeskanzler

52 Ehrung Verdienstkreuz erster Klasse für Heinrich Gringel

53 Konferenz LAKO23KS: Der Countdown läuft

MARKTPLATZ

55 Reinigung / Arbeitsschutz Individuelle Schutzkleidung und richtiges Verhalten helfen, Unfälle zu vermeiden

62 Weiterbildung Berufliche Weiterbildung wirkt dem Fachkräftemangel entgegen

Rubriken:

- 06** Trends in Zahlen
- 07** Personalien
- 22** Firmenjubilare des Monats
- 22** Traditionsbetrieb des Monats
- 28** Jung am Markt
- 40** Tipp der IHK-Bildungsberater
- 41** Ausbildungsbetriebe des Monats
- 44** Schon gewusst?
- 48** Nextt Now
- 49** Veranstaltungen
- 49** Impressum
- 54** Bekanntmachungen
- 66** Vorschau

Neue Filiale

Korbacher Straße 170 Kassel
(gegenüber altem Bahnhof Nordhausen)

Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 14-19 Uhr
und Sa. 14-16 Uhr

Hauptgeschäft:
Fünffensterstraße 9-9A
Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 9-17 Uhr
und Sa. 10-14 Uhr

ASSKO
Objektschutz
Schließanlagen
Sicherheitstechnik

www.assko-kassel.de

ANZEIGE

Fit für die Praxis

Qualifizieren Sie sich im Qualitätsmanagement und erhöhen Sie Ihre Karrierechancen!

FACHSCHULE FÜR TECHNIK KASSEL E.V.

- QM-Fachkraft
- QM-Beauftragter
- Interner Auditor
- Rezertifizierung
- Q-Manager
- Q-Auditor

Tel. 0561 585076 | www.ftk-kassel.de
Gobietstraße 13 | 34123 Kassel-Waldau

Meldungen

Trends in Zahlen

Engpässe nehmen zu

53

Prozent der fast 22.000 antwortenden Unternehmen des DIHK-Fachkräftereports 2022 können offene Stellen zumindest teilweise nicht besetzen, weil sie keine Arbeitskräfte finden – eine Verschärfung im Vergleich zum Vorjahr.

Was Firmen hilft, Fachkräfte zu sichern

Wie sich die Rahmenbedingungen verändern sollten, damit sie Unternehmen helfen, ihren Fachkräftebedarf zu sichern: die Top-Antworten im Überblick (Mehrfachnennungen möglich).

52 %
Bürokratie abbauen

46 %
Berufliche Bildung stärken

35 %
Einstellung von ausländischen Fach- und Arbeitskräften erleichtern

31 %
Arbeitslose besser qualifizieren und vermitteln

24 %
Region für Beschäftigte attraktiver machen

WN INFOGRAFIK QUELLE:
DIHK-FACHKRÄFTEREPORT

58

Prozent der Industriebetriebe melden Personalengpässe: Im Branchenvergleich liegen sie gemeinsam mit der Bauwirtschaft an der Spitze.



Beim Auftakt in Wetzlar: Über 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer brachten das Transformationsnetzwerk der Automotive-Branche für Mittelhessen auf den Weg.

Autoindustrie: Netzwerk begleitet Wandel

Das Projekt „Team MIT“ hat nach dem erfolgreicher Kick-off in Wetzlar seine Arbeit aufgenommen. Das Transformationsnetzwerk der Automobilindustrie in Mittelhessen für strategisches Qualifizierungs- und Technologiemanagement (Team MIT) soll dauerhaft dazu beitragen, den Strukturwandel in der Branche zu begleiten und die Unternehmen resilienter zu machen. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz fördert es mit 5,5 Millionen Euro.

„Starke Netzwerke und Arbeitskreise helfen, gemeinsame Herausforderungen zu erkennen, Lösungswege zu erarbeiten und diese dann erfolgreich zu beschreiten“, betonte Dr. Phillip Rabenau, Referent von IHK Innovativ und Leiter des Arbeitskreises Alternative Antriebstechnolo-

gien. „Es ist an uns, diesen Prozess zu moderieren, zu unterstützen und stetig zu fördern.“

Dass alle Unternehmen sich in einer herausfordernden Zeit befinden, unterstrich Oskar Edelmann, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der IHK Kassel-Marburg und Vorsitzender der Gesellschaftsversammlung des Regionalmanagement Mittelhessen. „Die Pandemie, die Energiekrise sowie ein hohes Maß an Transformationsdruck machen es notwendig, neue Wege einzuschlagen. Das Projekt Team MIT heißt absichtlich so, denn gemeinsam wollen wir als Team Möglichkeiten zur Transformation finden.“ Das Einwerben der Fördermittel zur Gründung eines Transformationsnetzwerkes diene der mittelhessischen Automobilindustrie. WN

Am Montag, 13. Februar, ab 18 Uhr

Panel-Event zur OB-Wahl

Die Wirtschaftsjuvenoren Kassel laden für Montag, 13. Februar, ab 18 Uhr zu einer Diskussionsrunde mit den Kandidatinnen und Kandidaten zur Wahl des Kasseler Oberbürgermeisters in die Räume der IHK an der Kurfürstenstraße 9 ein. Die Teilnahme ist kostenfrei, eine Anmeldung allerdings erforderlich.

Moderiert wird die Diskussion von Christoph Steinbach (stellvertretender Landesvorsitzender der Wirtschaftsjuvenoren Hessen) sowie Viola Pawelczyk (Vorstandsmitglied der Wirtschaftsju-

nioren Kassel). Neben den Themenschwerpunkten Digitale Infrastruktur, Gründung und Nachfolge geht es um die Perspektiven der Region. Zusätzlich gibt es Raum für Fragen.

Der Abend klingt mit der Möglichkeit zum Netzwerken bei Getränken und Snacks aus. WN

➔ Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine **Anmeldung erforderlich** unter www.wj-kassel.de/events. Fragen beantwortet Kreissprecher Marco Schneider unter schneider@wj-kassel.de

Cybersecurity Forum zum IT-Recht

„**Mit Recht** in die digitale Zukunft – vom Datenschutz zu Cybersecurity“ lautet das Motto des Göttinger Forums IT-Recht. Es findet am 16. und 17. Februar in hybrider Form statt. WN

➔ Programm und Anmeldung unter www.goettingen-itrecht.de

Kurzarbeitergeld Den Zugang erleichtert

Bis zum 30. Juni ist es weiterhin ausreichend, wenn in Betrieben mindestens zehn Prozent der Beschäftigten einen Arbeitsausfall von mehr als zehn Prozent haben: Für den Bezug von Kurzarbeitergeld gelten weiterhin erleichterte Zugangsbedingungen. Auf den Aufbau negativer Arbeitszeitsalden wird ebenfalls verzichtet. Darüber hinaus können Leiharbeitnehmer Unterstützung erhalten. Weiterhin gilt: Die Sozialversicherungsbeiträge werden für die ausgefallenen Arbeitsstunden bis maximal Juli 2023 zur Hälfte erstattet, wenn sich die Kurzarbeit mit einer beruflichen Weiterbildung verbinden lässt, die bestimmte Voraussetzungen erfüllt.

WN

➔ Weitere Informationen gibt es unter www.arbeitsagentur.de

Personalien



Johannes Sczapan übergibt an Heiko Hauser

Der Chef der Finanzberatungsgruppe Plansecur, Johannes Sczapan (Foto), hat sich nach 21 Jahren in den Ruhestand verabschiedet. „Mit 65 Jahren ist es an der Zeit, die Führung in neue Hände zu geben“, sagt der gebürtige Hamburger. Seinen Nachfolger Heiko Hauser, der von der Allianz kommt, hat er bereits ein Vierteljahr lang eingearbeitet. Im Geschäftsjahr 2020/2021 überschnitt die Gruppe mit Sitz in Kassel beim betreuten Depotvolumen erstmals die Marke von einer Milliarde Euro.



Murad Erdemir ist Direktor der Medienanstalt

Prof. Dr. Murad Erdemir hat zu Jahresbeginn das Amt als Direktor der Medienanstalt Hessen angetreten. Im Sommer hatte ihn die Versammlung zum Nachfolger von Joachim Becker gewählt. Das Gremium setzt sich aus 30 Repräsentanten gesellschaftlich relevanter Gruppen zusammen, deren Mitglieder ehrenamtlich tätig sind. Zu ihnen gehört auch IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Arnd Klein-Zirbes. Erdemir war seit 2001 als Justiziar und seit 2014 zudem als stellvertretender Direktor für die Medienanstalt Hessen tätig.



Spitzenamt für Protex-Chef Engin Akbag

Der Geschäftsführer und Gründer des Kasseler Sicherheitsdienstleisters protex, Engin Akbag, ist zum Präsidenten des Bundesverbands des Detektiv- und Ermittlungsgewerbes e.V. (BUDEG) gewählt worden. Der Dachverband ist erst vor Kurzem durch den Zusammenschluss des Bundesverbands Deutscher Detektive (BDD) mit dem Bund Internationaler Detektive (BID) entstanden. Vor der Übernahme des neuen Spitzenamts stand Engin Akbag bereits 16 Jahre dem Bund Internationaler Detektive vor.

she succeeds award Weibliche Nachfolge

Der Verband deutscher Unternehmerinnen (VdU) zeichnet erfolgreiche Nachfolgerinnen in bestehenden Unternehmen mit dem „she succeeds award“ aus. Nominierungen sind noch bis zum 15. März online möglich. Gewürdigt werden zudem Alt-Inhaberinnen und Alt-Inhaber, die in besonderem Maße dazu beigetragen haben, Frauen den Weg an die Firmenspitze über eine Nachfolge zu ebnet. Laut VdU handelt es sich um den ersten Preis in Deutschland, der erfolgreiche Unternehmensnachfolgen und -übergaben herausstellt und somit Unternehmertum auch in der Nachfolge als eine interessante Karriereoption aufzeigt. WN

➔ Weitere Infos gibt es unter www.vdu.de/themen/nachfolge/she-succeeds-award

energieeffiziente buerogeraete - wir beraten sie gern!

Drucker

Monitore

Luftreiniger

Scanner

Laptop's

Büroleuchten

Aktenvernichter

Konferenztechnik

PC's

Kopierer

Georg Pfannkuch GmbH

Friedrich-Ebert-Str. 6 // 34117 Kassel

Tel. 0561-72903-0 // pfannkuch@bueroboss.debueroboss.de

/pfannkuch

Dah bin begeistert!



Verkehrsprojekte schneller umsetzen

Ellen Kördel-Heinemann über den Mut zu einfacheren Verfahren, länderübergreifende Logistikkonzepte und wenig wertgeschätzte Lkw-Fahrer.

Was muss sich ändern, um die hiesige Verkehrsinfrastruktur fit für die Zukunft zu machen?

Vor allen Dingen brauchen wir besser ausgebaute und qualitativ gute Verkehrswege. Wir befinden uns mitten in Deutschland und Europa. Das Verkehrsaufkommen, das durch die Region fließt, ist aus allen Richtungen hoch. Dafür sind die Straßen längst nicht ausreichend. Der Neubau der Berghäuser Brücke beispielsweise bringt in den nächsten Jahren eine riesengroße Baustelle mit sich – es drohen schwierige Verkehrsverhältnisse.

Das ist nicht das einzig viel diskutierte Verkehrsprojekt. Dazu zählt ebenso die A 44.

Auch ihr noch nicht abgeschlossener Ausbau zwischen der A 7 und der A 4 stellt uns vor massive Probleme. Die A 44 als letztes Verkehrsprojekt der deutschen Einheit hätte längst fertig sein sollen. Mit dem jüngsten Planfeststellungsverfahren für den Lückenschluss bei Kaufungen sind erneut zahlreiche Einwendungen eingegangen, die geprüft werden müssen. Ich schätze, dass dies die nächsten zwei Jahre dauern wird. Sollen solch große Verkehrsprojekte realisiert werden, braucht es den Mut, sie schneller umzusetzen.

Sie sprechen einen wichtigen Punkt an: Projekte wie der Ausbau der A 44 und A 49 dauern Jahrzehnte. Wie lassen sie sich beschleunigen?

Verfahren sind zu vereinfachen und zu digitalisieren, Bürokratie ist abzubauen. Die Zeiträume zwischen Beschluss und Umsetzung müssten drastisch verkürzt werden. Die B 508n als Verbindung in den Westen oder die Nordumgehung für Kassel sind weitere Projekte, die ebenfalls seit Langem diskutiert werden. Unser Wirtschaftsstandort bräuhete beide Straßenprojekte längst.

2024 soll der Anschluss der A 49 an die A 5 abgeschlossen sein. Was erhoffen Sie sich davon?



Die Zeiträume zwischen Beschluss und Umsetzung müssen drastisch verkürzt werden.

11

Monate

hat es in Italien gedauert, bis die in Genua eingestürzte Morandi-Brücke wieder neu aufgebaut worden ist.

Eine Entlastung für die A 5 und A 7, da viel Verkehr gleich über die A 49 in Richtung Kassel rollen wird. Für die Entwicklung unserer Region ist der Lückenschluss enorm wichtig. Wir werden eine bessere Wirtschaftlichkeit erreichen, weil die Belastung durch die Verkehrsflüsse hoffentlich abnimmt, vor allem durch Schwerverkehre. Der Lückenschluss hilft dabei, neben Emissionen wie CO₂ auch Zeit und Kosten zu sparen, und bestenfalls Unfälle und Staus zu reduzieren.

Wo werden Verkehrsinfrastrukturprojekte schneller umgesetzt? Von welchen Beispielen lässt sich lernen?

Die Morandi-Brücke im italienischen Genua, die 2018 eingestürzt ist, ist in aller kürzester Zeit neu entstanden. Der Bürgermeister wurde von der Regierung als Betreuer für den Neubau benannt, die Brücke in elf Monaten fertiggestellt. Ansonsten betragen Umsetzung und Bauzeiten in Italien in der Regel allerdings circa 16 Jahre. Die Brücke heißt deshalb „Das kleine Wunder von Genua“.

Der Hessische Industrie- und Handelskammertag (HIHK) fordert ein ganzheitliches Logistikkonzept. Was ist damit aus Ihrer Sicht gemeint?

Die Verkehrsströme verlaufen ja nicht nur innerhalb unseres Bundeslandes, sondern vielfach darüber hinaus. Daher brauchen wir ein länderübergreifendes Konzept, das zum Beispiel den Bedarf an Flächen für den kombinierten Verkehr und deren Genehmigung in Bebauungsplänen berücksichtigt, ebenso wie für Gleisanschlüsse und Gewerbegebiete für Expeditionen.

Mit Blick auf Lkw-Stellplätze hört man viel Kritik, weil es zu wenige gibt.

Richtig. Eine ausreichende Anzahl zu schaffen, gehört ebenfalls in dieses Konzept. Aber die Politik lässt keine neuen Lkw-Stellplätze bauen, gibt

derzeit kein Geld dafür aus. Bis zum Beginn der Pandemie sind noch beschränkt Stellplätze entstanden, auch in der Region. Aber das ist vorbei.

Fahrer müssen Ruhezeiten einhalten. Was bedeutet das für die Praxis?

Wenn Lkw-Fahrer ab 17 Uhr keinen guten Stellplatz finden, stehen sie irgendwo halb auf der Autobahn – das ist für alle Verkehrsteilnehmer gefährlich. Wer zu spät kommt, weil er beispielsweise noch zu be- und entladen hatte, muss nehmen, was übrig bleibt. Es gibt zwar einige sehr gute Rastplätze, dazu zählt der Lohfeldener Rüssel. Die Parkplätze kosten jedoch Geld und sind recht teuer.

Was sind Ihre Forderungen für die Fahrer?

Mehr Stellplätze, mehr Sauberkeit, mehr Komfort. Und eine andere Preisgestaltung an Rasthöfen: Ein Pott Kaffee für 4,90 Euro ist für Lkw-Fahrer zu teuer. Sie müssten einen Preisnachlass erhalten.

Der Fachkräftemangel ist ein großes Thema, besonders in der Logistikbranche. Was ist zu tun, um den Beruf interessanter zu machen?

Lkw-Fahrern gegenüber gibt es keine Wertschätzung – das muss ich ganz klar sagen. Es braucht einen besseren Umgang mit ihnen, beispielsweise beim Be- und Entladen an den Rampen. In einigen Ländern wie Frankreich, Spanien und Portugal werden ernsthafte Diskussionen geführt, dass die Fahrzeuge nicht mehr von den Lkw-Fahrern be- oder entladen werden sollen, da dies nicht zu ihren Tätigkeiten gehört. Das würde massiv die Gesundheit der Fahrer verbessern und zugleich ihre Arbeitszeit verringern.

Was kann die Politik tun?

Sie kennt die Probleme, bietet jedoch keine Lösungen an. Ein 17-Jähriger sollte in der Ausbildung auch fahren dürfen und nicht warten müssen, bis er volljährig ist. Das ist aber nicht erlaubt. Meiner Ansicht nach sollte die Dauer der Ausbildung von drei auf zwei Jahre verkürzt werden. Insgesamt ist sie vor allem durch die Kosten für die Führerscheine teuer, Fördermöglichkeiten sind zu prüfen. Wir brauchen mehr Digitalisierung, mehr Deutsch- und fachspezifische Sprachkurse, Erleichterungen für Visa und die Arbeitsgenehmigung für ausländische Arbeitnehmer.

Das heißt, die Hürden für Personal aus dem Ausland sind hoch?

Bis wir die Fahrer auf die Straße bekommen, vergehen Monate – es geht nicht nur um das Visum und eine Arbeitserlaubnis. Das Problem: Es werden nur Arbeitnehmer nach Deutschland gelas-



Zur Person

Ellen Kördel-Heinemann führt die Geschäfte der Hch. Kördel GmbH in Guxhagen gemeinsam mit Karl Kördel, Heike Kördel-Klipp, Sven Kördel und Timo Kördel. Derzeit ist der Wechsel von der zweiten in die dritte Generation in vollem Gange. Mit circa 450 ziehenden Fahrzeugen gehört das Familienunternehmen, das 2022 sein 75-jähriges Bestehen feierte, zu den großen Speditionen Nordhessens. Niederlassungen gibt es in Hamburg, Köln, Bottrop, Flörsheim und Neuss. Ellen Kördel-Heinemann ist Mitglied des IHK-Präsidiums, Vorsitzende des Fachausschusses für Infrastruktur, Verkehr und Logistik sowie im Verkehrsausschuss der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK). Seit 2009 vertritt sie die Interessen ihrer Branche und Region in der Vollversammlung, dem obersten Organ der IHK. Die ausgebildete Steuerfachangestellte hat zwei erwachsene Kinder und einen Enkel, mit dem sie gern Zeit verbringt. Zur Entspannung geht sie in die Natur, liest und treibt Sport.



Die Politik weiß nicht, wohin sie will: Wir brauchen eine klare Linie.

sen, die eine qualifizierte Ausbildung als Berufskraftfahrer (BKF) haben. Diese Ausbildung zum BKF gibt es ausschließlich in der EU. Daher ist es so schwierig, BKF aus Drittstaaten anzustellen.

Stichwort Klimaneutralität: Wie sieht die Logistik der Zukunft aus?

Natürlich leisten wir alle im Verkehrsgewerbe unseren Beitrag und nehmen die Herausforderung an. Aber die Politik weiß nicht, wohin sie will: Wasserstoff oder E-Mobilität? Wir brauchen eine klare Linie. Ich glaube, dass sich Wasserstoff durchsetzt, innerstädtische Lieferverkehre könnten auch mit E-Mobilität funktionieren.

Der Trainer der deutschen Handballnationalmannschaft Alfred Gislason glaubt, dass es auf jedem Gletscher in Island eine bessere Internetverbindung gibt als hierzulande. Wo stehen wir in der Region beim Breitband- und 5G-Ausbau?

Er ist bei Weitem nicht ausreichend. Wenn wir irgendwann mal autonom fahren wollen, dann gehören verlässliche Netze dazu. Und die haben wir nicht. Ich denke, der Bundestrainer hat recht. Wir haben schon einiges erreicht, aber es gibt noch zu viele Lücken.

Das Interview führten Helga Kristina Kothe und Thomas Rudloff



„Sie ist das Fundament,
um erfolgreich zu wirtschaften“:
IHK-Vizepräsident Dr. Friedrich von Waitz
über eine leistungsfähige und moderne
Verkehrs- und Digitalinfrastruktur.

#GemeinsamFürDieRegion

Es geht um die Zukunftsfähigkeit

Standortpolitik Im Jahr der Landtagswahl rückt die Verkehrs- und Digitalinfrastruktur in den Fokus: Wie ist die Lage? Was ist zu tun?

TEXT: ANDREAS NORDLOHNE FOTO: HARRY SOREMSKI

Mit dem Zustand kommunaler Straßen sind viele Unternehmen laut der IHK-Standortanalyse „So ist die Lage“ nicht zufrieden. Neben einem stärkeren Einsatz für deren Erhalt ist es aus ihrer Sicht des Weiteren wichtig, den Lückenschluss der A 49 zu vollenden und für die A 44 eine durchgängige Trasse festzulegen und zu bauen. Die Unzufriedenheit erweist sich vor allem im Raum Frankenberg als groß – eine Fernstraße wie die vorgeschlagene B 508n fehlt. Als herausragend wichtig beurteilen die Unternehmen eine flächendeckende Glasfaser- sowie LTE- und 5G-Verfügbarkeit.

„Eine leistungsfähige und moderne Verkehrs- und Digitalinfrastruktur bildet die Voraussetzung, dass ein Standort gut erreichbar und attraktiv ist – sowohl für Unternehmen als auch Beschäftigte“, stellt IHK-Vizepräsident Dr. Friedrich von Waitz klar. „Sie ist das Fundament, um nachhaltig erfolgreich zu wirtschaften.“ Neben einer gut ausgebauten Straßenanbindung sowie Telekommunikationsinfrastruktur spielen ein funktionierendes ÖPNV- und Radwege-Netz eine wichtige Rolle, um dringend benötigte Arbeits- und Fachkräfte im IHK-Bezirk zu halten und neue zu gewinnen.

Die unmittelbare Nähe von leistungsfähigen Verkehrsachsen erweist sich oft als entscheidend, wenn Gewerbe- und Industriebetriebe auf Standortsuche gehen. „Einzelne Kommunen beziehungsweise Kreisteile kommen jedoch immer noch auf

So ist die Lage

Die Standortbefragung der IHK Kassel-Marburg finden Sie unter www.ihk.de/kassel-marburg/standortanalyse. Welche Bedeutung messen regionale Unternehmen einzelnen Standortfaktoren bei? In welcher Qualität betrachten sie diese als bereits realisiert? Die Auswertung gliedert sich zum einen nach Themenblöcken, zum anderen nach den Teilregionen: den Landkreisen, der Stadt Kassel und der Region Marburg.

zu hohe Lkw- und Pkw-Fahrzeiten“, berichtet IHK-Vizepräsidentin Désirée Derin-Holzapfel, geschäftsführende Gesellschafterin der friedola 1888 GmbH in Meinhard-Frieda. „Wenn ein Lkw in wenigen Minuten ein gut ausgebautes Autobahnnetz erreicht und in alle Himmelsrichtungen starten kann, ist das wesentlich für eine Investitionsentscheidung“, verdeutlicht Derin-Holzapfel. „Die positive Entwicklung unseres Nachbarlandkreises Hersfeld-Rotenburg zeigt das beispielhaft.“ Dort haben sich seit der deutschen Wiedervereinigung viele Logistikunternehmen angesiedelt.

Bis dahin war ein wesentlicher Teil der Infrastruktur des IHK-Bezirks weitestgehend auf Nord-Süd-Verkehre ausgerichtet. Eine Lücke im bundesweiten Autobahnnetz sollte der Bau der knapp 70 Kilometer langen A 44 schließen. Inzwischen reicht die Historie des letzten Verkehrsprojekts der deutschen Einheit über drei Jahrzehnte zurück – es ist eine der aufwendigsten Baumaßnahmen der Bundesrepublik. Die Kosten belaufen sich auf circa 2,7 Milliarden Euro. Die Straßen- und Verkehrsmanager von Hessen Mobil rechnen damit, dass die Autobahn bis 2032 fertiggestellt wird.

Zu den Leidtragenden des schleppenden Ausbaus gehört der Werra-Meißner-Kreis. „Wie sähe es hier wohl heute bei Gewerbeansiedlungen, Arbeitsplätzen und Steuereinnahmen aus, wenn die A 44 damals zeitnah in Betrieb genommen worden wäre?“, fragt Derin-Holzapfel, die an der Spitze der



Johannes Seyffarth



Peter Lather

Zum Teil hohe Fahrzeiten

Ein wesentlicher Faktor für Investitionsentscheidungen von Unternehmen ist die unmittelbare Nähe von leistungsfähigen Verkehrsachsen, sagt die IHK-Vizepräsidentin Désirée Derin-Holzapfel. „Einzelne Kommunen und Kreisteile kommen immer noch auf zu hohe Lkw- und Pkw-Fahrzeiten.“

IHK-Regionalversammlung des Kreises steht. Immerhin: Ein Etappenziel wurde im Herbst erreicht und der mit 4,2 Kilometer zweitlängste Autobahntunnel Deutschlands zwischen Helsa und Hessisch Lichtenau eröffnet. Kurz zuvor hatten das IHK-Präsidium sowie Unternehmerinnen und Unternehmer aus dem Ausschuss für Infrastruktur, Verkehr und Logistik auf Einladung der Autobahn GmbH des Bundes den Tunnel Hirschhagen besichtigt.

Wie schwerfällig wir vorankommen

Dass sich die gewählten Mitglieder der Vollversammlung wie auch weitere IHK-Gremien seit über 30 Jahren stetig für die A 44 einsetzen, belegt laut Präsident Jörg Ludwig Jordan, „wie schwerfällig wir hierzulande zuweilen nur vorankommen“. Er fordert, das Tempo bei Planungs-, Genehmigungs- und Realisierungsverfahren deutlich zu steigern: „Wir benötigen mehr Deregulierung, um Beschleunigung und Effizienzsteigerung zu ermöglichen. Unter diesen Rahmenbedingungen sind auch Energiewende und Klimaneutralität kaum zu schaffen.“

Bis Ende nächsten Jahres soll laut Hessen Mobil die A 49 mit der A 5 bei Gemünden (Felda) verbunden sein. Erst wenn sie durchgängig befahrbar ist, entfalten die bisherigen Investitionen ihre volle Wirkung. „Durch den stockenden Weiterbau konnten in den vergangenen Jahrzehnten viele Chancen für die Region nicht genutzt werden“, kritisiert Peter Lather, Vorsitzender der IHK-Regionalversammlung Marburg und Geschäftsführer der Firma Lather Kommunikation in Damm. Durch den Lückenschluss verbessere sich die Erreichbarkeit zwischen Nord- und Mittelhessen: Transportkosten sinken, Lieferverkehre sparen Fahrzeiten ein.

„In der Summe trägt das zu mehr Investitionen in bestehenden Unternehmen bei und sichert die

Firmenstandorte vor Ort“, ergänzt Johannes Seyffarth, Vorsitzender der IHK-Regionalversammlung Schwalm-Eder und Geschäftsführer der Spangenberg VolaPlast GmbH & Co. KG. Die verbesserte Standortqualität ziehe gewerbliche Neuansiedlungen an, welche mehr Arbeitsplätze und bessere kommunale Steuereinnahmen mit sich bringen.

„Für die Region Marburg ist damit der Großraum Kassel genauso schnell und gut erreichbar wie der Großraum Frankfurt/Rhein-Main“, verdeutlicht Lather. „Für die gesamte Wirtschaft in Marburg erschließen sich dadurch neue Märkte und neue Potenziale.“ Die positiven Effekte strahlten ferner auf den benachbarten Landkreis Waldeck-Frankenberg aus, der ebenfalls schlecht an das Fernstraßennetz angebunden ist.

Weniger Steigungen, geringere Emissionen

Sowohl im Personen- als auch im Güterverkehr kann eine vollständig ausgebaute A 49 zusätzliche Verkehrsströme aufnehmen. Der Bedarf ist laut Bundesverkehrsministerium gegeben: Nach diesen Prognosen steigen die Volumina in den nächsten Jahren deutlich. Für die sehr stark frequentierten A 7 und A 5, die aufgrund der Topografie gerade für Lkw ungünstig sind, ergeben sich durch die mit weit weniger Steigungen geplante A 49 Entlastungseffekte. Durch die kürzere Verbindung verringern sich nicht nur die Transportkosten, es fallen zudem weniger CO₂- und andere Schadstoffemissionen an. „An der Straße führt nach wie vor kein Weg vorbei“, fassen die IHK-Regionalversammlungsvorsitzenden Lather und Seyffarth zusammen. „Auch nicht an der A 49.“

Weitere Gütermengen nur begrenzt möglich

Für das Gros der Wirtschaftsverkehre bietet die ebenfalls stark frequentierte Schiene auf absehbare Zeit keine realistische Alternative. Die Nord-Süd-ICE-Strecke lässt Güterverkehre nur in der Nacht zu. Auf der Main-Weser-Bahn ist die Auslastung durch die Überlagerung von Fernverkehrszügen mit Nahverkehr und Güterzügen sehr hoch, sodass sich weitere Gütermengen nur sehr begrenzt aufnehmen lassen. Darüber hinaus sind nur wenige Betriebe über einen Gleisanschluss erreichbar und können die großen Gütermengen liefern, die Verkehre auf der Schiene attraktiv machen.

Unterdessen arbeitet die Deutsche Bahn (DB) daran, einen bedeutenden Flaschenhals im Schienennetz zu beseitigen. Nach einem umfangreichen Prüf- und Auswahlverfahren verschiedener Trassen entsteht eine neue Schnellstrecke vom ostthüringischen Fulda ins thüringische Gerstungen – mit ICE-Halt in Bad Hersfeld. „Die Streckenführung über den Bahnhof Bad Hersfeld ist für alle Seiten

ein Gewinn und ein Pluspunkt für die klimafreundliche Schiene“, sagt Jens Bergmann, Vorstand Infrastrukturplanung und -projekte DB Netz.

Neue Gleise: Fern- und Güterverkehr trennen

Dank zwei neuen Gleisen zwischen Langenschwarz und Ronshausen fahren die Züge des Fernverkehrs künftig auf einer eigenen Trasse, getrennt von den in der Regel langsameren Zügen des Nah- und Güterverkehrs – dadurch sind sie deutlich schneller und verlässlicher unterwegs. Zwischen Fulda und Erfurt soll der Zeitgewinn laut Bergmann mindestens zehn Minuten betragen. Zugleich stärkte die 41 Kilometer lange Neu- und Ausbaustrecke die wichtige Verbindung zwischen den Metropolen Frankfurt und Berlin. Allerdings ist Geduld gefragt: Allein die Vorplanungen laufen noch bis 2025.

Für den Erhalt des ICE-Halts in Bad Hersfeld hat sich auch die IHK-Regionalversammlung Hersfeld-Rotenburg eingesetzt und dessen wirtschaftliche Bedeutung für pendelnde Arbeits- und Fachkräfte, Geschäftsreisende sowie Touristen betont. „Für den Wirtschafts-, Kur- und Festspielstandort ist das eine tolle Nachricht“, sagt der Vorsitzende Horst Müller. „Wir sind gespannt, wie zügig und störungsfrei die geplante Strecke durch die Genehmigungsverfahren kommt.“

Branchenübergreifender Einsatz für B 508n

Fernverkehrstechnisch schlecht angebunden bleibt der Raum Franckenberg (Eder), bemängeln dort beheimatete Unternehmen in der IHK-Standortbefragung. Entsprechend groß ist der Wunsch, mit einer dreispurigen und kreuzungsfreien Bundesstraße – der B 508n – die Lücke zu tilgen, die durch den fehlenden und nach der Wiedervereinigung nicht weiter beplanten Abschnitt der A 4 zwischen dem Hattenbacher Dreieck und dem Kreuz Olpe-Süd entstanden ist.

Ob verarbeitende Industrie oder Tourismus: „Die Wirtschaftsregion Franckenberg leidet an dieser sehr mangelhaften Anbindung insbesondere in Richtung Westen“, heißt es in einem gemeinsamen Brief der Wirtschaft an die im Landtag vertretenen Parteien. „Das schwächt den Standort und damit auch Arbeitsplätze und Gewerbesteuererinnahmen.“ Verfasst haben das Schreiben die Industrie- und Handelskammer (IHK) Kassel-Marburg, die Handwerkskammer (HWK) Kassel, die Vereinigung hessischer Unternehmerverbände (VhU), die Vereinigung der Wirtschaft Waldeck-Franckenberg sowie der Arbeitskreis für Kommunalfragen Franckenberg. Sie fordern branchenübergreifend, den Abschnitt zwischen Schameder in Nordrhein-Westfalen und Franckenberg in den vordringlichen Bedarf des Bundesverkehrswegeplans aufzunehmen.



Horst Müller



Ralph Hübschmann



Flaschenhals beseitigen

Eine neue Schnellstrecke der Deutschen Bahn (DB) wird über Bad Hersfeld führen: Damit stärkt sie die Verbindung zwischen Berlin und Frankfurt und behebt einen Engpass im Schienennetz. Für die Trasse hatte sich unter anderem die IHK-Regionalversammlung im Kreis eingesetzt. Sie stellten die Vorzugsvariante vor: (v.l.) Projektleiter Jochen Stütting und Gerd-Dietrich Bolte (Leiter Infrastrukturprojekte Mitte) von der DB Netz AG mit Tarek Al-Wazir (Hessischer Minister für Verkehr, Wirtschaft, Energie und Wohnen) und Jens Bergmann, Vorstand Infrastrukturplanung und -projekte DB Netz AG.

„Das Land Hessen hätte bereits die Möglichkeit, diesen Abschnitt zu planen – nutzt diese zu unserem Bedauern bislang aber nicht“, ergänzt Ralph Hübschmann, Vorsitzender der IHK-Regionalversammlung Waldeck-Franckenberg und Geschäftsführer der Hübschmann Aufzüge GmbH & Co. KG in Korbach. „Neben der B 508n benötigen wir als größter Flächenlandkreis Hessens außerdem eine Stromkabelinfrastruktur, um ein beständiges Laden von E-Autos in allen Ortschaften zu gewährleisten – sowohl für Einwohner, Arbeitspendler und Urlauber.“ Auch mit Blick auf den Tourismus fordert er ein flächendeckendes und in allen Kreisteilen ausreichend leistungsfähiges Mobilfunknetz. Ein Ziel, das allen IHK-Regionalversammlungen am Herzen liegt, ebenso wie der Ausbau der Ladeinfrastruktur für E-Autos.

Nordumgehung hilft bei Weiterentwicklung

Für Stadt und Landkreis Kassel wirbt der Vorsitzende der dortigen IHK-Regionalversammlung, Dr. Friedrich von Waitz, für den Bau einer Nordumgehung. Dadurch ließe sich der Regionalflughafen Kassel-Calden samt seiner Gewerbegebiete und der dort angesiedelten luftfahrtaffinen Industrie weiterentwickeln und zugleich der Verkehr durch die Stadt reduzieren. „Leider erschweren sowohl eine oft mangelnde Akzeptanz von Wirtschaftsprojekten wie Bauvorhaben als auch die Dauer von Genehmigungsverfahren die wirtschaftliche Entwicklung“, bemängelt von Waitz. „Investitionen in eine leistungsfähige Infrastruktur sichern die Zukunftsfähigkeit unserer Region.“

➔ **Fragen?** Daniel Hankel hilft weiter: Tel. 0561 7891-285, E-Mail: hankel@kassel.ihk.de



Kassel Airport

Spannende Perspektive

Der Kassel Airport bleibt ein wichtiges Infrastrukturprojekt für die Region und ein starker Beschäftigungsmotor für weit über 1000 Menschen in fast 40 Unternehmen am Standort – verbunden mit entsprechenden Steuereinnahmen. Laut dem Regionalflughafen steigen die Erlöse aus Entgelten, Leistungen der Bodenverkehrsdienste sowie Mieten und Pachten stetig an, während der Zuschussbedarf der Gesellschafter sinke. Die Passagierzahlen bewegten sich 2022 nahezu auf dem Niveau wie vor der Pandemie.

Für IHK-Präsident Jörg Ludwig Jordan bietet der Kassel Airport eine extrem spannende Perspektive: „Die Investition in den Flughafen ist eine langfristige, die auch im internationalen Standortwettbewerb entscheidende Argumente für unsere Region bietet.“ Davon profitiere der Wirtschaftsstandort bereits heute.

Ein Gewerbegebiet, das floriert

Neben privaten Flugverkehren nutzen viele Unternehmen den Airport für geschäftlich veranlasste Flüge. Jährlich werden circa 30.000 Flugbewegungen gezählt. Ein noch größeres Pfund, auf das nur wenige Regionalflughäfen bundesweit setzen können: ein direkt angeschlossenes Gewerbegebiet, das floriert.

In der Nähe des Heliports für Helikopterflüge werden derzeit 64 Hektar auf dem Gebiet des alten Rollfelds neu erschlossen. Hessens Finanzstaatssekretär Dr. Martin Worms erinnert als Aufsichtsratsvorsitzender der Flughafen GmbH Kassel daran, dass eines der zentralen Ziele des Airporthausbaus gewesen sei, den Gewerbebestandort zu stärken. „Aus Sicht des Landes stellen Flughafen und Gewerbegebiet ei-

ne Einheit dar, weil beide zusammen starke Impulse für die weitere infrastrukturelle und wirtschaftliche Entwicklung in Nordhessen geben“, erläutert Worms. „Wer beim Kassel Airport nur auf Flugbewegungen und Passagierzahlen schaut, wird dem Infrastrukturprojekt Flughafen nicht gerecht.“

Innovatives Kompetenzzentrum

Dem stimmt der IHK-Präsident zu: „Der Flughafen und der eng mit ihm verwobene Industrie- und Luftfahrtstandort rufen sowohl als Arbeitgeber als auch als Steuerzahler bedeutende regionalwirtschaftliche Effekte hervor.“ Dem jährlichen Zuschuss der Anteilseigner – laut Wirtschaftsplan zuletzt rund 5,35 Millionen Euro – steht mit über 50 Millionen Euro per anno ein Mehrfaches an Steuereinnahmen gegenüber. Der Standort habe sich zu einem innovativen Luftfahrt-Kompetenzzentrum entwickelt, so Jordan: „Eine Entwicklung, die noch lange nicht ihr Ende gefunden hat und nur dank der Entscheidung, den Verkehrslandeplatz zum Regionalflughafen auszubauen, möglich geworden ist.“

Um die Potenziale noch besser zu heben, sei es wichtig, eine zukunfts-feste und funktionierende Infrastruktur zu etablieren. „Gut ist, dass sich die Ortsumgebung Calden im Bau befindet“, stellt der IHK-Präsident fest. „Perspektivisch könnte sie Teil einer Nordumgehung Kassels werden, die neben dem Flughafen auch den gesamten nördlichen Teil des Landkreises besser und schneller an die A 44 und A 7 anschließt.“ WN

➔ Mehr zu Kassel Airport und zum Flugplan: www.kassel-airport.de

Mehr Güter auf die Gleise

Regionaler Schienencoach für Mittelhessen

Die infrastrukturellen und betrieblichen Voraussetzungen schaffen, um mehr Güter auf die Schiene zu verlagern: Dieses Ziel verfolgt das Regierungspräsidium Gießen mit der neu geschaffenen Stelle des regionalen Schienencoaches Mittelhessen. Ansprechpartner für interessierte Unternehmen und Kommunen aus dem Kreis Marburg ist Jonas Goebel vom Dezernat für Regionalplanung und Bauleitplanung.

Die Bedarfe bündeln

Goebel behält die Entwicklung der Infrastruktur im Auge, bündelt Belange und Bedarfe und gibt sie im Austausch mit der Branche und der Politik an relevante Stellen weiter. Ebenso unterstützt er dabei, die Chancen zu erörtern, regionale Schienenstrecken zu entwickeln oder zu reaktivieren, um notwendige Ausbau- und Erweiterungsmaßnahmen voranzubringen.

Voraussetzungen klären

Austauschformate wie das „Netzwerktreffen Schienengüterverkehr Mittelhessen“ zeigen gelungene Beispiele und helfen dabei, rechtliche Voraussetzungen für Verladestellen und Gleisanschlüsse zu klären. Des Weiteren dienen sie dazu, Bedarfe und Interessen insbesondere an Verladestellen wie Railports und Terminals des kombinierten Verkehrs zu erfassen, Probleme zu erörtern und sich zu vernetzen. WN / AN

➔ Am Austausch interessiert?

Dann wenden Sie sich an Jonas Goebel vom Regierungspräsidium Gießen: Tel. 0641 303-2420, E-Mail: jonas.goebel@rpgi.hessen.de

IHK-Ausschuss

Südtangente: Sanierung der A 49 steht bevor

Über den Zustand der Kommunal- und Landesstraßen sowie die Sanierung der Südtangente der A 49 bei Kassel haben die im IHK-Ausschuss für Infrastruktur, Verkehr und Logistik engagierten Unternehmer in ihrer jüngsten Sitzung diskutiert.

Autobahn als Einbahnstraße

Im Zuge der beschleunigten Instandsetzung der Südtangente läuft der Verkehr ab dem Autobahnkreuz Kassel-Mitte voraussichtlich ab April 2023 für neun Monate dreistreifig in Fahrtrichtung Autobahnkreuz Kassel-West als Einbahnstraße gegen den Uhrzeigersinn und danach, in der nächsten Bauphase, für zehn Monate entgegengesetzt als Einbahnstraße im Uhrzeigersinn. So lässt sich eine komplette Richtungsfahrbahn auf rund acht Kilometer Länge am Stück durchgängig bauen. Unter www.autobahn.de/nordwest/projekte gibt es weitere Details.

Zu lange zu wenig investiert

Für die Bundes-, Landes- und Kreisstraßen ist seit 2014 Hessen Mobil zuständig. Der Dezentraler für Planung und Bau, Volker Löwer, erklärte, man arbeite nach dem Credo „Erhalt vor Neubau“. Ein Viertel der Straßen befände sich in einem schlechten oder sehr schlechten Zustand. Zu lange sei zu wenig investiert worden – das sei nicht aufzuholen. Hessen Mobil versucht, die aktuell 2500 Beschäftigten wieder um 1000 Personen aufzustocken. WN

➔ **Fragen?** Marko Ackermann, IHK-Bereichsleiter Standortpolitik: Tel. 0561 7891-279, E-Mail: ackermann@kassel.ihk.de

Elektromobilität

Eine flächendeckende Ladeinfrastruktur schaffen

Damit mindestens 15 Millionen voll-elektrische Autos bis 2030 über die deutschen Straßen rollen, wie es die Bundesregierung als Ziel formuliert hat, ist noch einiges zu tun. Neben der Verfügbarkeit von Elektrofahrzeugen sowie einer Strategie, die die für die Batterieproduktion erforderlichen Rohstoffe sichert, stellt der Aufbau einer geeigneten Ladeinfrastruktur eine weitere entscheidende Baustelle dar.

Aus Sicht der Unternehmen in Nordhessen und dem Kreis Marburg besteht bei Ladestellen für alternative Antriebstechnologien dezidierter Handlungsbedarf, wie die IHK-Standortanalyse „So ist die Lage“ ergeben hat. Ob Elektro-, Gas- oder Wasserstofffahrzeuge: Die Zufriedenheit mit der Verfügbarkeit von Ladestellen liegt mit 15,7 Prozent deutlich unterhalb des ihr zugemessenen Bedeutungs-niveaus (55 Prozent).

Auf die Strukturen abstimmen

Daher fordert die regionale Wirtschaft in einem Impulspapier für den ländlichen Raum, künftige Mobilitätsformen auch in der Fläche mit zu berücksichtigen. Es gelte, „eine auf die Gegebenheiten vor Ort abgestimmte Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge zu implementieren“. Es bestehe Aufholbedarf. Einfachere Genehmigungsverfahren und schnellere Genehmigungsprozesse seien erforderlich.

„Elektromobilität und die nötige Ladeinfrastruktur sind ein bedeutender Wirtschaftsfaktor und entfalten Anziehungskraft“, sagt Dr. Michael Maxelon, Vorstandsvorsitzender der Städtischen Werke Aktiengesellschaft in Kassel. Man habe gesehen, wie wichtig die E-Ladeinfra-

struktur beispielsweise für die Weltkunstausstellung documenta fifteen im vergangenen Jahr gewesen sei. Nach Angaben der Städtische Werke AG finden circa 80 Prozent der Ladevorgänge zu Hause statt, etwa 15 Prozent an der Arbeitsstätte, der Rest an öffentlichen Ladesäulen.

Gesucht: auch private Flächen

„Den Ausbau der öffentlichen Infrastruktur gehen wir im Schulterschluss mit der Kommune und dem Einzelhandel an“, berichtet Maxelon. Momentan betreibt die Städtische Werke AG 266 Ladepunkte in Kassel, für 40 weitere sieht sie Potenzial. „Ganz wichtig: Wir benötigen mehr öffentlich zugängliche innerstädtische Flächen“, betont der Vorstandsvorsitzende. „Und damit meinen wir auch private Flächen.“ Wer über eine solche verfüge und sie nutzbar machen möchte oder Fragen zur Errichtung, Betriebsführung oder Abrechnung habe, könne sich gern melden (emobil@sw-kassel.de).

Unterdessen plant Marburg als zweites Oberzentrum des IHK-Bereichs, bis 2026 insgesamt 100 öffentliche Ladepunkte für Elektrofahrzeuge aufzustellen. Derzeit betreiben die Stadtwerke Marburg bereits 58. Um den Ladepunkte-Ausbau zu beschleunigen, sollten aus Sicht der Stadt im Mietwohnungsbau besonders die großen Vermieter mit ins Boot geholt werden. AN

➔ Fragen zu Fördermöglichkeiten von Elektromobilität?

Dr.-Ing. Tobias Heidrich:
Tel. 0561 7891-208,
heidrich@kassel.ihk.de

Dr. Michael Maxelon,
Vorstandsvorsitzender
Städtische Werke AG Kassel



Großer Handlungsbedarf

Parkplatznot: Rund 17.000 Lkw-Stellplätze fehlen

Ein langjähriger Beobachter der verkehrsinfrastrukturellen Entwicklung ist Eugen Jung, Geschäftsführer der Jung Spedition GmbH in Kassel. „Wir schleppen Dauerthemen wie die Fertigstellung der A 49, den Lückenschluss der A 44 nach Eisenach oder die Überlastung der Berghäuser Brücke bereits ewig mit uns herum“, sagt Jung, der die Brancheninteressen mehrere Jahrzehnte im IHK-Ehrenamt vertreten hat. „Das füllt schon Bücher.“

Mit der Grenzöffnung habe der Verkehrsdruck bekanntermaßen zugenommen. „Unsere Nachbarländer queren Deutschland täglich auf ihren Transportrouten. Mindestens die Hälfte der Fahrer muss hier übernachten“, weiß das Ehrenmitglied der IHK-Vollversammlung. Doch Parkplätze für Lastkraftwagen sind Mangelware.

Zu teuer für viele Kommunen

„Das Problem bei Lkw-Stellplätzen ist, dass sie nur Kosten verursachen und kein Geld einbringen“, sagt Jung. Mit rund 100.000 Euro beziffert er den Bau eines Stellplatzes: „Das kann sich nicht jede Kommune leisten.“ Außerdem wären diese Parkplätze meist kostenlos nutzbar, was sich häufig auf die Sauberkeit auswirke. Die Reinigung bleibe häufig an städtischen Betrieben hängen.

Die Alternative wäre, die Fahrer in Hotels übernachten zu lassen – doch das kostet. Hinzu kommt der Zeitdruck, unter dem die Spediteure stehen. Eine längere Anfahrt zum Zubringer der Autobahn nehmen die Kraftfahrer nur ungern in Kauf.

„Fakt ist, dass in Deutschland rund 17.000 Parkplätze fehlen“, hält Jung fest. Auch in der Region sieht er großen Handlungsbedarf, vor allem rund um Kassel: „Die Verkehrspolitik muss sich bewusst machen, dass



Eugen Jung

wir uns hier in der Mitte Deutschlands befinden.“ Diesen geografischen Vorteil gelte es zu nutzen und entsprechend auch Geld in die Hand zu nehmen, um Kassel und die Region als Logistik-Hub zu etablieren.

Intelligente Parkleitsysteme

Die Folgen der Lkw-Parkplatznot an Raststätten hat auch der Verkehrsclub ADAC untersucht. Er plädiert dafür, die Stellplatz-Kapazitäten an Rastanlagen durch intelligente Parkleitsysteme zu erweitern. Ein Beispiel ist das Kolonnenparken: Hierbei reihen sich Lkw eng hintereinander ein, nach Pausenzeit und Länge sortiert. Die noch freie Parkfläche wird kontinuierlich von Laserscannern überprüft. Auf der Rastanlage Inntal West an der A 93 ließ sich dadurch die Anzahl der Lkw-Stellplätze von 62 auf 93 erhöhen, ohne zusätzliche Parkflächen zu schaffen.

Ferner gilt es laut ADAC, mehr Lkw-Stellplätze in Autobahnnähe zu schaffen, also in der Nähe von Anschlussstellen sowie an Autohöfen. Bis zum 15. März 2024 läuft noch ein Förderprogramm des Bundes (SteP), das eben diese schaffen soll. Details gibt es unter <https://www.balm.bund.de> im Bereich „Förderprogramme“. *Stefanie Richter*

📞 **Fragen?** Daniel Hankel hilft gern weiter: Tel. 0561 7891-285, E-Mail: hankel@kassel.ihk.de

Belastungen verringern

Früh orientieren mit dem IHK-Baustellen-Portal

Einer der wichtigsten Standortfaktoren für Unternehmen ist, dass sie verkehrstechnisch gut erreichbar sind – vom kleinen Kiosk um die Ecke bis zum großen Logistiker. Zu erheblichen Belastungen können Baustellen führen: eine Situation, die nicht selten in Konflikten zwischen Betroffenen und Behörden endet. Vor allem, wenn die Informationslage unklar beziehungsweise unzureichend ist.

Nicht nur für Unternehmen

Mit einem passenden Werkzeug zum sorgfältigen und langfristigen Planen von Baumaßnahmen lässt sich das vermeiden: dem IHK-Baustellen-Portal. Die IHK Kassel-Marburg zählt zu den Pionieren des Plattform-Projekts, das unter www.ihk-baustellenportal.de zu finden ist. Es bietet eine barrierefreie Lösung nicht nur für Unternehmen, Bauträger und Bürgerschaft. Die IHK lädt auch alle Kommunen in Nordhessen und dem Kreis Marburg ein, ihre Daten einzupflegen. Unter anderem nutzt Marburg bereits das Portal.

Die Daten lassen sich über eine Filterfunktion unter Eingabe des Namens einer Kommune oder einer Postleitzahl suchen. Mithilfe eines Baustellen-Warner lässt sich ein Radius um Betriebsitz oder Wohnadresse festlegen, in dem automatisch über alle neu eingerichteten Baustellen via E-Mail informiert wird. Tipps, Leitfäden und Checklisten helfen außerdem, sich optimal auf bevorstehende Baustellen vorzubereiten. *WN*

📞 **Fragen?** Daniel Hankel hilft gern weiter: Tel. 0561 7891-285, E-Mail: hankel@kassel.ihk.de

Impulspapier: LTE-Standard flächendeckend sichern

5G: Jetzt die Weichen stellen

Digitale Infrastruktur Für Unternehmen erweist sich eine gute Breitband- und Mobilfunkanbindung als unabdingbar, um Wettbewerbsfähigkeit und Wachstum zu sichern. Allerdings hapert es vielerorts noch.

Die Relevanz der Telekommunikationsinfrastruktur ist für Unternehmen in Nordhessen und dem Kreis Marburg flächendeckend sehr hoch, wie die Standortbefragung „So ist die Lage“ der IHK ergeben hat. Sie stellt den bedeutendsten Standortfaktor dar – allerdings ist die Zufriedenheit mit diesem in ländlichen Gebieten auffällig niedrig. Zwar gab es in den vergangenen Jahren beachtliche Ausbauerfolge, doch infolge des pandemiebedingten Digitalisierungsschubs und der steigenden Leistungsanforderungen der Unternehmen hat dieser Standortfaktor noch einmal massiv an Gewicht gewonnen.

Für eine weitere positive wirtschaftliche Entwicklung erweisen sich der zügige Ausbau der Breitbandversorgung und einer modernen Mobilfunktechnik als entscheidend. Laut dem Impulspapier für den ländlichen Raum der IHK habe unter anderem der Glasfaserausbau bis zu jedem Haus (Fibre to the Home, FTTH) flächendeckend zu erfolgen. „Eine leistungsfähige Internetleitung ist nicht nur für das operative Geschäft von Unternehmen enorm wichtig, sondern bildet auch die Grundlage für flexible Remote-Arbeitsmodelle wie Homeoffice und mobiles Arbeiten“, erläutert Fabian von Berlepsch, IHK-Präsidiumsmitglied und Vorsitzender des Ausschusses für ländlichen Raum und Tourismus. „Damit trägt sie dazu bei, Arbeits- und Fachkräften attraktivere Wohnbedingungen zu bieten.“

Für viele sind Smartphones, Tablets und Notebooks zum unverzichtbaren Alltagsbegleiter geworden – als entsprechend unabdingbar erweist sich eine zuverlässige und leistungsfähige Verbindung der

Geräte mit dem Mobilfunknetz. Umso ärgerlicher ist es, wenn unterwegs dienstliche Gespräche abreißen oder die Internetverbindung quälend langsam ist. Dass das Mobilfunknetz etliche Lücken aufzeigt, dokumentiert eine IHK-Initiative zur Funklochsuche. Unter www.ihk.de/kassel-marburg/funkloch haben Unternehmen die Möglichkeit, gezielt Funklöcher einzutragen, die am dringlichsten beseitigt werden sollen.

Die unterschiedlichen Ausbaustrategien von Telekom, Vodafone und Telefonica/O2 bringen je Netzanbieter unterschiedliche Funklöcher hervor. „Dadurch gibt es auf der einen Seite zwar wenige Punkte, die komplett netzfrei sind, jedoch viele einzelne Lücken in jedem Netz“, verdeutlicht von Berlepsch. Wie die Eingaben in der IHK-Funklochsuche zeigen, sind ganze Ortschaften nicht an einzelne Netze angebunden, zudem weist jede Bundesstraße Funklöcher auf. Als besonders gravierend entpuppt sich die Lage im ländlichen Raum.

Zunächst bedarf es einer flächendeckenden Mobilfunkversorgung auf LTE-Stan-

Auf den Ausbauerfolgen der vergangenen Jahre aufbauen: Die Leistungsanforderungen der Wirtschaft an die digitale Infrastruktur sind seit der Pandemie gestiegen.



dard (Long Term Evolution), die sukzessive auf 5G-Niveau auszubauen ist, hält das Impulspapier der regionalen Wirtschaft für den ländlichen Raum fest. Der Netzausbau solle partnerschaftlich zwischen Kommunen und Netzbetreibern erfolgen. 5G sei dabei ein „elementarer Baustein für den Lebensstandard der Zukunft im ländlichen Raum, für den jetzt die Weichen gestellt werden müssen“. Davon hänge ab, ob Zukunftstechnologien nutzbar gemacht werden könnten.

Die Grundlagen für autonomes Fahren gemeinsam mit den Mobilfunkanbietern zu schaffen, lautet eine weitere Forderung aus dem Impulspapier. Bereits seit 2015 arbeitet die Marburger IHK-Regionalversammlung daran, eine Teststrecke im öffentlichen Raum zu realisieren. Die IHK hatte gemeinsam mit verschiedenen Akteuren 2017 am Standort Behringwerke eine Versuchsstrecke für autonom fahrende Busse verwirklicht und zählte damit zu den Vorreitern. „Leider geht es seitdem nicht voran“, bedauert der Ausschussvorsitzende Peter Lather. „Vernetztes autonomes und geteiltes Fahren ist nicht nur eine der größten Stellschrauben zur Entlastung der Innenstädte und damit ein Faktor für mehr Nachhaltigkeit und Lebensqualität. Wir verschlafen zudem eine wegweisende Technologie, die zudem gerade für Menschen im ländlichen Raum enormes Potenzial hätte.“

➔ Das **Impulspapier für den ländlichen Raum** finden Sie unter www.ihk.de/kassel-marburg, wenn Sie in der Suchmaske die Dokumentennummer 5688102 eingeben.

➔ **Fragen?** Daniel Hankel, IHK-Referent Infrastruktur und Mittelstand, hilft weiter: Tel. 0561 7891-285, hankel@kassel.ihk.de



Im Kurhaus in Wiesbaden: die Preisträger, darunter die Carl-Bantzer-Schule und die Ederseeschule.

#GemeinsamFürDenStandort

IHKs zeichnen Schulen aus

Berufsorientierung Für vorbildliche Projekte sind neun Schulen mit dem hessischen IHK-Schulpreis geehrt worden. Zwei stammen aus der Region.

Mit ideenreichen Aktionen bereiten die Preisträger ihre Schülerinnen und Schüler auf den Start in die Berufswelt vor: Die Nase vorn in der Kategorie Förder- und Hauptschule hatte die Ederseeschule in Vöhl-Herzhausen im Landkreis Waldeck-Frankenberg mit dem Projekt „Horizont erleben“. Eine weitere Auszeichnung sicherte sich die Carl-Bantzer-Schule in Schwalmstadt im Schwalm-Eder-Kreis. Sie überzeugte in der Kategorie Fachoberschule und Gymnasium mit dem Projekt Job-Interviews. Das Preisgeld beträgt je 1500 Euro.

Hessens Kultusminister Prof. Dr. R. Alexander Lorz und die Präsidentin des Hessischen Industrie- und Handelskammertags (HIHK), Kirsten Schoder-Steinmüller, überreichten die Urkunden und Preise im Kurhaus in Wiesbaden. Schoder-Steinmüller würdigte, dass die Geehrten im besten Sinne Orientierung gäben – und das unter großem Einsatz. Das könne vielfach ein wirksames Mittel gegen den Fachkräftemangel sein, lobte die HIHK-Präsidentin. Landesweit fehlten heute 135.000 Fachkräfte, 86 Prozent davon sind beruflich Qualifizierte.

86

Prozent
der landesweit fehlenden
135.000 Fachkräfte sind
beruflich Qualifizierte.

Hessens Kultusminister Lorz hob hervor, dass die vielfältigen Angebote junge Menschen unterstützen, den passenden Beruf zu finden. Gemeinsam mit den Ausbildungsbetrieben werde die Grundlage für die Fachkräfte von morgen gelegt und der hessische Wirtschaftsstandort gesichert.

Ausbildung und Studium gleichbehandeln

„Unser Wunsch ist, dass alle Schülerinnen und Schüler umfassende Berufsorientierung erhalten. Ausbildung und Studium sollten gleichberechtigt vorgestellt werden“, ergänzte Schoder-Steinmüller. „Dafür braucht es mehr ausgebildete Lehrkräfte und Fortbildungen für sie, praxisnahe Unterrichtshilfen sowie eine stärkere Kooperation zwischen Schulen und Betrieben.“ Wichtig sei das Bewusstsein bei Lehrkräften, Eltern und Jugendlichen für die Durchlässigkeit im Bildungssystem, die individuelle Bildungs- und Berufswege ermögliche. WN

➔ **Fragen?** Dr. Thomas Fölsch, IHK-Bereichsleiter
Aus- und Weiterbildung: Tel. 0561 7891-219, E-Mail:
foelsch@kassel.ihk.de

Brencher und Jakobi

Bundespreis für zwei Buchhandlungen

Mit dem Deutschen Buchhandlungspreis sind zwei Unternehmen aus der Region geehrt worden. Die Brencher Buchhandlung in Kassel gehört in der Kategorie „Hervorragende Buchhandlungen“ zu den Ausgezeichneten. Neben einem Gütesiegel erhält sie eine Prämie in Höhe von 7000 Euro. Ein undotiertes Gütesiegel geht an die Buchhandlung Jakobi in Frankenberg (Eder).

„Bücher sind ein Rückgrat unserer demokratischen Kultur, und der stationäre Buchhandel ermöglicht – gerade auch im ländlichen Raum – den Zugang und die Begegnung mit Literatur in all ih-

ren vielfältigen Formen“, sagte die Staatsministerin für Kultur und Medien, Claudia Roth. Buchhandlungen hätten schwierige Jahre hinter sich, „aber sie haben sie mit viel Mut und Fantasie bewältigt“.

Der Deutsche Buchhandlungspreis würdigt kleine, inhabergeführte Buchhandlungen, die ein anspruchsvolles und vielseitiges literarisches Sortiment oder ein kulturelles Veranstaltungsprogramm anbieten, innovative Geschäftsmodelle verfolgen oder sich im Bereich der Les- und Literaturförderung für Kinder und Jugendliche engagieren. **WN**

Wintershall Dea

Elf Lizenzen erhalten

Europas führendes unabhängiges Erdgas- und Erdölunternehmen, Wintershall Dea mit Sitz in Kassel und Hamburg, hat bei der jährlichen Vergabe der APA-Lizenzen (Awards in Predefined Areas) in Norwegen elf Explorationslizenzen erhalten, davon drei als Betriebsführer. Parallel baut das Unternehmen seine Aktivitäten zur langfristigen und sicheren unterirdischen Einlagerung von CO₂ vor der Küste in Dänemark weiter aus.

Des Weiteren hat Wintershall Dea angekündigt, sich vollständig aus Russland zurückzuziehen. Dieser Grundsatzentscheidung des

Vorstands hat der Aufsichtsrat zugestimmt. Das Unternehmen wird das Land in geordneter Weise und unter Einhaltung aller anwendbaren rechtlichen Verpflichtungen verlassen. Voraussichtlich nimmt es einen einmaligen, nicht zahlungswirksamen Aufwand in Höhe von 5,3 Milliarden Euro vor.

Auf Rückzug vorbereitet

„Wir sind auf diesen schwierigen Moment vorbereitet“, sagt CEO Mario Mehren. „Wir haben umsichtig finanzielle Flexibilität aufgebaut und eine hohe Ausgabendisziplin beibehalten.“ Das Portfolio werde diversifiziert. **WN**

Neue Bauformen für Heißkanalsysteme

Witosa fertigt Düsen im 3D-Metalldruck

Bei der internationalen Leitmesse der kunststoffverarbeitenden Industrie, der K-Messe, hat die Witosa GmbH Heißkanalsysteme aus Frankenberg ihre neuesten Innovationen präsentiert: die erste 3D-gedruckte Nadelverschlussdüse und die erste 3D-gedruckte Heißkanaldüse, auch „schwimmende Düse“ genannt. Damit erweitert Witosa ihre MONOLITH®-Baureihe, die im 3D-Metalldruck entsteht.

Hochwertiges herstellen, Kosten sparen

Im Kunststoffspritzguss kommen Heißkanaldüsen zum Einsatz, um Kunststoffartikel zu fertigen. Sie werden an Werkzeug- und Formenbauer sowie Kunststoffspritzereien verkauft. „Konventionelle Heißkanaldüsen bestehen aus mehreren Bauteilen und verschiedenen Materialien“, erklärt Geschäftsführer Willi Glittenberg. „Sie sind verschleißanfällig und um ein Vielfaches höher im Energieverbrauch als die MONOLITH®-Heißkanaldüse, die aus einem Stück 3D-gedruckt ist.“ Torsten Glittenberg, ebenfalls Geschäftsführer, sieht nicht nur das Potenzial, hochwertige Produkte effizient herzustellen sowie Energie und Kosten zu sparen, „sondern eine Chance, im Weltmarkt wettbewerbsfähig zu sein“.

Um den Maschinenpark für additiv gefertigte Heißkanalprodukte zu erweitern und die Photovoltaik (PV) als regenerative Energiequelle auszubauen, hat das Familienunternehmen im vergangenen Herbst mehrere Millionen Euro investiert. Zusätzlich zu den bestehenden PV-Anlagen auf den Hallendächern plant Witosa den Bau einer PV-Freiflächenanlage. **WN**

Gehen neue Wege: Das Witosa-Team mit (von links) Jennifer Koch, Franciska Thomas, Martin Hallenberger, Geschäftsführer Torsten Glittenberg, Klaus Neunsinger und Stephan Ochse.



Fritz Emde International GmbH

Auf in eine neue Epoche

Hidden Champion Wie der Weltmarktführer für Maschinen zum Befüllen und Prüfen von Feuerlöschern die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft gestellt hat.

In Feuerlöschern schlummert ein weißes Pulver, das viel Dreck macht, wenn es alle zwei Jahre gereinigt werden muss. Das war der Ausgangspunkt für Fritz Emde, im Jahr 1970 sein Unternehmen zu gründen. Er entwickelte eine saubere und staubfreie Lösung, die das Pulver absaugt, reinigt, auflockert und wieder in den Feuerlöscher befördert. Seitdem ist das Zierenberger Unternehmen unter anderem auf die Entwicklung und Herstellung von Maschinen zum Reinigen und Befüllen von Feuerlöschern spezialisiert. Die Pulverumfüllmaschinen sind bei Wartungsfirmen für Feuerlöscher weltweit gefragt.

Schritt für Schritt global erfolgreich

Das internationale Geschäft hat sich der Familienbetrieb nach und nach erobert, das Produktportfolio erweitert und ist zum weltmarktführenden Hersteller für Umfüll- und Fördertechnik geworden, die nach kundenspezifischen Wünschen in Handarbeit gefertigt wird. Dem trägt seit dem 1. Januar ein neuer Name Rechnung: „Fritz Emde International GmbH“ statt „Fritz Emde Fabrikation von Maschinen und Vakuumanlagen“. Die Bedeutung des internationalen Geschäfts solle noch mehr herausgestellt werden, erläutert Viktoria Emde-Finken, die Tochter des Gründers.

Für sie steht jedoch nicht nur das für den „Aufbruch in eine neue Epoche“: Zum 1. Januar hat sie mit ihrem Schwager Maik Syborg auch die Geschäftsführung von Fritz Emde übernommen. Die studierte Betriebswirtin ist bereits seit 2007 im Unternehmen aktiv. Dass es in zweiter Generation in Familienhand bleibt, war der 44-Jährigen ein wichtiges Anliegen. Sie spricht von Verbundenheit und der Verantwortung für das, was ihr Vater aufgebaut hat – und auch den dreißig, meist



Alles, was die Kunden wünschen, können wir realisieren. Geht nicht, gibt es nicht.

Viktoria Emde-Finken,
Familienunternehmerin

langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gegenüber.

„Der Generationenwechsel war von langer Hand vorbereitet und steht ganz in der Tradition einer in die Zukunft ausgerichteten Entwicklung des Familienunternehmens. Die Grundlage dafür ist eine wertebasierte und vorausschauende Unternehmensorganisation“, sind sich Maik Syborg, der vor allem die Verantwortung für den technischen Part trägt, und Viktoria Emde-Finken einig.

Für die Produkte des Unternehmens – das Portfolio reicht von Maschinen zur Wartung von Feuerlöschern und Großanlagen für das Befüllen von ebendiesen über CO₂-Umfüllmaschinen, Stickstoff-

Sein innovativer Geist ist weiterhin maßgebend: Firmengründer Fritz Emde.



und Schaumfüllanlagen bis hin zu Trocknungs- und Reinigungsanlagen von Druckbehältern und Rollcontainern für Feuerwehrlogistikmobile – kann sie sich durchweg begeistern. Und mit den Jahren hat sie sich mit Passion bis in kleinste technische Details eingearbeitet.

„Die Rollcontainer sind ein wichtiger Sektor“, erläutert Viktoria Emde-Finken. Feuerwehren in der Region wie auch bundesweit zählten hier zu den Kunden. Ein anderes wichtiges Produktsegment sind Hoch- und Niederdruckprüfanlagen zum Prüfen von Druckbehältern. Damit stattet die Firma rund um den Globus jene Servicefirmen aus, die Schiffe warten.

Ob Coco-Islands oder Mosambik

Abnehmer der Fritz-Emde-Produkte sind Wartungsfirmen für und Hersteller von Feuerlöschern, Berufs-, Werks- und freiwillige Feuerwehren sowie Öl- und Gasraffinerien weltweit. Sie werden per Luft- oder Schiffsfracht von den Coco-Islands im Indischen Ozean bis nach Mosambik, von den USA bis nach Australien geliefert. Die Kunden seien in über 130 Ländern beheimatet, berichtet die Geschäftsführerin. Neben Europa zählten etwa Südamerika sowie der Nahe und Mittlere Osten zu den wichtigsten Absatzmärkten.

Alles ist made in Germany

Ganz gleich welches Produkt: „Wir setzen auf höchste Qualitätsstandards. Alles ist made in Germany“, betont sie. Das schätzen die Kunden, viele sind seit Jahrzehnten Partner. Wichtige Säulen des Erfolgs sind neben der Qualität, die für einen hohen Produktlebenszyklus sorgt, Ehrlichkeit in der Beratung, hervorragender Service, Flexibilität bei der Umsetzung von Ideen, zielgruppenorientierte Konzeption von Produkten, fortschrittlichste Technik und Präzision in der Ausführung.



An der Spitze der Unternehmensgruppe, zu der auch die Richard Wuttig-Feuerschutz GmbH gehört: (von links) Maik Syborg, Viktoria Emde-Finken und Michael Finken.

Doch es ist noch etwas anderes für den Erfolg wesentlich: Der innovative Geist von Firmengründer Fritz Emde, der stets als Tüftler galt, ist bis heute für das Unternehmen maßgebend. „Innovationsgeist und Kreativität werden bei uns großgeschrieben“, sagt seine Tochter. Mit dem Ziel, den Bedürfnissen der Kunden gerecht zu werden und am Markt orientiert zu sein. Ergo: „Produkte zu entwickeln, die den Markt auf den Kopf stellen. Alles, was die Kunden wünschen, können wir realisieren. Geht nicht, gibt es nicht.“ Und: „Individuelle Lösungen haben bei uns Priorität.“

Ausgezeichnete Innovationen

Immer wieder sorgt Fritz Emde mit Innovationen für Aufsehen und wurde dafür mit Preisen, etwa 2015 mit dem „Export Strategy Award“, ausgezeichnet. Dafür verantwortlich ist neben dem Innovations- auch der Teamgeist bei Fritz Emde. Denn jeder kann sich mit seinen Ideen, seinem Wissen und seiner Erfahrung in die Produktentwicklung einbringen. „Wir stehen für flache Hierarchien und familiäres Miteinander“, unterstreicht Viktoria Emde-Finken. Dazu zählten auch Ehrlichkeit und Loyalität den Mitarbeitern ge-

genüber, wie auch stets ein offenes Ohr für ihre Sorgen.

Zur Unternehmensgruppe gehört die Richard Wuttig-Feuerschutz GmbH, die Fritz Emde und seine Frau Brigitte Ende der 1960er-Jahre von ihrem früheren Arbeitgeber übernommen hatten. Seit dem Jahreswechsel ist Viktoria Emde-Finken die geschäftsführende Gesellschafterin anstelle ihrer Eltern. Der 18 Köpfe starke Betrieb sei Spezialist im Brand- und Arbeitsschutz sowie für Sicherheitstechnik, erläutert ihr Mann Michael Finken, der seit 2017 Geschäftsführer ist.

Wuttig-Feuerschutz ist Hessens größter Store in diesen Bereichen. Erhältlich ist dort sämtlicher Feuerwehrbedarf – vom Feuerlöscher über Kleidung bis hin zum Löschfahrzeug. Der Betrieb ist auch TÜV-Prüfstelle, zum Beispiel für Druckgasbehälter, und bietet andere Prüf- und Wartungsdienste an. Die inhaltliche wie auch die räumliche Nähe in Zierenberg zueinander schafften eine Menge Synergien für beide Unternehmen, versichert das Ehepaar. Gemeinsames Ziel mit Geschäftsführer Maik Syborg sei auch in Zukunft, fruchtbaren Boden für gesundes Wachstum zu schaffen.

Helga Kristina Kothe

ZUKUNFT

NACHHALTIG

t:ilen

Strategie
Marketing
Kommunikation

☎ 05675 72 11 53 0

wir@beer-consulting.de

www.beer-consulting.de

BEER 
CONSULTING

Firmen-Jubilare

im Februar

Schultes Glas- und Fensterbau GmbH, Hauneck, 21. Februar: 50 Jahre

Versicherungsbüro Thomas Koschek, Kassel, 1. Februar: 25 Jahre

Spectrum Dirk Sakowski, Korbach, 1. Februar: 25 Jahre

Just In Time GmbH, Kassel, 1. Februar: 25 Jahre

Antonio Capitaio Radio- und Fernsehtechnik, Bad Arolsen, 1. Februar: 25 Jahre

Kfz-Sachverständigenbüro Heinrich Hehr, Ludwigsau-Rohrbach, 1. Februar: 25 Jahre

Auto-Bachmann, Marco Bachmann, Witzenhausen, 2. Februar: 25 Jahre

KFZ-Service Leimbach, Michael Leimbach, Waldkappel, 2. Februar: 25 Jahre

CAR24 GmbH, Kassel, 3. Februar: 25 Jahre

Michael Davies, Mobiler Hausmeister-Service, Trendelburg, 5. Februar: 25 Jahre

Spedition Siegfried Schwarz GmbH, Diemelstadt, 6. Februar: 25 Jahre

fair play Versicherungsmakler GmbH, Kassel, 9. Februar: 25 Jahre

SLS Tuning, Steffen Johannes, Hofgeismar, 10. Februar: 25 Jahre

Novis Bestattungen, Inhaber Thorsten Vöcking, Kassel, 16. Februar: 25 Jahre

Franz-Josef Barth, „food truck“, Battenberg (Eder), 28. Februar: 25 Jahre



Familienunternehmer
in vierter Generation:
Alexander Drüsedau.

Traditionsbetrieb des Monats

Aufgewachsen mit der Liebe zum Holz

Im Fokus der Drüsedau und Müller GmbH & Co. KG in Jesberg-Densberg standen nie Massenprodukte, sondern stets die individuellen Anforderungen der Abnehmer. Die vom Handwerk geprägte Manufaktur stellt Holzböden aller Art her – vom klassischen Parkett über Dielen bis zu historischem Tafelparkett, das in der Altbausanierung gefragt ist. Kunden sind die parkettverlegenden Betriebe und Bauherren, die mehr als das Übliche suchen.

Bohnenstangen und Brennholz

Vor 75 Jahren gründete Karl Müller den Betrieb, der zunächst Brennholz und Bohnenstangen verkaufte. 1956 erfüllte er sich seinen Traum und schaffte die ersten Maschinen für eine Parkettfabrik an. Als in den 1970er-Jahren der Teppichboden dem Parkett den Rang ablief, erweiterte die Firma unter Wolfgang Drüsedau ihre Produktpalette um Stabparkett und Sockelleisten und machte sich mit besonderen Anfertigungen einen Namen.

Heute ist Alexander Drüsedau in vierter Generation Inhaber und Geschäftsführer. Er wuchs auf dem Betriebsgrundstück mit dem Klang der Sägen und dem Geruch von Holz auf. Schon als kleiner Junge saß er auf dem Gabelstapler und verdiente sich später das erste Geld als Ferienjobber

in der Produktion. Nach Abitur und Studium zum Diplomingenieur für Holztechnik übernahm er die Firma.

Ein zweites Werk steht in Polen

Heute gibt es zwei Werke, eines in Jesberg und eines in Margonin in Polen. Seit den 1980er-Jahren stellt das Unternehmen auch Massivholzdielen her, es arbeitete früh mit dem ökologischen Handwerk zusammen.

Im Augenblick sind Parkettstäbe gefragt. Aber auch Fußbodenheizungen lassen sich inzwischen problemlos mit einem Holzfußboden kombinieren. Das Holz bezieht Alexander Drüsedau aus dem nahen Kellerwald oder von zertifizierten Betrieben aus Polen. „Ich habe gern direkten Kontakt zu kleinen Sägewerken, dann weiß ich genau, welches Holz ich bekomme“, sagt der Unternehmer.

Während der Corona-Pandemie haben viele Hausbesitzer renoviert, jetzt schwächt sich die Konjunktur wieder ab. „Davon sind wir aber nicht so stark abhängig“, schildert er. „Unsere Stärke ist es, uns auf individuelle Wünsche der Kunden einzustellen.“ Qualifizierte Holzhandwerker wie Schreiner, Maler und Lackierer sucht der Betrieb übrigens immer. Diese sollten vor allem Motivation und Liebe zur Qualität mitbringen.

Kristin Weber

INDUSTREER® ist Pionier bei technischen Dienstleistungen

Offen für globale Lösungen

„Veränderung ist unser Geschäft“ heißt es bei INDUSTREER®, einer internationalen Marke, die aus den Traditionsmarken MATEC® SERVICES, MATEC® MARKETING und MATEC® AUTOMATION+ hervorgegangen ist. Sie steht für die Themen Automation und Automatisierung, Neumontagen und Verlagerungen, Instandhaltung und Anlagentechnik.

Neue Maßstäbe setzen

„Als Pionier der technischen Dienstleistungen rund um die industrielle Produktion setzen wir seit fast 30 Jahren im Maschinen- und Anlagenbau neue Maßstäbe – insbesondere im Hinblick auf die Integration eigener Automationslösungen“, berichten die Geschäftsführer Wolfgang Lüdecke, Mike Lanzenberger und Peter Bethge.

Seit 2019 hat sich das Unternehmen flexibler aufgestellt. „Es wurden strategische Partnerschaften geschlossen und umfangreich in unsere Standorte in Kassel, Braunschweig und Friedrichshafen sowie im slowakischen Záborské bei Košice investiert“, erläutern die Geschäftsführer. Ab 1. April kommt noch ein Standort im österreichischen Steyr dazu.

Die Standorte wurden zudem auf nachhaltiges Arbeiten ausgelegt. Die

Zentrale zieht dieses Jahr von Braunschweig in das knapp 13 Kilometer entfernte Vechelde. Dort kann, wie auch in Kassel, auf die neuesten Technologiestandards zurückgegriffen werden, um die gesteckten Nachhaltigkeitsziele zu erreichen.

Ein riesiges Leistungsportfolio

Die INDUSTREER®-Gruppe bietet ein riesiges Leistungsportfolio. Unternehmen der Automobil- und Zulieferindustrie, der Verpackungs-, Medizin- und Luftfahrttechnik gehören zum Kundenkreis: „Wir können den kompletten Montage-, Transport-, Installations- und Inbetriebnahme-Prozess anbieten.“ Bei manchen Projekten sind mehr als 100 Leute im Einsatz. Ist das Platzangebot vor Ort eingeschränkt, wird an den Standorten vormontiert. Der Dienstleister mit eigenem Automationswerk ist nicht nur in der Lage, den Standort von tonnenschweren Maschinen zu verlagern, er kann gleichzeitig auch Automationslösungen entwickeln und integrieren.

Das Unternehmen setzt auf eine flache Hierarchie und offene Kommunikation, die Themenbereiche technische Dienstleistung, Automatisierungstechnik und Digitalisierung bilden die Schwerpunkte.

Bettina Wienecke



Das Team der Geschäftsführung:
(von links) Peter Bethge, Wolfgang Lüdecke
und Mike Lanzenberger.

Erika
REKLAME
www.erika-reklame.de



Schilder - Lichtwerbung - Digitaldruck

Dörnbergstraße 7 - 34233 Fulda
Telefon 0561/ 98177-0

protex.de

► Sicherheitstechnik

**SICHERHEITS-SPEZIALIST
SEIT ÜBER 35 JAHREN!**

- Werk- & Objektschutz
- Veranstaltungsschutz & -service
- ÖPNV- & Tram-Schutz
- Präventions-Workshops
- Cyber Security Operations Center

protex
THE SECURITY COMPANY.

JK Personal Consult GmbH

Das Portfolio an Beratungen erweitern

In einem Management-Buy-out hatte Carsten Rohlfs zum Jahreswechsel 2022 die JK Personal Consult GmbH in Baunatal übernommen. Das erste Geschäftsjahr war geprägt von Wachstum, Beständigkeit und Motivation. Drei zusätzliche Kräfte verstärken nun das Unternehmen, perspektivisch will es eigenes Personal ausbilden.

Umfangreich in IT investiert

Um selbst für aktuelle und künftige Anforderungen adäquat aufgestellt zu sein, hat das Unternehmen im vergangenen Jahr umfangreiche Investitionen in seine IT und die Mitarbeitergesundheit vorgenommen. Der branchenspezifische Fokus liegt weiter auf den kaufmännischen und technischen Positionen in den Sektoren Maschinenbau, Elektrotechnik, Kunststoff- und Metallverarbeitung. Für 2023 hat die JK PC GmbH weitere Kapazitäten geschaffen, um ihr Portfolio an Beratungsleistungen in Nordhessen zu erweitern. **WN**



Carsten Rohlfs

pfenning logistics

Beim multicube osthessen zählt Nachhaltigkeit

Mit Klimaschutzmaßnahmen beim Bau des multicube osthessen in Mecklar in Hersfeld-Rotenburg will pfenning logistics den Erhalt des Platin-Zertifikats der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen erreichen. Luft-Wasser-Wärmepumpen sollen dabei für eine konstante Temperatur sorgen und helfen, unabhängiger von fossilen Brennstoffen zu werden. Außerdem wird eine Photovoltaikanlage installiert, die klimafreundlich Strom produziert. Der multicube soll im Mai fertig sein.

Ziel: weitere Zertifizierungen

Überdies strebt pfenning logistics beim multicube weitere Zertifizierungen an. „Die Anforderungen unserer Kunden werden komplexer, das Konsumverhalten der Verbraucher verändert sich und es treten neue Normen und Richtlinien in Kraft“, sagt Geschäftsführer Martin Königstein. „Durch die regelmäßige Auditierung unserer Services stellen wir sowohl nach außen als auch nach innen sicher, dass höchste Qualitätsstandards eingehalten werden.“ **WN**

Ein Top-3-Finanzvertrieb

Plansecur steigert Provisionserlöse und wird geehrt

Mit einem Plus von 12,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr hat die Kasseler Finanzberatungsgruppe Plansecur im Geschäftsjahr 2022 bei den Provisionserlösen erstmals die Marke von 30,3 Millionen Euro überschritten. Das Depotvolumen, bei dem sie vor zwei Jahren die Marke von einer Milliarde Euro knapp übertroffen hatte, stieg um 1,3 Prozent auf 1,256 Milliarden Euro.

„Es ist beinahe unglaublich“

Plansecur ist ferner als einer der Top-3-Finanzvertriebe 2022 geehrt worden, gemessen an den Kriterien Seriosität, Vertrauen, Kundenberatung, Nachhaltigkeit, Produkt und Service. Dies geht aus einer Studie mit über 1500 Finanzdienstleistern hervor, die das Institut für Management- und Wirtschaftsforschung für das Magazin Focus Money realisiert hat. „Es ist beinahe unglaublich, dass wir als mit rund 180 Beraterinnen und Beratern im Vergleich zu den Branchenriesen relativ kleines Unternehmen einmal mehr so weit an die Spitze vorgestoßen sind“, sagt der neue Geschäftsführer Heiko Hauser.

FOTO: JK PERSONAL CONSULT GMBH

ANZEIGE

Hubenthal - seit Jahrzehnten Kompetenz am Bau

- Transportbeton
- Tore
- Baustahl
- Fliesen
- Mauersteine
- Sanitär
- Fertigdecken
- Paneele
- Schornsteine
- Designböden
- Putze
- Terrassenbeläge
- Bauholz
- Pflaster
- Dachziegel
- Natursteine
- Dämmstoffe
- Gabionen
- Fenster
- Zäune
- Türen
- Werkzeuge

Ein Unternehmen der Baustoffmarktgruppe

Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 7.30 – 18 Uhr
Sa. 8 – 13 Uhr



BAUSTOFFMARKT
Hubenthal

Lange Wender 3 • 34246 Vellmar • Tel. 05 61 / 9 82 94-0 • Fax 05 61 / 9 82 94-90
E-Mail info@baustoffmarkt-hubenthal.de • www.baustoffmarkt-gruppe.de

Schwimmteiche Niklas Sobotta
Telefon 0 56 03 / 61 92 • www.badeteiche-online.de

Container fertiggestellt**Meilenstein, um mRNA in Afrika zu produzieren**

Die BioNTech SE mit einem Produktionsstandort in Marburg hat den nächsten Meilenstein beim Bau einer skalierbaren mRNA-Impfstoffproduktion in Afrika erreicht. Die sechs ISO-normierten Schiffscontainer für den ersten BioNTainer – eine mobile Lösung, um Impfstoff herzustellen – sind in Europa fertiggestellt und für den Weitertransport vorbereitet worden. Im ersten Quartal 2023 sollen sie in Ruandas Hauptstadt Kigali ankommen.

Kigali als ein Knotenpunkt

Parallel dazu baut das Biotechnologieunternehmen in Kigali eine Produktionsstätte weiter aus. Sie soll die ersten BioNTainer beherbergen und ein Knotenpunkt eines afrikanischen Produktionsnetzwerks werden. BioNTech plant, weitere BioNTainer in den Senegal und möglicherweise nach Südafrika zu liefern. Impfstoffe, die vor Ort hergestellt werden, sind für die Menschen in der Afrikanischen Union bestimmt. WN

Mittelstand zeigt sich anpassungsfähig**VR Bank HessenLand übertrifft die Erwartungen**

Bei Krediten und Einlagen verzeichnet die VR Bank HessenLand ein deutlich höheres Wachstum als erwartet, berichtete der Vorstand bei Vorlage der Bilanz zum 31. Dezember 2022. Das betreute Kundenvolumen wuchs um 179 Millionen Euro auf über 3,5 Milliarden Euro. Treiber des Wachstums waren die bilanziellen Kundeneinlagen. Der Bestand erhöhte sich um 125 Millionen Euro oder 10,5 Prozent. Das Neukreditgeschäft erhöhte sich um 9,3 Prozent auf 330 Millionen Euro.

„Die Betriebe wie auch die Banken hatten alle Hände voll zu tun, die Unternehmen stabil durch diese Zeit zu steuern“, sagte der Vorstandsvorsitzende Helmut Euler mit Blick auf das vergangene

Das Vorstandsteam des genossenschaftlichen Kreditinstituts: Helmut Euler (links) und Ralph Kehl.



Geschäftsjahr, das von Extremereignissen gekennzeichnet war. „Darüber hinaus wird die Verfügbarkeit von passendem Personal immer mehr zum begrenzenden Geschäftsfaktor.“ Daher sei man besonders froh, dass sich die mittelständische Wirtschaft bislang äußerst robust und anpassungsfähig zeige.

Kurskorrekturen bei Wertpapieren

Im Gegensatz dazu verursachte das deutlich gestiegene Zinsniveau erhebliche Kurskorrekturen beim Wertpapierbestand. Die Ertragslage sei von einer im Wettbewerbsvergleich sehr guten Aufwands-Ertragsrelation von 51,9 Prozent gekennzeichnet, teilte das Kreditinstitut mit. Nach Abzug der zinsinduzierten Bewertungskorrekturen verbleibt ein Ergebnis aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von 8,6 Millionen Euro. Der Steueraufwand beträgt 5,1 Mio. Euro. Unter Berücksichtigung der Tochterunternehmen erhalten die Kommunen Gewerbesteuererinnahmen von 2,4 Millionen Euro.

Zu Jahresbeginn ist das neue Beratungszentrum im Schwalm-Carree in Treysa in Betrieb genommen worden. Die Renovierung im Beratungszentrum Alsfeld soll im Frühjahr abgeschlossen sein. Dem folgt die Renovierung des Beratungszentrum Kirchhain. WN

FOTO: VR BANK HESSENLAND EG

ANZEIGE

CONTAINERDIENST TRANSPORTE BAUSTOFFGROSSHANDEL

Absetzcontainer

einfach und bequem
online bestellen

FISCHER
Zertifizierter Entsorgungsfachbetrieb

www.fischer-kassel.de **0561 - 573741**

WollenHaupt & Co GmbH

Metallbau · Fenster · Türen · Tore

Kaufungen · Leipziger Straße 294

Tel. (05605) 2335 · www.wollenhaupt-kaufungen.de

#GemeinsamFürDieInnenstadt

Wie hybride Geschäftsmodelle Chancen für die Zentren bieten

Heute wird anders eingekauft als vor einigen Jahren. Durch die Pandemie befördert, bestellen Konsumenten vermehrt online. Das macht den stationären Geschäften und Ortskernen zu schaffen: Verlierer sind in erster Linie kleinbetriebliche Fachhändler, besagt eine Studie des Instituts für Handelsforschung (IfH) in Köln. Ein Drittel der Online-Shoppern geht davon aus, dass sie auch künftig vermehrt digital einkaufen.

Das hat auch Roman Degenhardt festgestellt. In den vergangenen vier Jahren sei der Anteil des Online-Handels um 15 bis 18 Prozent gestiegen, meistens zulasten des stationären Einzelhandels, sagt der Inhaber von Der SchuhLaden in Bebra. Und: „Diese Kunden kommen meistens nicht mehr zurück.“

2017 ist der Unternehmer, der zwölf stationäre Schuhgeschäfte in Hessen, Niedersachsen und Thüringen besitzt, verstärkt in den Online-Handel eingestiegen. Er setzt auf ein hybrides Geschäftsmodell. „Insbesondere im ländlichen Bereich bietet dieses Modell den Händlern Chancen“, sagt er. „Man kann mehr Ware im Laden haben und somit den stationären Kunden ein breiteres Angebot bieten, wenn man sie gleichzeitig online verkauft.“ In den vergangenen zwei Jahren hat Roman Degenhardt vier Läden neu eröffnet.

Da sich Anteile des stationären Einzelhandels in Richtung Online verschoben haben, stehen nun in einigen Städten vermehrt Ladenlokale leer. Für diese sollten Städte und Gemeinden gemeinsam mit Händlern und anderen Akteuren aus der Innenstadt überlegen, wie man künftig wieder Menschen in die Zentren zieht und diese Leerstände umnutzt. Je nach Größe der Stadt kann sich Degenhardt gemeinsame Flächen für verschiedene Direktvermarkter, Kindertagesstätten, Arztpraxen und medizinische Versorgungszentren, Handwerker, Dienstleister, Bildungsträger oder Co-Working-Places vorstellen, die die Handels- und Gastronomieangebote in den Zentren ergänzen.

Kristin Weber

➔ **Fragen zur Innenstadtentwicklung?** Oliver Stöhr: Tel. 0561 7891-322, E-Mail: stoehr@kassel.ihk.de

➔ www.ihk.de/kassel-marburg/heimat-shoppen



„Insbesondere im ländlichen Bereich bietet dieses Modell Chancen“, sagt Schuhhändler Roman Degenhardt (Bebra).

Strategische Neubesetzungen

WIKUS setzt auf globales Wachstum

Europas größter Sägebandhersteller WIKUS hat sein globales Vertriebsteam breiter aufgestellt und geht mit neuer Führungsstärke und strategischen Personalanpassungen in Österreich, Nordeuropa, Kanada sowie am Sitz in Spangenberg im Schwalm-Eder-Kreis voran. Einer der wesentlichen Gründe: Die Produkte und Services des weltweit in zehn Standorten auf drei Kontinenten vertretenen, global tätigen Sägebandherstellers werden unter anderem in diesen Regionen verstärkt nachgefragt.

Neue Spitzen in Österreich und Schweden

Die Geschäfte der WIKUS Austria GmbH führt seit Anfang Januar Martin Käfer. Der bisherige Geschäftsführer Dr. Harald Bauernfeind, der in Personalunion zehn Jahre für die Tochtergesellschaften WIKUS Austria sowie WIKUS Nordic aktiv war, ist Ende 2022 in den Ruhestand getreten. Die von Bauernfeind bis Anfang 2022 ausgeführte Tätigkeit als Geschäftsführer von WIKUS Nordic AB hat Heiko Wilken bereits zum 1. April 2022 übernommen und ist damit als neuer Geschäftsführer in Schweden aktiv.

Wachstumspotenziale in Kanada heben

In der neu geschaffenen Position des Chief Sales Officer (CSO) leitet Benjamin Scheiner bereits seit Mai 2022 die Tochtergesellschaft WIKUS Canada Ltd. Dort baut er die Vertriebsstruktur weiter aus und konzentriert sich auf die Wachstumspotenziale im Markt.

Wachstum in wichtigen Potenzialmärkten

„Die Neubesetzungen in Europa und Nordamerika stärken unseren globalen Erfolgskurs und zahlen nicht zuletzt auf unsere internationale Wachstumsstrategie für 2023 und die kommenden Jahre ein“, sagt WIKUS-Geschäftsführer Michael Möller. Das Unternehmen hat das Geschäftsjahr 2022 erfolgreich abgeschlossen. Ein guter Auftragsbestand verspricht das Erreichen der hoch gesteckten Absatzziele für 2023 – trotz weltweiter Krisen und wechselhafte Märkte. Die Gründe für diese Entwicklungen sieht WIKUS in Prozessoptimierung, höchster Produktqualität „made in Germany“ und vor allem einer partnerschaftlichen Kundennähe, die bei der Entwicklung von Sägewerkzeugen und Services stets im Vordergrund stehe. WN



Energie sparen ohne zu frieren: SMA hat versuchsweise die Hallentemperatur gesenkt, während die Mitarbeiter individuell zu steuernde Wärmekleidung trugen.

SMA in Lohfelden

Mitarbeiter wärmen statt die Halle heizen

In einem Pilotversuch hat die SMA Solar Technology AG Energiesparpotenziale durch beheizbare Kleidung untersucht. Die Beschäftigten im Abschnitt 3 von Logistikhalle 58 im Gewerbegebiet Lohfelden steuerten über mehrere Wochen die Temperatur ihrer beheizbaren Kleidung selbst und protokollierten täglich ihre Erfahrungen. Der Versuch soll zeigen, ob sich körperliches Wohlbefinden während der Arbeit auch durch die Kleidung erzielen lässt. Gleichzeitig will der Spezialist für Photovoltaik- und Speichersystemtechnik herausfinden, ob sich dadurch die Energiekosten senken lassen.

Über eine App einfach zu regeln

Die Idee, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu wärmen anstelle der großen Halle – in der letzten Testwoche betrug die Raumtemperatur ma-

25

Prozent der Energiekosten einer Halle mit einem jährlichen Gasverbrauch von rund 1200 Megawattstunden könnten eingespart werden, wenn sich die Temperatur um vier Grad verringern ließe.

ximal 16 Grad –, stammt vom Energiebeauftragten Ralf Ruszynski. Zu diesem Thema hat er seine Masterarbeit geschrieben. Die sogenannten Smart Textiles messen die Körpertemperatur und wärmen immer dann, wenn die Trägerin oder der Träger das Bedürfnis nach mehr Wärme verspürt – geregelt ganz einfach über eine App auf dem Handy.

Gespannt auf die Ergebnisse

„Wir sind sehr gespannt auf die Versuchsergebnisse und wie hoch das Einsparpotenzial wirklich ist“, sagt Fred-Martin Dillenberger, Leiter Corporate Real Estate Management bei SMA. Seine Mitarbeitenden sind zuständig für den Energiebedarf und -verbrauch in allen Firmengebäuden, gemeinsam mit dem Betriebsrat haben sie das Projekt initiiert.

Eine Temperaturabsenkung von einem Grad führe bei Wohn- und Bürogebäuden dazu, rund sechs Prozent Energie einzusparen. Bei einem jährlichen Gasverbrauch in der Halle von rund 1200 Megawattstunden pro Jahr ließen sich mit einer Reduzierung um vier Grad sogar rund 25 Prozent Energiekosten einsparen. Nach einer Auswertung der Ergebnisse steht die Entscheidung an, ob der Versuch weitergeführt wird. WN

2020 PI 3,1416... (Concejon)

Bodegas Langa Ctra. N-II,
50300 Calatayud, Zaragoza, Spanien

Alkoholgehalt: 14,5% Vol.,
enthält Sulfit, Herkunftsland: Spanien

Flasche (0,75 l) € 14,50* (19,32 €/l)

Kistenangebot
6 Flaschen nur € 78,-*

(17,33 €/l) *Preise inkl. gesetzl. MwSt.



seit 1981 kompetent & freundlich

Weinhandlung
Schluckspecht

Wilhelmshöher Allee 118 • Kassel

Fon 0561.12628 • Fax 0561.102810

www.schluckspecht.de

seegert
kaffeerösterei

**Gute Geschäfte
bei gutem
Kaffee.**

KARL
karl.coffee

ESPRESSO
PARTNER
POOL

Friedrich-Ebert-Str. 64 | Kassel | www.seegertkaffee.de

Jung am Markt

Stay Awesome: Nachhaltig übernachten

1 Was ist das Konzept des jungen Unternehmens?

Das Team von „Stay Awesome“ aus Kassel möchte den Reisemarkt mit Klimaschutz zusammenbringen. Ziel der 2021 gestarteten Online-Plattform ist es, der weltweit größte Anbieter von nachhaltigen Unterkünften zu werden. Dazu kauft das Start-up Immobilien und saniert sie energetisch, um darin Hotelzimmer oder Service-Apartments einzurichten. Genutzt werden Gewerbeflächen statt Wohnraum, um den Druck auf den Wohnungsmarkt zu verringern. Die Unterkünfte sollen zudem einen nachhaltigen Lebensstil bieten, angefangen von der Ausstattung über die faire Bezahlung der Reinigungs- und Servicepartner bis hin zum Verwenden von Ökostrom. In

Kassel gehört das Hotel Hessenland zu den neuesten Immobilien, die von Stay Awesome betrieben werden.

2 Was ist das Innovative?

„Ein nachhaltiger Lebensstil muss keinen Verzicht bedeuten“, sagt Mitgründer Mario Gemünden. „So wie wir 2050 einmal leben wollen, können wir das jetzt schon umsetzen.“ Zielgruppe des Start-ups sind die Generationen Y und Z, die 2030 die größte Gruppe auf dem Reisemarkt bilden werden. Sie sind mit individuellen Unterkünften, die per Internetvermittlung gebucht werden, groß geworden.

Finanziert werden der Kauf sowie die Sanierung der Immobilien derzeit von einer großen Investorenbasis, was das

Start-up zu einem neuen Finanzierungsmodell geführt hat: Als Nächstes möchte Stay Awesome eine Plattform für nachhaltige Immobilieninvestments aufbauen, mit der sich auch Kleinanleger ab 100 Euro beteiligen können.

3 Welche Hindernisse gab es bei der Gründung?

Mit der Anlaufphase ist Mario Gemünden sehr zufrieden. „Das Geschäftsmodell ist hochprofitabel“, sagte er. „Doch es hat anfangs mehr Mut gekostet, als ich gedacht hatte, aus dem sicheren Job in die Selbstständigkeit zu wechseln.“ Deshalb haben die Gründer das Portal zuerst nebenberuflich aufgebaut. Was der Gründer anderen Jungunternehmerinnen und Jungunternehmern rät? „Stellt eure Buchhaltung von Anfang an auf stabile Beine und schaut monatlich drauf, wo die offenen Posten sind.“

Schon nach dem Abi ist Mario Gemünden um die Welt gereist und hat in Hostels übernachtet und diesen Lebensstil genossen. Sein Traum war es, einmal als Host in einem Hostel zu arbeiten. Heute gehören ihm die Unterkünfte.

Kristin Weber

➔ **Fragen zur Gründung?** Eine Übersicht der IHK-Ansprechpartner nach Regionen und weitere Angebote finden Sie unter www.ihk.de/kassel-marburg/gruendung



Kreative Köpfe: das Team von Stay Awesome mit den drei Gründern Anna-Lena Fahle (Dritte v.l.), Mario Gemünden (Vierter v.l.) und Robin Bremer (Fünfter v.l.).

FOTO: STAY AWESOME

HESSISCHER EXPORTPREIS

Sie sind ein mittelständisches hessisches Unternehmen und international auf Wachstumskurs?

Teilen Sie Ihre Erfolgsgeschichte und bewerben Sie sich um den Hessischen Exportpreis 2023: www.hessischer-exportpreis.de

Bewerbungsschluss ist der 28. Februar 2023. Die feierliche Preisverleihung findet am 12. Juli 2023 statt.



GEFAK

Als Pionier für Gemeinwohl ausgezeichnet

Die Marburger Gesellschaft für angewandte Kommunalforschung GEFAK lebt seit Jahren vor, dass Nachhaltigkeit und unternehmerischer Erfolg vereinbar sind. Nun ist sie beim ersten Gemeinwohl-Summit mit 30 anderen Unternehmen als „Pionier der Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ)“ geehrt worden. Die GWÖ versteht sich als ein innovatives, nachhaltiges Wirtschaftsmodell mit dem Ziel einer ethischen Wirtschaftskultur.

Auch ökologische Ziele

Das 1990 aus der Philipps-Universität in Marburg hervorgegangene Beratungsunternehmen mit 20 Mitarbeitenden, das bundesweit Städte und Landkreise im Bereich der Wirtschaftsförderung betreut, vertritt die Überzeugung, dass ein Unternehmen als Teil der Gesellschaft nicht nur ökonomische, sondern auch soziale und ökologische Ziele haben sollte. Mit seiner kürzlich veröffentlichten dritten Gemeinwohlbilanz erreicht die GEFAK dabei einen weiteren Meilenstein.

Die 2010 entstandene GWÖ hat weltweit 11.000 Unterstützerinnen und Unterstützer, rund 5000 Mitglieder in über 170 Regionalgruppen – darunter auch in Lahn-Eder und Kassel (siehe Artikel rechts) – sowie über 1000 bilanzierte Unternehmen und andere Organisationen in 35 Ländern. WN



Gute Zusammenarbeit: (v.l.) GWÖ-Beraterin Dr. Gabriele Mönicke, Unternehmensberater Ingo Gottwald und Martina Keller, Leiterin des Unternehmensforums der GWÖ-Regionalgruppe Kassel.

Gottwald-Finanznavigator

Enkeltauglich wirtschaften: Berater erstellt GWÖ-Bilanz

Das Konzept der Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) ist von dem Österreicher Christian Felber in enger Zusammenarbeit mit Unternehmerinnen und Unternehmern entwickelt worden. 2010 erschien sein Buch „Gemeinwohl-Ökonomie: Das Wirtschaftsmodell der Zukunft“, in dem der Weg hin zu einer enkeltauglichen Wirtschaft aufgezeigt wird. Vor Kurzem hat Ingo Gottwald aus Fuldatal, Inhaber der Unternehmensberatung Gottwald-Finanznavigator, für seinen Betrieb eine GWÖ-Bilanz aufgestellt.

Die Gemeinwohl-Ökonomie basiert auf vier Werten: Menschenwürde, Solidarität und Gerechtigkeit, ökologische Nachhaltigkeit sowie Transparenz und Mitentscheidung. Ihr Ziel ist, von einer ausschließlich auf Wachstum und Profit ausgerichteten Wirtschaftsweise zu einem Modell zu kommen, bei dem Unternehmen gewinnorientiert arbeiten, das Gemeinwohl aber an erster Stelle steht.

Zu mehr Nachhaltigkeit beitragen

„Zunächst war ich Gast im Forum für Unternehmerinnen und Unternehmer der GWÖ-Regionalgruppe Kassel, das alle vier Wochen zum Austausch einlädt“, berichtet Ingo Gottwald, der seit Januar 2022 GWÖ-Mitglied ist. „Es geht mir darum, meinen Umgang mit Ressourcen bewusster zu gestalten.“

Durch das Umsetzen der Maßnahmen und Vorschläge verbessert er seinen Beitrag zur Nachhaltigkeit und verringert seinen CO₂-Abdruck. „Darüber hinaus möchte ich andere, darunter meine Fir-

menkunden, zum Mitmachen motivieren“, sagt der gebürtige Bremer. „Es geht um mehr Engagement für die Gemeinschaft auf Basis einer gesunden Wirtschaftlichkeit des Gebenden – also ohne die Auswüchse von ausuferndem Luxus und Verschwendung und unter Berücksichtigung der GWÖ-Grundwerte.“

Aufwand betrug 60 bis 70 Stunden

Der zeitliche Aufwand für das Erstellen der Bilanz belief sich für den Einzelunternehmer auf 60 bis 70 Stunden. Diese verteilten sich auf umfangreiche Recherchen zu den Punkten der GWÖ-Bilanz, unter anderem zu Lieferketten und zum CO₂-Abdruck seines Büros. „Es gab mehrere persönliche und telefonische Gesprächsrunden mit Dr. Gabriele Mönicke, meiner GWÖ-Beraterin, die mich auf das Audit vorbereitet hat“, so Gottwald.

Weiterhin habe er das Unternehmensforum der GWÖ-Regionalgruppe Kassel, das Martina Keller organisiert, genutzt, um Fragestellungen zu reflektieren, beispielsweise zu Arbeitsbedingungen und Mitbestimmung sowie dem ethischen Umgang mit Geld. Gottwald: „Bei meinem Heizverhalten, dem Einkaufen, der Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln und dem privaten Konsum half mir der Perspektivwechsel mit einem stärkeren Blick auf nachhaltiges Handeln bei der erfolgreichen Umsetzung.“

Bettina Wienecke

➔ Mehr Infos unter germany.ecogood.org

Kassel

Standort langfristig sichern: SiNN zieht in die Königs-Galerie

Ab Frühjahr wird das Modehaus SiNN am Kasseler Friedrichsplatz auf beiden Seiten der Oberen Königsstraße zu finden sein, ab 2024 ausschließlich in der Königs-Galerie. Damit bleibt das Unternehmen langfristig ein wichtiger Frequenzbringer für die Innenstadt.

Viele Optionen geprüft

„Wir werden uns mit einer zusätzlichen Fläche in der Königs-Galerie erweitern“, erläutert Sabine-Amelie Gertner, Geschäftsleiterin in Kassel, die nächsten Schritte. Auf 800 Quadratmetern möchte das Team in Ergänzung zum gegenüberliegenden Modehaus das „Modern Women“-Sortiment in einem neuen Umfeld darstellen.

Zuvor hatte das Unternehmen langfristige Standortoptionen gründlich geprüft und viele Gespräche mit Vermietern, Immobilienmaklern und auch der Stadt geführt und sich letztlich für die Königs-Galerie entschieden. „Ich bin stolz und glücklich zugleich, dass wir eine tolle, langfristige Lösung in der Innenstadt gefunden haben“, sagt Gertner. Damit lasse sich die Zukunft des Modehauses am Standort verlässlich planen.

Komplettumzug wohl im Herbst

Voraussichtlich ab Herbst ziehen die anderen Abteilungen schrittweise in die Königs-Galerie um. Dann präsentiert der Modehändler sein umfangreiches Sortiment im mittleren bis gehobenen Preissegment auf mehr als 5200 Quadratmetern.

Aktuell beschäftigt SiNN am Standort Kassel rund 80 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und bildet jedes Jahr aus. Geplant ist, das Team von Modeberatern und Modeberaterinnen zu vergrößern.

Im Geschäftsjahr 2021/2022 erwirtschaftete die SiNN GmbH mit

Sitz in Hagen einen Umsatz von rund 240 Millionen Euro. Das Unternehmen hat 34 Bekleidungshäuser und rund 1800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Im vergangenen Herbst ist es zu „Deutschlands bestberatendem Modehaus“ gekürt worden. Realisiert hatte die auf 135.000 Kundenstimmen basierende Untersuchung die Kölner Rating- und Rankingagentur ServiceValue in Kooperation mit der BILD-Zeitung. SiNN setzt auf eine zielgruppenspezifische Auswahl von gehobenen Marken, eine hohe Beratungsqualität durch qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie ein App-basiertes Loyalitätsprogramm. WN

80

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt SiNN am Standort Kassel in etwa. Das Team soll weiter ausgebaut werden.

Umzugsbereit: Sabine-Amelie Gertner.



Artenschutz

Rheinmetall siedelt Bienen am Standort Kassel an

Zum Schutz der Artenvielfalt ist Rheinmetall am Standort Kassel eine Bienenpatenschaft eingegangen: Sechs Völker sind auf dem Gelände eingezogen. Für das Projekt arbeitet der Konzern mit der Imkerei Craftbee zusammen. Die Bienenspezialisten kümmern sich um das Wohl der etwa 240.000 Tiere. Zusätzlich hat Rheinmetall unter anderem besonders bienenfreundliche Stauden wie Flieder und Lavendel angepflanzt.

30 Kilo Honig pro Volk

Die Insekten sammeln über ein Gebiet von circa 50 Quadratkilometer Nektar zahlreicher Blumenarten. Im Frühjahr wird der erste Honig der Kasseler Rheinmetall-Bienen fertig sein – pro Volk lassen sich rund 30 Kilo Honig ernten. Der Honig wird in Gläser mit dem betriebseigenen Logo abgefüllt. WN

Kundenzufriedenheit

EB-SIM erzielt Top-Platzierungen

Der auf nachhaltige Investments spezialisierte Vermögensverwalter EB - Sustainable Investment Management GmbH (EB-SIM) hat erneut Top-Werte bei der Kundenzufriedenheit unter institutionellen Anlegern erreicht. Das bestätigt eine Studie der Ratingagentur TELOS. In der Gruppe der kleineren Asset-Manager gehört die EB-SIM in elf von 14 Kategorien zu den drei Besten. Das Unternehmen mit Sitz in Kassel ist eine Tochter der Evangelischen Bank (EB). WN

10 Fragen an ...

... **Jens Marggraf**,
Geschäftsführer des
Taxiunternehmens
Jens Marggraf GmbH
aus Melsungen



7 Was unternehmen Sie für mehr Klimaschutz und Nachhaltigkeit?

Ich ernähre mich vegetarisch beziehungsweise vegan. Und ich treffe bewusste Entscheidungen, bei welchen Unternehmen ich meine Sachen kaufe. Wir planen ein Konzept für noch mehr Elektromobilität an unseren Standorten in Nordhessen.

8 Welches Thema hat Sie in den vergangenen Monaten beruflich besonders beschäftigt?

Wir haben unseren „Taxi to go Podcast“ gestartet, in dem wir in wöchentlichen Folgen Taxiunternehmerinnen und Taxiunternehmer sowie Fahrerinnen und Fahrer fürs Taxigewerbe begeistern. Ich lebe und liebe Dienstleistung. Als weiteres Projekt habe ich mich intensiv mit der Mitarbeitersuche in der Niedriglohnbranche beschäftigt. Wir sind die Entwicklung von unkonventionellen Stellenanzeigen angegangen und präsentieren uns dadurch anders. Bewerbungsgespräche sind wieder mit viel Freude zu meinem Thema geworden.

9 Worum sollten sich Unternehmer gemeinsam mit ihrer IHK stärker kümmern?

Das „Wir-Gefühl“ stärken, gemeinsame Kooperationen leben, Menschen besser ausbilden, die in die Beförderungsbranche einsteigen möchten.

10 Was wollen Sie weitergeben?

Gute Laune, Humor, Passion und ein neues Gesicht für das Taxigewerbe.

Mein Unternehmen in zwei Sätzen

Taxi Marggraf mit seinen 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an vier Standorten steht für Mut, Herzlichkeit und gelebte Dienstleistung. Wir sind ein Familienunternehmen und befördern Menschen in jeder Lebenslage – ob im Taxi, in der Limousine oder liegend im Ambulanzfahrzeug.

1 Was war eine Ihrer folgenreichsten Entscheidungen?

Meine Coachingausbildung und das lebenslange Lernen und Wachsen meiner Unternehmerpersönlichkeit. Das begleitet mich jeden Tag und unterstützt mich richtig gut in besonderen Aufgaben. Wie langweilig wäre das Leben, wenn wir keine Probleme lösen könnten?

2 Bereuen Sie einen Ihrer Schritte und warum?

Nein. Ich bin dankbar für jeden Fehler und alle Erfahrungen, die ich in meinem beruflichen und privaten Leben gemacht habe.

3 Woraus schöpfen Sie Kraft?

Meine Kraftquellen sind die Natur, Sport, Meditation und inspirierende Gespräche übers Business und Leben.

4 Was raubt Ihnen die Nerven? Was regt Sie auf?

Manchmal nervt mich meine Ungeduld. Ich rege mich nicht mehr so viel auf wie früher. Ich bin viel gelassener im Umgang mit Herausforderungen.

5 Wie kommen Sie auf gute Ideen?

Meine Kreativität wird durchs Joggen angeheizt. Danach sprudeln häufig die Ideen nur so aus mir raus. Die schreibe ich mir im Anschluss auf.

6 Wie haben Sie Ihr erstes Geld verdient?

Indem ich Zeitungen ausgetragen habe. Als Kind habe ich sehr gerne in der Firma meiner Eltern gearbeitet und Geld dazuverdient. Ich habe schon als Kind finanzielle Unabhängigkeit gemocht.



Jeder soll Teil der Wertschöpfung sein: Dabei helfen vielfältig zusammengesetzte Teams, die intensiv zusammenarbeiten.

Wissen und Tatkraft der Mitarbeitenden besser nutzen

Die neue Art zu arbeiten

New Work Einen Paradigmenwechsel bei Organisation, Management und Führung im produzierenden Gewerbe fordern die Autoren Vera Starker und Roman Gaida in ihrem Sachbuch „New Work in der Industrie“. Doch wie gelingt die digital-kulturelle Transformation? Ein Interview.

Frau Starker, die Industrie steht durch Corona-Pandemie, Ukraine-Krieg und Fachkräftemangel vor riesigen Herausforderungen. Warum empfehlen Sie gerade jetzt, eine neue Organisation von Arbeit einzuführen?

Besonders in Krisenzeiten sind die Intelligenz und das Engagement aller gefragt, um die Produktivität auch unter schwierigen Bedingungen zu sichern und Effizienz herzustellen – unabhängig von klassischen Hierarchien. Gerade wenn neue Lösungen gefragt sind, verpasst man über ein „Weiter so wie bisher“ und „Dienst nach Ansage“ die Chance, das Unternehmen für die Bewältigung multipler Krisen resilienter aufzustellen.

Kritiker wenden ein: New Work geht in der Industrie nicht, weil Homeoffice dort nicht funktioniert.

264

Industrieunternehmen aus Deutschland lieferten die Datengrundlage für die im Buch veröffentlichten Auswertungen zu Führung und Bindung.

Das ist ein sehr oberflächliches Verständnis von New Work. Es geht nicht um Homeoffice oder um Zufriedenheit. Sondern um die Frage, wie Menschen im digitalen Zeitalter produktiv, effizient und selbstwirksam arbeiten können. Der schöne Begriff „Tagwerk“, nach dem wir zufrieden nach Hause gingen, muss neu definiert werden, weil wir veränderte Bedingungen haben. Das geschieht zum maximalen Wohle des Unternehmens.

Ihre zentrale These lautet: Für die Wertschöpfung sorgen nicht Maschinen oder Roboter, sondern im Wesentlichen die Mitarbeitenden in Produktion und Werkstatt. Wie kann deren Expertise besser genutzt werden?

Wir stehen vor der Frage, wo der Mensch künftig im Dreiklang der Produktionsmittel – Maschine,

Mensch, Material – steht. Aus unserer Sicht soll er die cyber-physischen Systeme steuern, aber dafür muss auch seine Expertise für die Gestaltung der Produktion weiter ausgebaut werden. Sein Fachwissen muss in Industrieunternehmen auch auf der höheren Ebene gefragt sein – zum Beispiel bei Fragen wie wirkungsvoller Arbeit, Umgebungsgestaltung, Weiterentwicklung der Produktion oder Flexibilisierung. Hier schlummern ganz große Potenziale.

Aber das Experten-Wissen der „Blue Collar Worker“ wird doch bereits genutzt – denken Sie an Lean-Management oder Just-in-Time-Produktion. Und deren Zufriedenheit ist durch mehr Selbstbestimmung gewachsen.

Trotzdem sind wir noch weit davon entfernt, diesen Weg flächendeckend in der Industrie zu gehen. In autonomer Teamarbeit oder digital gestützter Flexibilisierung von Arbeit liegen noch immense Potenziale, um die Produktivität, die Bindung und Zufriedenheit der Mitarbeiter zu erhöhen. Wir neigen in Deutschland dazu, alles als Methoden und Tools zu begreifen und diesen zu folgen. Wirksames Denken und Lernen, eine Haltung zu verändern, sind dabei auf der Strecke geblieben. New Work bedeutet doch gerade, die Haltung zu den eigenen Beschäftigten zu verändern, Kontrolle durch Zutrauen zu ersetzen. Gleichzeitig muss die Management- und Führungsleistung in die digitale Welt transformiert werden.

Welchen finalen Mehrwert bringt die Einführung von New Work für einen mittelständischen Unternehmer aus der Industrie?

Ich versuche es mal mit Stichworten: mehr Engagement und Bindung der Mitarbeiter, Steigerung der Produktivität und Unternehmensresilienz und damit eine größere Zukunftssicherheit.

Sie haben in Ihrem Buch ein erstes New-Work-Modell für die deutsche Industrie entwickelt. Wie sieht es aus?

Wir haben sieben Handlungsfelder benannt, die allerdings nicht einfach abzuarbeiten sind, sondern vom jeweiligen Industrieunternehmen selbst angepasst werden müssten. Wir möchten Unternehmen ermutigen, für sich eigene Lösungen zu suchen, ohne gleich ein Heer an Beratern zu beauftragen. WN

➔ Das Buch „New Work in der Industrie“ stammt von der Wirtschaftspsychologin Vera Starker und Roman Gaida, Manager in einem Fortune-500-Unternehmen. Mit Gastbeiträgen. 260 Seiten, ISBN: 978-3-948612-17-7.



„Wirksames Denken und Handeln sind auf der Strecke geblieben.“

Vera Starker,
Autorin und
Wirtschaftspsychologin

**Arbeitskreis:
Die IHK lädt ein**

Haben Sie sich schon mit New Work befasst und Elemente umgesetzt? Oder sind Sie Einsteiger und möchten sich mehr mit dieser Form der (Zusammen-)Arbeit beschäftigen? Dann sind Sie richtig beim Arbeitskreis New Work des IHK-Ausschusses für ländlichen Raum und Tourismus. Mehr erfahren Sie unter www.ihk.de/kassel-marburg/newwork oder bei Daniel Hankel aus dem IHK-Team Unternehmensförderung: Tel. 0561 7891-285, E-Mail: hankel@kassel.ihk.de

Unabhängig von Hierarchieebenen

Expertise nutzen und mitgestalten

Sieben Handlungsfelder haben Vera Starker und Roman Gaida in ihrem Sachbuch identifiziert, auf denen sich die Prinzipien des New Work in der Industrie implementieren lassen. Einblicke in einige der Handlungsfelder:

- **Selbstverantwortung.** Die alte Trennung von Denken (oben) und Ausführen (unten) gilt nicht mehr: „Es kommt nicht nur darauf an, Dinge richtig zu tun, sondern die richtigen Dinge zu tun.“ Diese Selbstreflexion über die eigenen Bedürfnisse, Wünsche und Ziele hilft Führungskräften, die Stärken ihrer Mitarbeitenden zu erkennen, sie optimal einzusetzen und zu motivieren.
- **Kooperation.** In großen Organisationen arbeiten immer weniger Menschen wertschöpfend. Auf der anderen Seite erklärt ihnen eine schnell wachsende Zahl von Vorgesetzten, wie sie zu arbeiten haben. Ziel muss es aber sein, dass jeder Teil der Wertschöpfung ist. Das gelingt durch gemischte, vielfältige Teams, die sich intensiv austauschen. Ihre Mitglieder brauchen „psychologische Sicherheit“, denn Veränderungen sind bei allem guten Willen auch mit Ängsten verbunden – und „Hierarchie“ haben alle noch gelernt.
- **Fokussiertes Arbeiten.** Sinnlose Online-Konferenzen, zu viele Mails oder ständige Erreichbarkeit: Viele Störfaktoren stehen einem konzentrierten Arbeitsablauf im Wege. Das Gegenmittel ist, eine sogenannte Fokuszzeit einzuführen – beispielsweise eine Stunde am Tag –, in der Mitarbeitende ohne jede Unterbrechung arbeiten können. Voraussetzungen sind: deutlich weniger Reports, Meetings und Controlling-Maßnahmen sowie Vermeidung von Multitasking.
- **Entwicklung.** Die Veränderungsbereitschaft ist bei vielen groß. Weiterbildungen oder Umschulungen zu fördern, ist deshalb ein unverzichtbarer unternehmerischer Auftrag im digitalen Zeitalter. Führungskräfte sollten für jeden Mitarbeiter dankbar sein, der von sich aus lernen möchte. WN

Wissenschaftspreis 2023

Jetzt bewerben: IHK zeichnet Uni-Arbeiten aus

Für herausragende wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der Wirtschafts-, Rechts-, Technik- und Naturwissenschaften verleiht die IHK Kassel-Marburg den Wissenschafts- und Förderpreis in diesem Jahr gemeinsam mit der Universität Kassel. Im Laufe des Februars ist es noch möglich, Bewerbungen einzureichen.

Urheberinnen und Urheber der Dissertationen, Habilitationsschriften und sonstiger Forschungsarbeiten können sowohl einzelne Wissenschaftler als auch ein wissenschaftliches Team sein. Nominierungsberechtigt sind die Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft im Bezirk der IHK Kassel-Marburg, jedes Mitglied der IHK-Vollversammlung sowie alle Professorinnen und Professoren der Universität Kassel aus den Fachbereichen 7, 10, 14, 15 und 16.

IHK-Mitglieder in der Jury

Der IHK-Wissenschaftspreis ist mit 5200 Euro dotiert, der IHK-Förderpreis mit 1600 Euro. Über die Verleihung entscheidet eine Jury aus drei Hochschullehrerinnen und -lehrern der Universität Kassel, drei Unternehmerinnen und Unternehmer beziehungsweise Repräsentanten von Unternehmen aus dem Bezirk der IHK Kassel-Marburg sowie ihr Hauptgeschäftsführer.

WN

➔ **Informationen und Bewerbung** (per E-Mail und zusätzlich in Papierform): Dr.-Ing. Tobias Heidrich, IHK Kassel-Marburg, Team Innovation und Umwelt, Kurfürstenstraße 9, 34117 Kassel, Tel. 0561 7891-208, E-Mail: heidrich@kassel.ihk.de



Bei der Ehrung: (v.l.) Stefan Zimmermann (Leiter Innovation und Werkstofftechnik bei Frank), Dr. Franziska Brantner (Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz), Frank-Geschäftsführer Dr. Frank Grote und Dr. Volker Steinbach, Vizepräsident der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR).

Werkstoffkonzept

Innovatives für die Feldwirtschaft

Best Practice Warum die Hatzfelder Frank Walz- und Schmiedetechnik den Deutschen Rohstoffeffizienz-Preis erhalten hat.

Wenn es um landwirtschaftliche Technik geht, sind Härte und Langlebigkeit von besonderer Bedeutung. Agrarwerkzeuge werden daher bislang meist aus gehärtetem Stahl gefertigt und mit einer wolframhaltigen Legierung versehen. Doch das Element Wolfram ist ebenso selten wie umstritten. Häufig stammt es aus Konfliktregionen und kann bei Abbau und Verarbeitung toxisch wirken. Das Hatzfelder Unternehmen Frank – ein Spezialist für Verschleisschutz-Lösungen – hat deshalb an einer Alternative geforscht. Das Ergebnis: ein neuartiges Werkstoffkonzept auf Eisenbasis, das jüngst mit dem Deutschen Rohstoffeffizienz-Preis ausgezeichnet worden ist.

Eisen ist fast überall verfügbar

Hinter der innovativen Beschichtung steht jede Menge Forschungsarbeit. Der Grundstein für das für die Feldarbeit optimierte Produkt wurde im firmeneigenen Entwicklungszentrum „Frank Campus“ in Marburg gelegt. Statt Wolfram werden nun in Eisen eingebettete Hartphasen ver-

wendet, das zusammen mit dem Werkstoff-Rohling eine artverwandte, äußerst haltbare Schicht bildet. „Der entscheidende Vorteil unseres Produkts: Eisen ist fast überall verfügbar“, erklärt Geschäftsführer Dr. Frank Grote. Zudem könnten Reste, die bei der Verarbeitung anfallen, wiederverwertet werden.

Dieser sparsame Umgang mit Materialien ist es, der die Jury des Deutschen Rohstoffeffizienz-Preises überzeugte. Die insgesamt fünf prämierten Technologien seien beispielhaft für innovative Leistungen auf diesem Gebiet. Für Frank Grote ist die Auszeichnung ein Ansporn für weitere nachhaltige Entwicklungen: „Wir sehen uns bestärkt, auch mit künftigen Innovationen einen wichtigen Beitrag zu Klimaschutz und European Green Deal leisten zu können.“ Derzeit beliefert Frank Walz- und Schmiedetechnik weltweit über 1000 Fachhändler und mehr als 180 Hersteller.

Pamela De Filippo

➔ Fragen zu Energie und Umwelt?

Marcel Werner hilft weiter: Tel. 06421 9654-30, E-Mail: werner@kassel.ihk.de

Universität Kassel

Nachwachsende Rohstoffe nutzen

Gemeinsam forschen und lehren zur Bioökonomie: Das Leibniz-Institut für Agrartechnik und Bioökonomie (ATB) in Potsdam und die Universität Kassel haben dafür im Januar einen Kooperationsvertrag geschlossen.

Ausgerichtet ist die Zusammenarbeit unter anderem auf die Themenfelder Klimaresiliente Pflanzenproduktion, Nachwachsende Rohstoffe, Ressourcenmanagement, Agrartechnik sowie den Einsatz Künstlicher Intelligenz (KI). Unter Bioökonomie versteht man das Verarbeiten nachwachsender Rohstoffe sowie im weiteren Sinne auch eine Wirtschaft, die vollständig auf erneuerbaren Ressourcen fußt. WN

Neues EFRE-Programm

Klimaschonende Ideen fördern

Ressourcen sparen, CO₂ reduzieren und mit Produktentwicklungen etwas gegen den Klimawandel tun: Nachhaltigkeits- und innovationsorientierte Unternehmen und Einrichtungen in Hessen können auf neue Unterstützungsangebote des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) bauen. Bis 2027 stehen EU-Fördermittel in Höhe von 249 Millionen Euro bereit, die um Mittel des Landes erweitert werden. Neu sind die Programme „PIUS-Invest“, „Forschungs- & Entwicklungsvorhaben in Unternehmen (F&E)“ sowie „Innovative Energievorhaben“.

Vom Prozess bis zur Technologie

PIUS-Invest unterstützt bei Investitionen in Prozessinnovationen, die den direkten und indirekten CO₂-Ausstoß verringern. Das F&E-Programm hilft dabei, neue Technologien zu entwickeln. Bei

den „Innovativen Energievorhaben“ geht es neben der Netzintegration darum, Energieeffizienz und -einsparung zu steigern, Erneuerbare zu nutzen, Energie rationell zu erzeugen und zu verwenden sowie sie zu speichern.

Für Firmen mit bis 500 Beschäftigten

Die drei Programme richten sich an kleine und mittlere Unternehmen sowie sogenannte Small-Mid-Caps mit bis zu 500 Beschäftigten. Auch für große Unternehmen, Universitäten, Hochschulen, Forschungs- und Wissenschaftsreinrichtungen, kommunale Gebietskörperschaften sowie Verbände, Vereine, Stiftungen und Genossenschaften ist es möglich, eine Förderung zu erhalten. WN

➔ Mehr unter www.technologieland-hessen.de/efre-21-27-auftakt

ANZEIGE

OFFEN FÜR ALLE MÖGLICHKEITEN
Ihr Schüco Partner in Ihrer Nähe. Wir beraten Sie gern.

TÜREN
FENSTER
FASSADEN
SERVICE
SMART HOME
BRANDSCHUTZTÜREN

dallwig

Heinrich-Hertz-Strasse 5 - 34121 Kassel - Tel. 0561/959883
info@dallwig.de - www.dallwig.de

10 YEARS in the cloud
DocuWare Cloud
Your business has a home here

Starten statt warten

Dokumenten-Management und Workflow-Automation aus der Cloud - compliant, sicher, zukunftsfähig.

Profitieren auch Sie von den ausgereiften intuitiv bedienbaren Systemen - branchenunabhängig und flexibel einsetzbar.

Paul Sonnabend PS
Büro & Datentechnik

Gemeinsam auf dem Weg in die Digitalisierung

Hofgeismar • Kassel • Korbach

Telefon (0 56 71) 99160
www.paul-sonnabend.de



Spannende Schnuppertage:
Sie sind ein Mittel, um Einblicke in die Vielfalt
beruflicher Tätigkeitsfelder zu geben.

Studie: Azubi-Recruiting Trends

Die Generation Z für Ausbildung begeistern

Fachkräfte Praktika, Social Media und mehr: Wie Unternehmen erfolgreich Auszubildende gewinnen, hat eine IHK-Veranstaltung gezeigt. Ein Gastbeitrag der Referentin Felicia Ullrich, Geschäftsführerin der u-Form testsysteme.

Sie würden sagen: Es fehlen Bewerberinnen und Bewerber für unsere Ausbildungsplätze – Bewerberinnen und Bewerber mit den passenden Fachkompetenzen und der richtigen Arbeitsmoral. Ich würde sagen, Unternehmen fehlt es an Zahlen, Kreativität, Veränderungsbereitschaft und Mut. Vielleicht noch der eine oder andere Tipp oder Kniff, wie es besser geht.

Wie ich darauf komme? Seit zehn Jahren führt die u-form Testsysteme Deutschlands größte doppelperspektivische Studie durch, die Azubi-Recruiting Trends. Laut den Ergebnissen der aktuellen Studie sind bei 50 Prozent der Unternehmen Praktika der erfolgreichste Recruiting-Kanal. Das nach zwei Jahren Corona und vielen ausgefallenen Praktika? Ist das Wissen oder Ahnen?

83

Prozent
der Jugendlichen suchen
über Google nach
Ausbildungsplätzen.

Der größte Teil der Unternehmen kann nicht mit Zahlen belegen, welche Kanäle erfolgreich funktionieren, wie lange ihr Bewerbungsprozess dauert und an welchen Stellen Bewerberinnen und Bewerber abspringen. Aber nur wenn Sie wissen, wo der Hase im Pfeffer liegt, können Sie konkrete Maßnahmen ergreifen.

Wo Jugendliche Ausbildungsplätze suchen

In den Azubi-Recruiting Trends finden sich weitere spannende Zahlen. Zum Beispiel, auf welchen Kanälen Jugendliche besonders häufig nach Ausbildungsplätzen suchen. Mit 83 Prozent liegt Google auf Platz eins, gefolgt von Karriereseiten (77 Prozent) und Jobbörsen (59 Prozent). Platz vier teilen sich die persönliche Ansprache und Social Media.

Social Media wird oft als der Heilsbringer im Azubi-Marketing verkauft. Zu Unrecht, wie der azubi.report 2022 von ausbildung.de zeigt. Nur 13 Prozent der Jugendlichen gaben an, dass Social Media ihre Berufswahl beeinflusst hat. Social-Media-Kanäle wie Instagram, TikTok oder Youtube sind passive Werbekanäle wie Fernsehen oder Radio – halt nur in Neu. Was sie brauchen, um für die Zielgruppe sichtbar zu werden, sind Follower. Die werden Sie, selbst wenn Sie sehr regelmäßig posten, ohne Anzeigenschaltung oder richtig witzige Posts nicht erreichen.

Um mit Social Media erfolgreich Azubis zu rekrutieren, brauchen Sie eine gute Strategie oder eine gute Agentur, die die passenden Anzeigen für Sie schaltet. Auch wenn Instagram und Co. für kurzfristiges Azubi-Recruiting nur bedingt taugen, sind sie auf jeden Fall hilfreich, wenn es darum geht, Einblicke in Ihren Ausbildungsalltag zu gewähren und Sie als attraktiven Arbeitgeber zu positionieren.

Sie wollen wissen, was sie verdienen

Lassen Sie uns über Geld reden. Auch wenn Geld nicht das wichtigste Kriterium für einen Ausbildungsplatz ist, möchten die Jugendlichen wissen, was sie verdienen. Und das nicht erst im Vorstellungsgespräch, sondern schon in den Stellenausschreibungen. Aber noch immer fehlt in mehr als 80 Prozent der Stellenausschreibungen die Angabe der Ausbildungsvergütung.

Ein wichtiger Schlüssel zu zufriedenen Azubis ist Eignung. Wer Talent für etwas mitbringt, ist erfolgreicher und zufriedener. In vielen Auswahlprozessen geht es mehr um ein gutes Bauchgefühl, statt wissenschaftlich fundierter Eignungsdiagnostik. Meta-Studien zeigen, dass valide Testverfahren in Kombination mit strukturierten Interviews die höchste Vorhersagekraft für Ausbildungserfolg bieten.

Von alten Glaubenssätzen trennen

Aus Angst die Falschen einzustellen, machen wir oft den viel größeren Fehler: Wir stellen die Richtigen nicht ein. Trennen Sie sich von alten Glaubenssätzen, die einer Zeit entstammen, wo sie aus dem Vollen schöpfen konnten, was Bewerbungen angeht. Testen Sie Bewerberinnen und Bewerber ohne Vorselektion, strukturieren Sie Ihre Interviews und bieten Sie mit spannenden Praktika oder Schnuppertagen Einblicke in den Ausbildungsalltag.

Felicia Ullrich

➔ **Fragen?** Enrico Gaede, Teamleiter der IHK-Bildungsberater, hilft gern weiter: Tel. 0561 7891-388, E-Mail: gaede@kassel.ihk.de



„Aus Angst die Falschen einzustellen, machen wir oft den viel größeren Fehler: Wir stellen die Richtigen nicht ein.“

Felicia Ullrich,
Geschäftsführerin
u-form testsysteme
GmbH & Co. KG

Die Generation Z

Eine eindeutige Definition gibt es nicht. Überwiegend sind die zwischen 1997 und 2012 Geborenen gemeint. Bezeichnet werden sie auch als Corona-Generation oder Digital Natives.

Azubi-Marketing

Zehn Tipps, wie Firmen sichtbarer werden

Für ihre Bereitschaft, sich aktuellen Themen anzunehmen und kreative Lösungsansätze zu entwickeln, ist Felicia Ullrich (u-Form Testsysteme GmbH & Co. KG) bekannt. Ihre Tipps:

- Werden Sie bei **Google** sichtbar: Optimieren Sie Ihre Stellenausschreibungen für Google for Jobs oder über Google Advertising.
- Nutzen Sie alle **kostenlosen Jobbörsen** wie die der IHK unter www.ihk.de/kassel-marburg/lehrstellenboerse und der Arbeitsagentur sowie die Reichweite von bezahlten Jobbörsen.
- Begeistern Sie durch einen attraktiven Auftritt bei **Jobmessen**. Versuchen Sie beispielsweise durch Gewinnspiele so viele Kontakte wie möglich zu generieren.
- Hängen Sie in Döner-Läden oder Bäckereien, die sich in der Nähe von Schulen befinden, **Plakate** auf. Im Gegenzug spendieren Sie Ihrem Team dort mal einen Döner.
- Anzeigen bei **ebay-Kleinanzeigen** schalten.
- Bieten Sie ein **Summercamp** an, in dem Bewerberinnen und Bewerber verschiedene Ausbildungsberufe kennenlernen. Kooperieren Sie mit anderen ausbildenden Betrieben.
- Betreiben Sie aktives **Empfehlungsmarketing**. Bitten Sie Ihre Belegschaft und Auszubildenden um Mithilfe bei der Suche. Loben Sie kleine Prämien aus.
- Schalten Sie **Werbung in Bussen**. Schülerinnen und Schüler fahren viel Bus. Dabei gilt: Keep it simple. Ein aufmerksamkeitsstarkes Motiv, ein QR-Code und eine einfache Bewerbungsmöglichkeit – mehr nicht.
- Schalten Sie Anzeigen in **Abi-Zeitungen** – die liest auch heute noch jeder Schüler. Um die Eltern als Zielgruppe anzusprechen, können Sie in der **Tageszeitung** inserieren.
- Bieten Sie die Möglichkeit, sich auch noch **kurzfristig** für das gleiche Jahr zu **bewerben**. Vor lauter Abi-Stress ist das Thema Bewerbung machen Schülern durchgegangen.

➔ **Noch mehr Tipps gewünscht?** Firmen, die an der Studie Azubi-Recruiting Trends 2023 unter www.testsysteme.de/studie teilnehmen, gehören zu den Ersten, die die Ergebnisse erhalten.

Baustatisch gibt es viele Möglichkeiten

Mehr Fläche durch Aufstocken

Standortpolitik Der Platz für Gewerbebetriebe wird zunehmend knapper: Warum das Stapeln von Gebäuden einer von mehreren Bausteinen ist, um Flächen zu sparen und nachhaltiger zu wirtschaften.

Um weiterhin ausreichend Gewerbeflächen für wirtschaftliche Tätigkeiten zur Verfügung zu haben, eröffnet das Stapeln von Gewerbebauten neue Optionen. Damit ist das nachträgliche Aufstocken bestehender Gebäude durch einen mehrgeschossigen Neubau gemeint – interessant vor allem für Gewerbegebiete, die in vielen Fällen aus niedrig- und eingeschossigen Hallen und Gebäuden bestehen. Erste Beispiele belegen die Potenziale, die dadurch entstehen.

Eine Nachwuchswissenschaftlerin der Universität Kassel hat in einer Masterarbeit berechnet, in welchem Maße sich neue Flächen durch das Aufstocken realisieren lassen. An unterschiedlichen Standorten spielte sie Szenarien experimentell-theoretisch durch. Ulm und Neu-Ulm beispielsweise kommen auf 445 Hektar zusätzliche Gewerbefläche – ein Orientierungswert, da in der Praxis nicht jeder experimentelle Entwurf umsetzbar ist. Der Wert belegt dennoch die Möglichkeiten, die das nachträgliche Aufstocken in sich birgt.

Dabei existieren unterschiedliche Varianten. Abhängig von der Beschaffenheit des Bestandsgebäudes gilt es, die individu-

445

Hektar neue Gewerbefläche können in Ulm und Neu-Ulm ohne weitere Flächenversiegelung entstehen.

ell beste Lösung zu finden. Die Betriebsart spielt ebenfalls eine Rolle: Besonders geeignet ist die Produktion hochwertiger Güter mit niedriger Transportintensität und geringem Gewicht. Aber auch eine schwergewichtige Fertigung, wie beispielsweise von Sprintern, lässt sich mehrgeschossig organisieren, wie die Daimler AG in Düsseldorf zeigt.

Im laufenden Betrieb aufgestockt

Dass sich eine nachträgliche Aufstockung selbst im laufenden Betrieb umsetzen lässt, belegt die ehemalige W+G Group (heute SEG Automotive). Ihr Ziel lautete, die Verwaltung in den Produktionsstandort zu integrieren. Da es jedoch keine freien Flächen gab, ließ das Unternehmen die Verwaltungsbauten und zwei Parkgeschosse direkt über einer Produktionshalle mit Reinraum errichten.

Die Logistikhalle Mach 2 vom Projektentwickler Four Parx – ein zweigeschossiger Neubau – besitzt eine Rampe für Lkw mit bis zu 45 Tonnen, um auf beiden Etagen be- und entladen zu können. Durch die zentrale Lage in Hamburg und die große Nachfrage nach Logistiklösungen hat Four Parx alle Flächen vermietet, auch wenn die Preise etwas höher sind.

Die Abwärme besser nutzen

Betriebsabläufe lassen sich ebenfalls optimieren, wie der österreichische Waffelhersteller Manner zeigt. Durch den Umbau benötigt das Unternehmen knapp ein Drittel weniger Produktionsfläche. Zusätzlich lässt sich die Abwärme der Öfen effizienter sammeln und als Nahwärme für die Nachbarschaft nutzen – mit einem kleinen finanziellen Gewinn.

Aus baustatischer Sicht sind die Möglichkeiten zum Stapeln in vielfältiger Weise vorhanden, selbst für schwergewichtige Fertigungen. „Inwieweit es sich um eine realistische Option handelt, bleibt jedoch immer eine Einzelfallentscheidung“, sagt David Leibrich, Referent für Planung und Stadtentwicklung im Team Standortpolitik und Unternehmensförderung der IHK. Sollte ein Betrieb eine Erweiterung planen, empfiehlt es sich, das nachträgliche Aufstocken bestehender Gebäude zu prüfen. Leibrich: „Das könnte baurechtlich einfacher und unter Umständen kostengünstiger sein.“

Beim Planen von Gewerbegebieten sollte die Stapelung stets mitgedacht und der Bebauungsplan entsprechend gestaltet werden, ergänzt der IHK-Referent. „Es handelt sich um einen von mehreren Bausteinen, um Gewerbegebiete nachhaltiger zu gestalten.“ DL / AN

➔ **Fragen?** David Leibrich: Tel. 0561 7891-263, E-Mail: leibrich@kassel.ihk.de



In Hamburg: Die Logistikhalle Mach 2 besitzt eine Rampe für Lkw mit bis zu 45 Tonnen.

WIR BRINGEN
**NORDHESSENS
WIRTSCHAFT**
AUFS PAPIER!



IRGENDEINE
DRUCKEREI

BESUCHEN SIE UNS AUF DDM.de



PRINT MEDIA GROUP



ColorDruck
solutions

PMGi

PubliKom

printTailor

Tipp der Bildungsberater

Azubis aus dem Ausland einstellen



Die Herausforderung: Besonders kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) fällt es oft immer schwerer, offene Ausbildungsstellen zu besetzen.

Die Lösung: Auszubildende aus dem Ausland können Betrieben dabei helfen, diese Lücke zu schließen. Unterstützung erhalten sie zum Beispiel unter www.make-it-in-germany.com, der Zentralen Auslands- und Fachvermittlung der Bundesagentur für Arbeit (ZAV) unter www.arbeitsagentur.de/vor-ort/zav oder durch das Projekt Fachkräftesicherung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) unter www.bmwk.de.

Potenzielle Nachwuchskräfte aus den EU-Mitgliedstaaten müssen keine weiteren Einreiseregeln beachten und können in jedem Alter eine Ausbildung beginnen. Für die Einreise aus einem Drittstaat wird ein Visum benötigt. Dafür müssen unter anderem der Ausbildungsvertrag sowie ein Nachweis über Deutschkenntnisse mindestens auf dem Niveau B1 vorgelegt werden. Eine Mindestanforderung an den Schulabschluss ausländischer Auszubildender gibt es nicht.

Gut zu wissen: Rechtliche Grundlage für eine duale Berufsausbildung in Deutschland ist – unabhängig von der Herkunft der Auszubildenden – das Berufsbildungsgesetz.

➔ **Fragen?** IHK-Bildungsberater Björn Duen hilft gern weiter: Tel. 05631 9503-13, E-Mail: duen@kassel.ihk.de

Info-Veranstaltung am 15. Februar

Teilqualifizierung nutzen

Um in Zeiten des Fachkräftemangels neue Zielgruppen zu erschließen, lädt die IHK Kassel-Marburg für Mittwoch, 15. Februar, von 14 bis 16.30 Uhr zu einer kostenfreien Info-Veranstaltung zu Teilqualifizierungen (TQ) ein. Diese bereiten Schritt für Schritt auf einen Berufsabschluss vor. Zielgruppe sind über 25-Jährige ohne oder mit einem nicht mehr verwertbaren Berufsabschluss.

Gemeinsam stellen die Experten von IHK, Agentur für Arbeit und Arbeitgeberverband Nordhessen vor, welche Bedeutung Teilqualifizierten bei der

Sicherung des Arbeits- und Fachkräftepotenzials zukommt. Nach Impulsen von Jürgen Kümper vom Arbeitgeberverband Nordhessen und Michael Schubert von der Agentur für Arbeit Kassel berichten Unternehmensvertreter von Continental, Dekra, Adecco sowie dem Bildungszentrum Kassel im Podiumsgespräch aus laufenden TQ-Projekten. Im Anschluss besteht die Möglichkeit, sich mit ihnen auszutauschen. **WN**

➔ **Online anmelden** unter www.ihk.de/kassel-marburg/veranstaltungen

Förderprojekt

Willkommenslotsin hilft, Geflüchtete zu integrieren

Im Zuge des vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) geförderten Projekts „Willkommenslotsen“ berät Kristina Landefeld für die IHK Kassel-Marburg Unternehmen bei der betrieblichen Integration Geflüchteter, die sich bereits in Deutschland befinden.

Offene Stellen besetzen

Die studierte Sozialwissenschaftlerin hilft dabei, offene Praktikums-, Ausbildungs- und Arbeitsstellen ausschließlich mit Geflüchteten zu besetzen. Des Weiteren steht sie bei rechtlichen Fragen und Problemstellungen zur Seite und vermittelt Kontakte zu regionalen Institutionen, Organisationen und Projekten. Zentral ist die durchgängige Begleitung der Unternehmen, um einen nachhaltigen Ausbildungs-

und Beschäftigungserfolg sicherzustellen.

„Dieses Projekt zahlt auf die Fachkräftesicherung unserer Region ein“, sagt Dr. Thomas Fölsch, Leiter der Aus- und Weiterbildung der IHK. „Geflüchtete Personen erhalten die Chance auf eine Integration in den Arbeitsmarkt.“ **EBe / KL**

➔ **Kontakt:** Willkommenslotsin Kristina Landefeld: Tel. 0561 7891-316, landefeld@kassel.ihk.de

Kristina Landefeld





Die Auszubildenden des Flair Hotel Werbetal: die angehende Küchenfachkraft Anh-Dung Bui (vorne) mit (hinten, v.l.) Sulaimon Ghanizoda, Thi Mai Linh, Thi Puong Loan Dang, Lisa Kalhöfer und Pham Trung.

Ausbildungsbetrieb des Monats

Flair Hotel Werbetal setzt auf die Fachkraft Küche

Ein neuer Ausbildungsberuf für die Gastronomie ist im vergangenen Sommer an den Start gegangen: die Fachkraft Küche. In einer zweijährigen praxisnahen Ausbildung erlernen Küchenfachkräfte beispielsweise das Zubereiten einfacher Gerichte sowie das Vor- und Nachbereiten von Speisen. Auch das Flair Hotel Werbetal im Waldecker Ortsteil Nieder-Werbe in Waldeck-Frankenberg bildet darin aus.

Hotelier Christian Gerlach, der zudem zwei Köche und drei Hotelfachleute ausbildet, ist überzeugt, damit den Fachkräftebedarf und die Zukunft des familiengeführten Hauses zu sichern: „Ohne Ausbildung gibt es keine Fachkräfte. Ohne sie gibt es keinen vernünftigen Service. Und bei einem schlechten Service wären die Gäste mit Recht unzufrieden.“

Große Chance für Migranten

Gerlachs angehende Küchenfachkraft ist ein junger Vietnameser. Er denkt, dass die Ausbildung für ihn einen entscheidenden Vorteil birgt: Sie sei für Menschen mit Migrationshintergrund eine große Chance für einen erfolgreichen Berufsabschluss. Denn auch wenn sie sehr gebildet und motiviert seien, reichten die Sprachkenntnisse für die schriftliche Abschlussprüfung nicht immer aus. Und in ihrer Muttersprache sei ihnen das derzeit nicht erlaubt: „Das neue Berufsbild hingegen bewertet die fachpraktischen Fähigkeiten stärker

als die theoretischen, sodass der Berufsabschluss erleichtert wird.“

Ein weiteres Plus für ihn: Die verkürzte Lehrzeit ermöglicht es, nach zwei Jahren einen Lohn und nicht nur Ausbildungsvergütung zu erhalten. Zudem sei die Küchenfachkraft nach drei Beschäftigungsjahren tarifvertraglich in der gleichen Gruppe wie ein ausgebildeter Geselle nach drei Jahren Lehrzeit.

Die Wertschätzung steigern

Für Gerlach gibt es viele gute Gründe auszubilden: „Wenn gastronomische Berufe in der Gesellschaft mehr Anerkennung finden sollen, dann muss sich eine Fachkraft von einer Gelegenheitsaushilfe unterscheiden.“ Die Pandemie habe gezeigt, dass die Gastronomie zu den gesellschaftsrelevanten Berufen zähle. Doch ähnlich wie in der Pflege fehle die gesellschaftliche Anerkennung. Mehr Wertschätzung durch Gäste und Gesellschaft könnte zu einem Ende des Personalmangels führen.

Seine Hoffnung für die Zukunft ist: „Dass es mehr Menschen gibt, die in der Gastronomie und Hotellerie lernen und arbeiten möchten.“ Und er ist überzeugt, dass gut ausgebildetes Personal in fast jedem Betrieb rund um den Globus eine Anstellung finden kann. *Helga Kristina Kothe*

➔ **Ausbildungsbetrieb werden?** Dann wenden Sie sich an Tel. 0561 7891-288 oder bildungsberatung@kassel.ihk.de

WIR LIEFERN
KLIMA-NEUTRAL
MEHR INFOS AUF
DONIG-OEL.DE

REMHOF
METALLGROBHANDEL

WIR

QUALITÄT
Eisen & Metall
Container & Mulden
Aktenvernichtung
Ölmühlenweg 18 · 34123 Kassel
☎ 0561 54722 · remhof.de

Gastbeitrag

Großprojekte effektiv managen

Betriebspraxis Der schnelle Ausbau erneuerbarer Energien und weiterer Infrastrukturen ist eine Mammutaufgabe. Damit sie gelingt, sollten Unternehmen neue Strategien entwickeln, wie sie Genehmigungsverfahren angehen.

VON TESSA RODEWALDT UND MICHAEL GÖTZ

Ohne Kurswechsel wird Deutschland seine Klimaziele deutlich verfehlen. Ob die Transformation gelingt, entscheidet sich in der Region. Um erfolgreich, schnell und rechtssicher Projekte umzusetzen, müssen drei Schritte ineinandergreifen: juristische Reformen, neue Wege der Zusammenarbeit und ein modernes Management von Genehmigungsverfahren. Unternehmen sollten handeln, bevor Gesetze greifen, und einen Kulturwandel einleiten. Sechs Ansätze zeigen wie.

1. Foren bauen. Bevor es zu konkreten Projektanträgen kommt, können Unternehmen in den Kommunen den Boden bereiten, indem sie alle an einen Tisch bringen, die ein Interesse daran haben, Projekte erfolgreich umzusetzen. So früh wie möglich definieren Genehmigungsbehörden, Planung und Projektträger auf Basis des geltenden Rechts gemeinsam Ziele und die hierfür notwendigen fachlichen Beiträge. Unternehmen gewinnen durch den Aufbau konstruktiver Foren frühzeitig externe Fürsprecher und ermöglichen Entscheidungstragenden vor Ort, sich vorausschauend zu positionieren. Auf keinen Fall sollten sie „im stillen Kämmerchen“ aus ihrer Sicht alles zeitaufwendig vorbereiten, um im ersten Gespräch zu erfahren, dass die Behörde eine andere Sicht der Dinge hat.

2. Stakeholder einbinden. Infrastrukturprojekte entscheiden sich vor Ort. Die lokale Öffentlichkeit gehört entsprechend zu den relevantesten Stakeholdern, wenn es um das Planen und Umsetzen solcher Projekte geht. Unternehmen müssen sie von Anfang an einbeziehen und zielgrup-

pengerecht adressieren: mit einer klaren Sprache, ehrlichen Informationen und einem echten Interesse am Dialog. Dazu gehört es, kritische Stimmen zuzulassen. Ein Zeichen für Offenheit kann sein, gemeinsam Veranstaltungen zu organisieren, zum Beispiel Dialogmärkte.

3. Transparenz leben. Kommunikation ist eine Daueraufgabe bei Infrastrukturprojekten. Sie muss adressatengerecht und entsprechend vielfältig aufbereitet sein, ob über lokale Medien, Social Media, die Teilnahme an lokalen oder die Ausrichtung eigener Veranstaltungen. Klare Kanäle für Anfragen und Beschwerden helfen, die Kommunikation zu lenken. Um Transparenz auch zu leben, müssen Unternehmen nahbar sein. Das können sie, indem sie kompetente Ansprechpartner benennen, die vor Ort präsent sind, zum Beispiel in einem Kontaktbüro. Die Mitarbeitenden dort sind oft die besten Kommunikatoren. Sie benötigen aber kompetente Führung und Unterstützung.

4. Protest aushalten. Bei jedem Infrastrukturprojekt wird es Proteste geben. Neue Kompromisse sind nötig – und zwar von allen Seiten. Wichtig ist es, das von Anfang an klar zu benennen und das gemeinsame Ziel nicht aus den Augen zu verlieren. Kreativität ist gefragt und Vermittlung. Denn: Fortschritt gibt es nur, wenn man miteinander spricht, nicht aneinander vorbeiredet.

Tessa Rodewaldt und Michael Götz



5. Expertise anbieten. Über ein laufendes Genehmigungsverfahren dürfen sich Unternehmen nicht mit Behörden abstimmen, aber über die nötige Fachlichkeit. So wissen Unternehmen, was sie erarbeiten müssen, und Behörden, dass es im Antrag nicht an Informationen, Gutachten oder anderen Belegen fehlt. Indem Unternehmen nach einer klaren und offenen Rollenklärung mit „ihrer“ Behörde Expertise und Kapazitäten zur Verfügung stellen, können sie Prozesse auch beschleunigen. Wichtig ist es, stets wertschätzend zu kommunizieren. Auch Behörden sollten sich für neue Ansätze öffnen. Ein Baustein zum Erfolg kann das Engagement spezieller Verfahrensmanager oder Beratungsgesellschaften sein.

6. Ressourcen freistellen. Wenn die Kooperation im Mittelunkt steht, muss auch innerhalb des Unternehmens ein enger Austausch stattfinden. Die verantwortliche Projektleitung muss alle Disziplinen vernetzen und regelmäßig zusammenbringen, ob Controlling, Kommunikation, Recht, Technik oder Politik. Sie stellt sicher, dass keine Wissensbarrieren und Übersetzungsprobleme entstehen. Entsprechend ist die Projektleitung kein Fach- sondern ein General Management auf höchstem Niveau. Dafür müssen Ressourcen freigestellt und Kompetenzen extern ergänzt werden.

➔ **Michael Götz** ist geschäftsführender Gesellschafter der Unternehmensberatung APUS Partners in Kassel sowie Executive Consultant der Beratungsgesellschaft von Beust & Coll. **Tessa Rodewaldt** ist Gesellschafterin bei von Beust & Coll.

Digitale Beratung für Gründer und erfahrene Unternehmer

Gastronomie: Klick für Klick zum benötigten Fachwissen

Die gebündelte Expertise für die Gastronomiebranche steht nun auch online bereit: Die hessischen Industrie- und Handelskammern haben mit dem sogenannten Gastromat ein neues digitales Beratungsangebot geschaffen. Im Klick-by-Klick-Verfahren werden die Anwender unter <https://gastromat.hihk.de> automatisch durch einen Beratungsprozess gelotst. Am Ende erhalten sie eine persönliche Zusammenstellung der gewünschten Informationen.

Übersichtlich und strukturiert

An der Entwicklung und Umsetzung waren alle zehn hessischen IHKs beteiligt. „Wir haben das Rad nicht neu erfunden, bieten mit unserer Lösung jedoch ein übersichtliches und strukturiertes Informationsangebot“, erläutert Kirsten Schoder-Steinmüller, Präsidentin des Hessischen Industrie- und Handelskammertages (HIHK), das Zusatzangebot ergänzend zur persönlichen Beratung. „Dazu kommt, dass sich Interessierte auch außerhalb unserer Geschäftszeit bestens informieren können.“

Das neue Angebot richtet sich nicht nur an

Existenzgründer, sondern auch an erfahrene Gastronominnen und Gastronomen, die konkrete Fragen zu einem spezifischen Thema haben. Sie müssen sich nicht durch die Fragenabfolge klicken, sondern können über ein Auswahlménü gezielt nach dem benötigten Fachwissen suchen, beispielsweise zum Thema Hygiene, zur Außengastronomie oder zur Anstellung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Ergänzt um regionale Spezifika

Das Online-Tool ist auf den Webseiten des HIHK und aller hessischen IHKs zu finden, so auch unter www.ihk.de/kassel-marburg. Zu Beginn ist lediglich die Postleitzahl des zukünftigen oder bereits bestehenden Betriebszuges anzugeben. Dieser Schritt ist notwendig, da jede hessische IHK über einen individuellen Gastromaten verfügt, der zusätzliches Wissen und Besonderheiten der jeweiligen Region bereithält. HIHK

➔ **Fragen?** Daniel Hankel: Tel. 0561 7891-285, E-Mail: hankel@kassel.ihk.de



Kirsten Schoder-Steinmüller

Jetzt gelten Netto- statt Bruttowerte

GEMA ändert Berechnung

Mit dem Jahresbeginn hat die Verwertungsgesellschaft GEMA die Berechnungsgrundlage für Musiknutzungen geändert. Tarifübergreifend stellt sie Abfragen wie Eintritt oder Umsatz von Brutto- auf Nettowerte um. Ursächlich dafür sind rechtliche Vorgaben sowie eine einheitliche, transparente Handhabung.

Wenn Kunden bereits Musiknutzungen für 2023 angemeldet oder einen Vertrag mit der GEMA geschlossen haben, sollten sie prüfen, ob der Tarif zur Musiknutzung sich ändert. Im Zweifel ist eine Änderung im Onlineportal nötig. WN

➔ Mehr unter www.gema.de/netto

Ländlicher Raum

Fördergelder für Gaststätten abrufen

Für Investitionen ab 15.000 Euro können Gaststätten im ländlichen Raum derzeit wieder Fördergelder beantragen: Darauf weist die IHK Kassel-Marburg hin. Die Anträge sind zwischen dem 8. Februar und dem 22. März bei der Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen (WIBank) abzugeben.

Maximal 200.000 Euro möglich

Die Förderquote liegt bei 45 Prozent. Die maximale Fördersumme beläuft sich auf 200.000 Euro. Ein weiterer Förderaufruf zu dem Sonderprogramm Gaststätten folgt vom 1. Juni bis zum 12. Juli. WN

➔ Weitere Infos unter www.wibank.de/sonderprogramm-gaststaetten

ANZEIGE

HALLEN

Industrie | Gewerbe | Stahl

PLANUNG

PRODUKTION

MONTAGE

Wolf System GmbH
 94486 Osterhofen
 Tel. 09932 37-0
 gbi@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de

Schon gewusst?

Firmierung: Regeln für Sonderzeichen

Die Firma ist der Name, unter dem der Kaufmann seine Geschäfte betreibt. Es sind Personen-, Sach-, Fantasiefirmen oder deren Kombination denkbar. Das Handelsregistergericht prüft die Eintragungsfähigkeit anhand verschiedener Firmenrechtsgrundsätze: Danach muss die Firma insbesondere zur Kennzeichnung geeignet sein und Unterscheidungskraft besitzen. Der Kreativität sind also Grenzen gesetzt, insbesondere wenn es darum geht, Bild- und Sonderzeichen zu verwenden.

• **Bildzeichen**

Eine Firma muss aufgrund der Namensfunktion aus einer aussprechbaren und wörtlichen Bezeichnung gebildet werden. Bildzeichen (wie beispielsweise !!!, „“, ¬, ®, ...) sind daher als Firma beziehungsweise als Firmenbestandteil nicht eintragungsfähig, denn sie sind keine wörtliche Bezeichnung und selbst nicht aussprechbar.

• **Sonderzeichen**

Für eine Reihe von Sonderzeichen gilt dies nicht. Nach Auffassung der Richter des Bundesgerichtshofs (BGH) gibt es Sonderzeichen, wie beispielsweise @, + oder &, für deren Aussprache bestimmte Konventionen gelten.

In einem konkreten Fall wurde über die Eintragungsfähigkeit der Sonderzeichen // entschieden. Mit Beschluss vom 25. Januar 2022 (Az.: II ZB 15/21) lehnte der BGH die Kennzeichnungsfähigkeit dieser Sonderzeichen ab, da es sich nicht um einen aussprechbaren Namen handele, sondern um reine Bildzeichen.

Die Kläger hatten die Auffassung vertreten, dass die Bezeichnung „//crash“ als Wortspiel im Sinne von „slash, slash, crash“ zu verstehen sei. Dem stimmte der BGH nicht zu und verneinte einen eindeutigen Sprachgebrauch. Ein solcher habe sich bei diesen Sonderzeichen noch nicht gebildet. AM

➔ Den **gewünschten Firmennamen überprüfen** die Experten der IHK gerne kostenlos vor einer Beurkundung beim Notar hinsichtlich der Zulässigkeit. Informationen gibt es bei Andrea Müller, Team Recht: Tel. 0561 7891-202, E-Mail: mueller@kassel.ihk.de

Irreführung

Die selbst vergebene UVP nicht ignorieren

Nach einer Entscheidung des Oberlandesgerichts (OLG) Frankfurt am Main ist es wettbewerbswidrig, wenn ein Unternehmen die von ihm selbst festgelegte unverbindliche Preisempfehlung (UVP) für eigene Angebote ignoriert (Beschluss vom 28. Juni 2022, Az.: 6 W 30/22).

Preis mit UVP verglichen

Die Beklagte hatte Matratzen mit einer Preisersparnis beworben. Hierbei stellte sie den Rabatt als „minus 18 Prozent“ beziehungsweise als Vergleich eines durchgestrichenen Preises mit einem aktuellen Preis dar. Der Preisvergleich bezog sich hierbei auf eine unverbindliche Preisempfehlung, die von der Beklagten selbst festgesetzt worden war.

Das OLG bejahte eine Irreführung, da der Eindruck erweckt worden sei, der höhere „empfohlene“

Preis sei von einem Dritten als Richtpreis empfohlen worden. Der Verkehr habe nicht erwartet, dass die Beklagte als Herstellerin mit ihrer eigenen unverbindlichen Preisempfehlung warb, die sie jedoch bei ihren eigenen Angeboten ignorierte.

Empfehlung durch Dritte

Dass die UVP in der angegebenen Höhe in der Vergangenheit von der Beklagten tatsächlich festgelegt worden sei, lasse die Irreführung nicht entfallen. Entscheidend sei, dass der Verkehr von einer Preisempfehlung durch einen Dritten ausgegangen sei. RS

➔ **Fragen zum Wettbewerbsrecht?** Richard Straka hilft gern weiter: Tel. 0561 7891-315, E-Mail: straka@kassel.ihk.de

Musterverträge und mehr

Rechtliche Informationen von A bis Z im Internet

Sie suchen Musterverträge zum Arbeits- und Wirtschaftsrecht? Sie möchten im Arbeits-, Wirtschafts-, Wettbewerbs- und Internetrecht auf dem aktuellen Stand sein? Oder Sie benötigen Informationen rund um das Handelsregister, das Sachverständigenwesen, Vermittlerregister oder Datenschutzrecht? Dann besu-

chen Sie uns im Internet: Unter www.ihk.de/kassel-marburg finden Sie alle rechtlichen Informationen im Menü unter der Rubrik „Recht“.

Ebenso hält Sie der IHK-Newsletter mit Rechtstipps stets auf dem Laufenden. Online anmelden unter www.ihk.de/kassel-marburg/newsletter ME

Bußgeld droht, wenn Meldestelle nicht ernsthaft betrieben wird

Neue Pflichten: Gesetz schützt Hinweisgeber

Recht Der Deutsche Bundestag hat am 16. Dezember 2022 den Entwurf eines Gesetzes für einen besseren Schutz hinweisgebender Personen im beruflichen Umfeld beschlossen. Betroffen sind alle Unternehmen ab 50 Beschäftigten.

Nach der Zustimmung durch den Bundesrat tritt das sogenannte Hinweisgeberschutzgesetz drei Monate nach der Verkündung im Bundesgesetzblatt in Kraft. Welche Pflichten es insbesondere für Unternehmen vorsieht, skizziert Dr. Kevin Marschall, LL.M., Geschäftsführer der GDPC GbR – Datenschutz Consulting in Kassel.

Welche Pflichten sieht das neue Gesetz für Unternehmen und öffentliche Stellen vor?

Dr. Kevin Marschall: Viele kennen Edward Snowden als bekannten Hinweisgeber. Zum Schutz solcher Hinweisgeber wurde nun das Hinweisgeberschutzgesetz (HinSchG) verabschiedet – mit Auswirkungen auf Unternehmen.

Das Gesetz verpflichtet zur Einrichtung einer betrieblichen Meldestelle für die Entgegennahme und Prüfung von Hinweisen, die Rechtsverstöße – also Straftaten und schwere Ordnungswidrigkeiten – unterschiedlichster Art zum Gegenstand haben können, beispielsweise zu Geldwäsche, Betrug oder sexueller Belästigung am Arbeitsplatz. Die Hinweise kommen in der Regel von den Beschäftigten. Diese dürfen anonym abgegeben und müssen streng vertraulich behandelt werden.

Das Gesetz enthält einen umfangreichen Schutz der Beschäftigten vor Repressalien. Meldet ein Beschäftigter einen Rechtsverstoß, so dürfen diesem Mitarbeiter durch die Meldung keinerlei ungerechtfertigte Nachteile widerfahren, wie zum Beispiel Kündigung oder Mobbing. Die Beweislast liegt beim Unternehmen.

Wen treffen die neuen Pflichten?

Umfasst sind alle Unternehmen mit mindestens 50 Beschäftigten unabhängig von der Beschäftigungsart, beispielsweise Vollzeit oder geringfügige Beschäftigung. Lediglich für kleinere Unternehmen mit 50 bis 249 Mitarbeitern gibt es eine Umsetzungsfrist bis 17. Dezember 2023. Die

Kostenloses Online-Seminar

Am 9. März stellt Dr. Kevin Marschall bei dem IHK-Online-Seminar „Das Hinweisgeberschutzgesetz aus datenschutzrechtlicher Sicht – Neue Pflichten und Chancen für Unternehmen“ die Grundzüge des neuen Gesetzes vor. Weitere Informationen und Anmeldung unter www.ihk.de/kassel-marburg/veranstaltungen

Dr. Kevin Marschall



rechtskonforme Einrichtung einer Meldestelle kostet jedoch Zeit, sodass die Unternehmen zeitnah in die betriebliche Umsetzung gehen sollten.

Wie muss eine Meldestelle eingerichtet werden?

Meldungen müssen in mündlicher – zum Beispiel per Telefon –, textlicher – zum Beispiel per E-Mail oder Online-Formular – und in persönlicher Form abgegeben werden können. Ein reines Online-Meldeportal reicht folglich nicht aus.

Das Gesetz stellt auch konkrete Anforderungen an den Umgang mit Meldungen und an die fachliche Qualifikation der Meldestelle beziehungsweise der damit betrauten Mitarbeiter. So müssen die Meldungen etwa juristisch geprüft, Ermittlungen durchgeführt und Folgemaßnahmen vorgeschlagen werden. Gerade für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) kann sich daher die Beauftragung eines versierten Dienstleisters anbieten, der die Pflichten für das Unternehmen umsetzt. Dies bringt Entlastung und Rechtssicherheit.

Welche Sanktionen treffen die Unternehmen bei Missachtung der Pflichten?

Bei Missachtung drohen umfangreiche Bußgelder. So kann beispielsweise bei Missachtung der Vertraulichkeit ein Bußgeld bis zu 100.000 Euro verhängt werden. Wird die Meldestelle gar nicht oder nicht ernsthaft eingerichtet oder betrieben, so droht ein Bußgeld von bis zu 20.000 Euro. Da auch an die Haftung des Geschäftsführers zu denken ist, sollten sich Unternehmen zeitnah mit der Umsetzung befassen. WN

➔ **Fragen?** Maureen Edelmann, IHK-Teamleiterin Recht, hilft gern weiter: Tel. 06421 9654-24, E-Mail: maureen.edelmann@kassel.ihk.de

Gastbeitrag

Exportverträge in Krisenzeiten

International Auslandsaktive Unternehmen sollten ihre bestehenden Vertragsklauseln auf höhere Gewalt kontrollieren: worauf zu achten ist.

VON MARC-ANDRÉ DELP

Brexit, Corona-Pandemie und Ukraine-Krieg – Unternehmen haben im Auslandsgeschäft große Herausforderungen zu bewältigen. Für viele stellt sich die Frage, ob der Ukraine-Krieg und damit einhergehende Sanktionsmaßnahmen gegen Russland einen Fall der höheren Gewalt darstellen und ihre Leistungsverpflichtung als Verkäufer dadurch automatisch entfällt oder ob es hier besonderer Regelungen bedarf.

Verträge sind grundsätzlich zu erfüllen. Vertragspartner sind nicht berechtigt, Verträge einseitig zu kündigen – andernfalls drohen Schadensersatzforderungen. Dem wird mit Vertragsklauseln vorgebeugt, die festlegen, dass die Nichterfüllung aufgrund eines unvorhergesehenen oder unkontrollierbaren Ereignisses – höhere Gewalt beziehungsweise force majeure – bestimmte Folgen auslösen kann. Diese Folgen sind im Vertrag zu definieren. Dabei helfen Musterformulierungen, wie sie zum Beispiel von der Internationalen Handelskammer (ICC) veröffentlicht worden sind.

Welche Fälle als höhere Gewalt gelten, sollte im Vertrag ebenfalls genau definiert werden. Unter Berücksichtigung der derzeitigen Umstände sollten Krieg, Sanktionen, aber auch Embargomaßnahmen oder behördliche Maßnahmen aufgeführt werden. Somit könnte der Ukraine-Krieg an sich nebst Folgeerscheinungen der Sanktionen gegen Russland unter diese Beispiele fallen und als höhere Gewalt gelten.

Der Verkäufer muss prüfen, ob ein Fall der höheren Gewalt vorliegt und ob er deshalb seine Leistung nicht erbrin-

gen kann. Dies hat er im Zweifelsfall nachzuweisen.

Zu beachten ist, dass der Handel mit Russland durch die Sanktionen der EU nicht vollständig eingeschränkt ist. Nur bestimmte Bereiche, Gebiete, Personen oder Waren sind betroffen. Unternehmen müssen prüfen, ob ihre Waren und Dienstleistungen von Import- oder Exportverboten betroffen sind, oder ob beispielsweise die Personen und Unternehmen aus Russland auf den Sanktionslisten stehen und der Handel somit schon aus diesem Grund grundsätzlich untersagt ist. Die aktuellen Sanktionsmaßnahmen und Ausfuhrvorschriften sind zwingend zu beachten. Bestehen keine Sanktionsmaßnahmen, liegt keine höhere Gewalt vor, wenn die vertragliche Verpflichtung, zum Beispiel Warenlieferung, weiter erbracht werden kann.

Das gilt auch für ukrainische Vertragspartner und Lieferungen in die Ukraine oder aus der Ukraine.

Fällt der Kaufgegenstand nicht unter Sanktionsmaßnahmen oder Ausfuhrverbote, muss der Verkäufer nach deutschem Recht liefern und der Käufer den vereinbarten Kaufpreis zahlen. Es stellt sich aber die Frage, ob ein russischer Käufer noch zahlungswillig und -fähig ist. Daraus könnte sich nach deutschem Recht eine Möglichkeit zur Lieferverwei-

gerung ergeben. In diesem Zusammenhang ist zu berücksichtigen, wer das Lieferisiko vertraglich übernommen hat und welche Zahlungsverpflichtungen vertraglich vereinbart wurden.

Zu beachten ist, dass der Umstand der höheren Gewalt erst nach Vertragsabschluss entstehen darf. Ansonsten ist kein Berufen auf höhere Gewalt möglich, da man gerade nicht von einem unvorhergesehenen Ereignis sprechen kann. Für diesen Fall müssten andere vertragliche Regelungen, zum Beispiel ein Haftungsausschluss, ausdrücklich vereinbart werden.

Problematischer wird es, wenn keine Klauseln zur höheren Gewalt in Verträgen enthalten sind. In diesen Fällen gelten die gesetzlichen Bestimmungen des anwendbaren Rechts, dem der Vertrag unterliegt. Das kann von Fall zu Fall unterschiedlich sein.

Ukraine-Krieg und Sanktionsmaßnahmen

sollten Unternehmen zum Anlass nehmen, ihre bestehenden Vertragsklauseln hinsichtlich höherer Gewalt grundsätzlich zu überprüfen und gegebenenfalls für die Zukunft zu überarbeiten. Nicht nur in Bezug auf den Ukraine-Krieg, sondern auch unter Berücksichtigung der Krisen in den vergangenen Jahren. Klare Regelungen helfen Unsicherheiten vorzubeugen. Unklarheiten oder Lücken in bestehenden Verträgen sollten die Vertragsparteien schließen – idealerweise gemeinsam, da beide Vertragsparteien von den Auswirkungen einer (zukünftigen) Krise betroffen sein können.

➔ **Infos zum Auslandsgeschäft** unter www.ihk.de/kassel-marburg/international



Der Autor
Marc-André Delp ist Rechtsanwalt und Fachanwalt für Internationales Wirtschaftsrecht aus Peine.

Vom Land gefördert

Behring-Route in Marburg virtuell erleben

Touristische Orte auch online lebendig darstellen: Gemeinsam mit dem Regionalmanagement und der Agentur Mediashots haben die Gastgeber von fünf industriekulturellen Ankerpunkten in Mittelhessen ihre Orte als virtuelle Welten erstellt, darunter die Behring-Route in Marburg. Das Besondere: In den Räumen begegnet man den Menschen, die ihre Objekte vorstellen. Eine Förderung durch das Land Hessen im Zuge der ländlichen Regionalentwicklung aus Mitteln der Europäischen Union hat das Projekt ermöglicht.

Beim Bahnhof beginnen

Karin Stichnothe-Botschafterin von der Universitätsstadt Marburg ist sehr dankbar, dass Gäste die Behring-Route, die sich vom Bahnhof aus durch Marburg schlängelt, nun auch online besuchen können: „Auf diese Weise ergänzen die Partner von der Philipps-Universität, dem Chemikum und dem Standort Behringwerke mit ihrer Impfstoffproduktion bis zum heutigen Tage Inhalte, die gar nicht auf Tafeln passen würden“. Mit dabei ist der Landkreis Marburg-Biedenkopf: Die Behring-Route ist Teil der Kreisroute der Arbeits- und Industriekultur. WN

➔ Mehr unter <https://erlebe.industriekultur-mittelhessen.de>

Unternehmen können sich vorstellen

Abtauchen in die Industriekultur

Veranstaltungsreihe Beim BLAUEN SONNTAG vom 31. August bis 3. September öffnen regionale Unternehmen in Nordhessen ihre Türen für Besucher.

Bergbau, Wasserkraft und Recycling, Medizintechnik, Möbelbau und Papierherstellung: Die nordhessische Industriekultur ist vielfältig und traditionsreich. Einen einmaligen Blick hinter die Kulissen bietet der BLAUE SONNTAG – eine Veranstaltungsreihe des Netzwerks Industriekultur Nordhessen, bei der Unternehmen, Initiativen und Museen ihre Türen für Besucher öffnen. Die 15. Ausgabe wird vom 31. August bis 3. September stattfinden, diesmal unter dem aktuell bedeutsamen Motto „Herausforderungen annehmen“.

„Der BLAUE SONNTAG ist auch ein Stück Heimatkunde“, sagt Organisatorin Dörte Lenz von der Fördergesellschaft Nordhessen und bringt damit das Konzept der Veranstaltungsreihe auf den Punkt. Denn hier geht es nicht nur um die Geschichte und Herstellung einzelner Produkte, sondern auch um Architektur und Landschaftsentwicklung, Unternehmenskultur und soziale Verflechtungen. Da gibt es Erlebnisführungen und Experimente für die ganze Familie, man kann Baugruben erkunden und in die Technikgeschichte abtauchen.

Beim Melsunger Unternehmen B. Braun gehört der BLAUE SONNTAG der Industriekultur zum Beispiel schon lange zu den festen Terminen im Jahr. „Wir erhalten viele Anfragen von Privatpersonen oder Vereinen, die bei B. Braun hinter die Kulissen schauen möchten“, sagt Alexan-

der Romantschuk, Vice President Group Channel Management & Events. Die Veranstaltung bietet hierfür eine gute Gelegenheit. Menschen aus der Region könnten hautnah ein innovatives Medizintechnologieunternehmen erleben, das einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitsversorgung leistet und zudem interessante Ausbildungsmöglichkeiten bietet.

Denn auch das gehört laut Dörte Lenz zur Idee des BLAUEN SONNTAGS: „Unternehmen können sich hier als Arbeitgeber präsentieren.“ Im Hinblick auf den Fachkräftemangel seien Betriebsführungen eine niederschwellige Gelegenheit, mit potenziellen Bewerbern in Kontakt zu kommen. Die Eröffnung wird in Bad Hersfeld stattfinden, ebenso wie eine Ausstellung mit Arbeiter-Porträts des Kasseler Fotografen Dieter Schwerdtle (1952-2009).

Standort werden: Jetzt anmelden

Sie möchten Ihr regionales Unternehmen, Ihre Initiative oder Ihren Verein zum Beispiel mit einer Werksbesichtigung beim BLAUEN SONNTAG vorstellen? Weitere Informationen gibt es unter Tel. 0561 7094912 (Dörte Lenz) oder 0561 76690455 (Ursula Winter) oder via E-Mail an blauer-sonntag.de. Für die teilnehmenden Standorte entstehen keinerlei Kosten. Die Fördergesellschaft Nordhessen mbH, getragen von den fünf nordhessischen Landkreisen und der Stadt Kassel, organisiert und bewirbt die Veranstaltungsreihe – unter anderem mit einem Programmheft und einer Internetseite. Das Organisationsteam unterstützt bei der Konzeption und übernimmt bei Bedarf das Anmeldeverfahren für Führungen. Pamela De Filippo

➔ Mehr unter www.blauer-sonntag.de



Dörte Lenz,
Organisatorin

Nexxt Now

Übergabe finanzieren: Interessen ausgleichen



VON UTA WUDONIG

Haben ein Unternehmer und der potenzielle Nachfolger erfolgreich Gespräche zur Firmenübergabe geführt, steht als nächster Schritt die Ermittlung des Kaufpreises an. Dabei ist es wichtig, die unterschiedlichen Interessen in Bezug auf die Finanzierung festzustellen, um dann zu einem Konsens zu gelangen.

Der **Verkäufer** möchte idealerweise, dass sich der Preis an der Obergrenze des aus seiner Sicht Erreichbaren bewegt und bei Fälligkeit im vollen Umfang beglichen wird. Eine Beteiligung an der Finanzierung kommt unmittelbar für ihn nicht infrage, ebenso möchte er möglichst wenige Garantien abgeben.

Wo sich der Kaufpreis einpendelt

Der **Käufer** hingegen sieht es als wünschenswert an, wenn der Kaufpreis sich an der Untergrenze bewegt, nur ein Teilbetrag sofort beglichen und der Restbetrag erst nach einer ausreichenden Frist gezahlt wird, sofern die vom Verkäufer zugesicherten Sachverhalte bestätigt werden konnten, zum Beispiel Kundenbestand und Rentabilität. Eine Beteiligung des Übergebers in Form eines günstigen Verkäuferdarlehens wird als Risikoprämie verstanden. Das eigene Kapital und die persönliche Haftung an der Finanzierung sind so gering wie unbedingt nötig zu halten.

Die **Hausbank** ist daran interessiert, dass der Übernehmer sich mit einem angemessenen Eigenanteil an der Finanzierung beteiligt und auch persönlich das Risiko trägt sowie dass sich der Verkäufer für eine Übergangsphase am Risiko beteiligt und den Überleitungsprozess mitbegleitet, um somit Reibungsverluste zu vermeiden.

➔ **Fragen zur Unternehmensnachfolge?** Uta Wudonig hilft gern weiter: Tel. 0561 7891-276, E-Mail: wudonig@kassel.ihk.de

Best-Practice-Tour: Nächster Teil am 16. Februar

KI erfolgreich einsetzen

Die **Best-Practice-Tour** des Zukunftszentrums ZUKIPRO mit den Schwerpunkten Digitalisierung und Künstliche Intelligenz (KI) ist gestartet. Gemeinsam mit Experten widmen sich Unternehmen der Frage, warum der Einsatz von Digitalisierung und KI im Betrieb teilweise schwerfällt oder sogar fehlschlägt.

Virtuelle Arbeitssysteme

Am Donnerstag, 16. Februar, dreht sich zwischen 15 und 18.30 Uhr alles um das Thema „Virtuelle Arbeitssystemgestaltung mit VR/AR“. Veranstaltungsort ist das Digital-Lab der Universität Kassel an

der Mönchebergstraße 7. Weitere Termine folgen am 30. März (Erfolgreiches Arbeiten mit Homeoffice 2.0 und Datenschutz im Werra-Meißner-Lab, Eschwege) sowie am 27. April (Sinnvolle Datenverwendung und erfolgreiches Prozessmanagement im Werra-Meißner-Lab, Eschwege).

Die IHK ist Praxispartner des Projekts ZUKIPRO (Zukunftszentrum für menschenzentrierte KI in der Produktion/Arbeit), das kleine und mittlere Unternehmen rund um KI berät. WN

➔ **Anmelden** unter <https://zukipro.de/veranstaltung>

Der Ticketverkauf hat begonnen

Nachfolge-Festival feiert in Kassel Premiere

Mit **FOOTSTEPS** findet am 15. und 16. Juni das erste Nachfolge-Festival Deutschlands statt. An beiden Tagen dreht sich in Kassel alles um die Zukunft der Nachfolge – von Impuls-Vorträgen und Workshops bis zu Paneldiskussionen und einem Nachfolge-Speed-Dating. Das Festival schafft einen Raum, sich mit Gleichgesinnten und Profis auszutauschen, sich gegenseitig zu motivieren und zu inspirieren.

Die drei Gründerinnen Lena Schaumann (Möbel Schaumann), Dr. Dinah Spitzley und Dr. Natalie Kleine (beide Haus Next) sind Nachfolgerinnen und wissen, dass der

Prozess viel Freude bereitet und gleichzeitig etliche Fragen und Herausforderungen aufwirft. Ihr Wissen und ihre Erfahrungen teilen unter anderem Dina Reit (SK Laser), Anna Weber (Babyone), Katharina Koch (Landfleischerei Koch), Philip Hitschler-Becker (Hitschler), Julia Ledermann (Edding) und Tim Mittelsten Scheid (Vorwerk). Zu den Partnern und Unterstützern gehören Ernst & Young (EY), die Kasseler Sparkasse, Trusted Family, die Wirtschaftsjunioren und die IHK Kassel-Marburg. WN

➔ **Tickets** gibt es unter www.footsteps-nachfolge.de

Veranstaltungen

International

Was: Export-Zollpraxis für Einsteiger
Wann: Donnerstag, 2. März, 9 bis 16 Uhr
Ort: IHK, Kurfürstenstraße 9 in Kassel
Inhalt: Die Teilnehmenden erhalten Einblicke in die Auskunftsanwendung des Elektronischen Zolltarifs (Teilbereich Ausfuhr) zur Einreihung von Waren und Prüfung von Ausfuhrbeschränkungen. Sie erfahren mehr über die Systematik des Ausfuhrverfahrens (zollrechtliche Bestimmungen bei der Ausfuhr von Waren in Drittländer) im Normalverfahren (mit Gestellung bei der Zollstelle oder auf dem Betriebsgelände). Darüber hinaus geht es um das Erstellen der Ausfuhranmeldung und der unvollständigen Ausfuhranmeldung sowie den Umgang mit dem Ausfallkonzept.
Kosten: 190,50 Euro

➔ Bis Donnerstag, 23. Februar, online anmelden unter www.ihk.de/kassel-marburg/veranstaltungen

Was: Die Praxis der Exportkontrolle: Grundlagen und Prüfschritte für eine erfolgreiche Ausfuhr
Wann: Donnerstag, 9. März, 9 bis 16 Uhr
Ort: IHK, Kurfürstenstraße 9 in Kassel



Inhalt: Ein Experte vermittelt die notwendigen Kenntnisse und Regelungen der Exportvorschriften und gibt Tipps zur innerbetrieblichen Umsetzung der Exportkontrolle.
Kosten: 190,50 Euro

➔ Online anmelden unter www.ihk.de/kassel-marburg/veranstaltungen

Finanzierung

Was: Finanzierungssprechtag mit der WI-Bank

Wann: Donnerstag, 9. Februar, 9 bis 15 Uhr

Ort: IHK, Kurfürstenstraße 9 in Kassel

Inhalt: Einmal monatlich bespricht ein Fördermittelberater der Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen (WI-Bank) mit Existenzgründern und Unternehmern komplexere Finanzierungsfragen und erarbeitet einen Finanzierungsvorschlag. Die Beratung ist kostenlos.

➔ Termin für Einzelberatung vereinbaren: Gabriele Kunz, Tel. 0561 7891-235, E-Mail: gruendung@kassel.ihk.de

Was: Unternehmersprechtag für Finanzierung und Förderung in Marburg

Wann: Dienstag, 21. Februar, von 13 bis 18 Uhr

Ort: IHK-Geschäftsstelle Marburg, Software-Center 3

Inhalt: Ob Unternehmensfinanzierung unter Einbindung öffentlicher Fördermittel, Förderung technologischer Beratung oder Unternehmens-Check-up: Viele Themen können besprochen werden. Die Beratung ist kostenlos. Der Unternehmersprechtag findet regelmäßig statt.

➔ Online anmelden unter www.ihk.de/kassel-marburg/veranstaltungen

Impressum

Die Wirtschaft Nordhessen ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer (IHK) Kassel-Marburg und erscheint am ersten Donnerstag eines Monats (02.02.2023). Der Bezug der Zeitschrift Wirtschaft Nordhessen von IHK-Mitgliedern ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Der Bezug für sonstige Abonnenten beträgt 30 Euro jährlich. Den Abo-Service erreichen Sie unter Tel. 0561 203-1647.

Herausgeber: Industrie- und Handelskammer Kassel-Marburg, Kurfürstenstraße 9, 34117 Kassel, V. i. S. d. P. Dr. Arnd Klein-Zirbes, Hauptgeschäftsführer, Tel. 0561 7891-0, Fax: 0561 7891-290, www.ihk.de/kassel-marburg

Redaktion: Thomas Rudolff (Chefredakteur), Tel. 0561 7891-289, Fax: 0561 7891-489, E-Mail: rudolff@kassel.ihk.de, Andreas Nordlohne (Chef vom Dienst), Tel. 0561 7891-268, Fax: 0561 7891-

491, E-Mail: nordlohne@kassel.ihk.de, Antje Köhler (Redaktionssekretariat), Tel. 0561 7891-282, Fax: 0561 7891-233 E-Mail: koehler@kassel.ihk.de

Verlag: Verlag Dierichs GmbH & Co. KG, Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel, Tel. 0561 203-00, Fax: 0561 203-2193, E-Mail: info@hna.de, Geschäftsführer: Dr. Jan Eric Rempel, Dr. Max Rempel, Frank Schmid

Redaktion Sonderthemen: Eva Seyer, Tel. 0561 203-1756, eva.seyer@digitale-kreativ-agentur.de

Anzeigen / Verkaufsberater: Carsten Lenhart, Tel. 0561 203-1647, E-Mail: carsten.lenhart@hna.de

Druck: Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG, Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel, Telefon: 0561 60280-0, E-Mail: info@ddm.de

Der Inhalt des Magazins wurde sorgfältig erarbeitet. Herausgeber, Redaktion, Autoren und Verlag übernehmen dennoch keine Haftung für mögliche Druckfehler. Beiträge mit Autorennennung oder -kürzel geben die Ansicht des jeweiligen Verfassers wieder, die nicht mit der Auffassung der IHK übereinstimmen muss. Material aus dieser Veröffentlichung darf nur mit Quellenangabe nachgedruckt werden. Für den Nachdruck von Autorenbeiträgen ist deren Genehmigung einzuholen. Vervielfältigungen zwecks innerbetrieblicher Weitergabe sind erlaubt. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen. Wir bitten um Verständnis, dass wir aus Gründen der Lesefreundlichkeit bei geschlechtsneutral verwendeten Begriffen auf die zusätzliche Nennung weiblicher oder diverser Wortformen verzichten. Mediadaten unter www.wirtschaftsnordhessen.de



„Die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern ist das Problem, nicht die Lösung“: Hessens Wirtschaftsminister Tarek Al-Wazir.

Hessen hat ebenfalls einen Abwehrschirm gespannt

Weiter Energie sparen

Interview Wirtschaftsminister Tarek Al-Wazir über ein günstiges und ausreichendes Energieangebot, den Abbau von heimischem Schiefergas und Unterstützungsleistungen für Unternehmen wie das Energie-Mikrodarlehen.

Herr Minister, die aktuelle Energiekrise bedroht viele Unternehmen in ihrer Existenz. Zugleich geraten unsere Wirtschaftsstruktur und unser Wohlstand in Gefahr. Wie schätzen Sie die derzeitige Situation ein?

Nicht nur die Folgen des Angriffskriegs Russlands auf die Ukraine, sondern auch unsere fatale Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen haben uns als Gesellschaft und die Wirtschaft in eine sehr schwierige Situation gebracht. Umso wichtiger ist, dass die in den Entlastungspaketen des Bundes angelegten Hilfen schnell und zielgenau auf den Weg gebracht werden. Wir als Land Hessen haben ebenfalls einen Abwehrschirm gespannt. Wir wollen niemanden im Regen stehen lassen, auch wenn wir natürlich nicht alle Belastungen abfangen können.

Drohen Unternehmen aufgrund fehlender Verfügbarkeit von Strom oder Gas in diesem

Wirtschaft braucht Energie

Damit der Wirtschaftsstandort erhalten bleibt und die Politik Unternehmen unterstützt, hat die IHK-Organisation die Kampagne #WirtschaftBrauchtEnergie aufgelegt. Auch aus der Region machen Unternehmerinnen und Unternehmer mit. Ihre Botschaften lesen Sie auf den Social-Media-Kanälen der IHK Kassel-Marburg.

Winter Abschaltungen? Kann es zu größeren Stromausfällen in Hessen kommen?

Derzeit ist die Stromversorgung sicher, die Gasspeicher weisen dank des Engagements des Bundeswirtschaftsministers einen überdurchschnittlichen Füllstand auf, nachdem sie 2021 teilweise nicht gefüllt wurden. Ich setze darauf, dass es uns gelingt, in allen Verbrauchsbereichen Gas einzusparen, und ich gehe davon aus, dass wir unter diesen Voraussetzungen gut durch den Winter kommen. Klar ist aber auch: Eine ähnlich ernste Situation hatten wir am Strom- und Gasmarkt noch nie. Und ich appelliere noch einmal an alle: Wir müssen sparen, damit wir nicht doch noch einen Engpass erleben.

Machen Sie sich Sorgen um die Grundlastfähigkeit der Energieversorgung in Hessen? Wurde zu einseitig auf den Ausbau der Erneuerbaren Energien gesetzt beziehungs-

weise reicht deren Ausbau aus, damit wir mittelfristig unseren Energiebedarf jederzeit decken können?

Zunächst einmal: Die Energieversorgung in Hessen kann man nicht losgelöst von der Versorgung Deutschlands und Europas sehen. Es wird auf allen Ebenen daran gearbeitet, dass es zu keinem Engpass kommt. Auch die Bundesnetzagentur und ihr Chef, Klaus Müller, tun alles, um die Energieversorgung uneingeschränkt sicherzustellen. Was die Erneuerbaren Energien angeht, ist es genau andersherum: Wäre der Ausbau von Wind- und Solarenergie in den vergangenen 16 Jahren von den jeweils verantwortlichen Bundesregierungen nicht so verschleppt worden, wären wir jetzt unabhängiger von russischem Gas, hätten niedrigere Preise und würden gleichzeitig das Klima schützen.

Wie kann das Energieangebot ausgeweitet und wieder günstiger werden? Müssen alle verfügbaren Kraftwerke wieder ans Netz?

Wir müssen den Ausbau der Erneuerbaren beschleunigen, daran führt kein Weg vorbei. Die Zukunft kann und darf nicht in Gas-, Kohle- oder Kernkraftwerken liegen. Das wäre fatal fürs Klima, für die zukünftigen Generationen und würde uns erneut in Abhängigkeiten bringen. Dass Übergangsweise bis April die letzten zwei Atomkraftwerke weiterlaufen und auch Kohlekraftwerke wieder in Betrieb genommen werden, halte ich hingegen für richtig. Hier geht es darum, kurzfristige Engpässe zu verhindern, Bürgerinnen und Bürger sowie die Wirtschaft zu schützen – vor zu hohen Preisen oder einem Blackout.

Ist der Abbau von heimischem Schiefergas eine Option, auch um nicht in neue Abhängigkeiten von anderen Staaten zu geraten?

Auch hier gilt: Die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern ist das Problem, nicht die Lösung. Wir sollten also nichts tun, was diese Abhängigkeit verstärkt. Hinzu kommt: Die Erdgasgewinnung ist durch Fracking mit erheblichen technischen Unwägbarkeiten verbunden. Um Schiefergas in Deutschland zu gewinnen, müssen unkonventionelle Fracking-Methoden eingesetzt werden, die zu Recht vom Bundestag 2016 verboten wurden. Denn zu unsicher waren und sind die Auswirkungen auf das Grundwasser und auf die Gesundheit der Bevölkerung. Viel wichtiger ist, dass wir die Erneuerbaren Energien massiv ausbauen und den Import von grünem Wasserstoff in großem Stil ermöglichen. Ich halte es daher für weitaus sinnvoller, Investitionen in diese klimafreundlichen Technologien zu lenken anstatt in



Als Land unterstützen wir kleine und mittlere Betriebe dabei, ihre Produktionsweisen umzustellen.

Tarek Al-Wazir,
Wirtschaftsminister

IHK schlägt zehn Maßnahmen vor

Auf eine schnelle Ausweitung des Energieangebots sowie auf Entlastungen für Unternehmen dringt die IHK Kassel-Marburg. Die Vollversammlung hat sich im Dezember in einer Resolution zur Energiekrise für zehn Sofort-Maßnahmen ausgesprochen, die die Versorgung sicherer machen und die Energiekostenbelastung für die Unternehmen verringern können. Die Maßnahmen auf einen Blick finden Sie unter: www.ihk.de/kassel-marburg/energiekrise

fossile Gewinnungstechniken mit ungewissen Risiken für unsere Umwelt und unsere Gesundheit.

Hessens Industrie erwirtschaftet über die Hälfte ihres Umsatzes im Ausland. In vielen Staaten ist Energie deutlich günstiger, zum Beispiel in den USA, aber auch in Frankreich durch einen Industriestrompreis. Wie kann die Wettbewerbsfähigkeit der hessischen Wirtschaft erhalten bleiben?

Das ist so nicht richtig: Das Strompreissystem in den USA ist mit dem deutschen Strommarkt nicht vergleichbar. Und Frankreichs Abhängigkeit von störanfälligen und maroden Atomkraftwerken zwingt Frankreich gerade dazu, die astronomischen Preise staatlich zu deckeln. Hinzu kommt, dass es ja nicht nur um die Strompreise, sondern immer auch um Energieeffizienz gehen muss. Wir sehen es ja gerade: Die Betriebe, die sich frühzeitig um Ressourcen- und Energieeffizienz gekümmert haben, leiden unter den derzeitigen Preissteigerungen deutlich weniger. Noch dazu sparen sie CO₂ und schonen das Klima. Wir als Land Hessen unterstützen kleine und mittlere Betriebe dabei, ihre Produktionsweisen umzustellen, und mit dem Wirtschaftswandel Hessen haben wir ein Programm aufgelegt, das der Transformation weiteren Schub verleihen wird.

Wie kann die Politik Unternehmen in dieser Situation finanziell entlasten?

Kurzfristig ist klar: Wir müssen nicht nur Verbraucherinnen und Verbraucher, sondern auch Unternehmen davor schützen, dass exorbitant hohe Abschläge sie in den Ruin treiben. Genau das tun die Entlastungspakete, die ja eine Strom- und Gaspreisbremse beinhalten. Das ist genau richtig, denn der Preisanstieg wird gebremst, aber es gibt weiter einen Anreiz, den Verbrauch zu reduzieren.

Was unternimmt das Land Hessen zusätzlich zu den Maßnahmen des Bundes, um die Auswirkungen der Energiekrise auf die Unternehmen zu begrenzen?

Unser Ansatz ist: Wir helfen denen, die keine Hilfen vom Bund in Anspruch nehmen können. Deswegen haben wir Unterstützungsleistungen wie Energiemikrodarlehen für Klein- und Kleinstunternehmen, die durch das Raster der Bundesprogramme fallen, aufgelegt. Außerdem haben wir schon die Beratung über die Landesenergieagentur Hessen ausgeweitet. Wir wollen der Wirtschaft dabei helfen, Energie zu sparen. Das war wohl noch nie wichtiger als jetzt.

HIHK / IHK Limburg



Das neue geschäftsführende DIHK-Präsidium: (v.r.) Kirsten Schoder-Steinmüller, Martin Wansleben, Peter Adrian, Klaus-Hinrich Vater, Klaus Olbricht und Ralf Stoffels.

Konstituierende Sitzung der Vollversammlung

Die DIHK gründet sich: Festakt mit Bundeskanzler

Die 79 deutschen Industrie- und Handelskammern (IHKs) sind am 24. Januar in einer Vollversammlung zur konstituierenden Sitzung der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) zusammengelassen. Mit diesem formalen Akt ist die Transformation des DIHK e.V. von einem privatrechtlichen Verein in die DIHK als Körperschaft des öffentlichen Rechts abgeschlossen.

Dabei wählten die 79 IHKs den Präsidenten der IHK Trier, Peter Adrian, zum ersten Präsidenten der Deutschen Industrie- und Handelskammer. Der 65-Jährige war seit März 2021 bereits Präsident des DIHK. Außerdem stimmten sie für die Präsidentin des Hessischen Industrie- und Handelskammertags (HIHK), Kirsten Schoder-Steinmüller, als neue DIHK-Vizepräsidentin. Weitere Vizepräsidenten sind Klaus Olbricht, Ralf Stoffels und Klaus-Hinrich Vater.

Scholz: Schätzen Rat und Impulse

Bei einem Festakt im Anschluss an die Gründungsversammlung würdigte Bundeskanzler Olaf Scholz die DIHK als zentralen Ansprechpartner für die Bundesregierung: „Wir schätzen den Rat und die Impulse der Kammerorganisation als starke Stimme in unserem Austausch mit den wichtigsten Verbänden der deutschen Wirtschaft.“ Es sei gut, dass die DIHK nun eine Körperschaft des öffentlichen Rechts sei. „Sie steht damit auf einem stabilen, rechtssicheren Fundament.“

„Wir sind uns mit der Politik oft bei den Zielen einig, häufig können wir uns sogar auf einen Weg dahin verständigen – nur in der Praxis kommen Lösungen viel zu oft nicht oder erst viel zu spät an“, sagte DIHK-Präsident Adrian. „Deswegen müssen wir dringend schneller werden.“

Zehn Thesen für mehr Tempo

Adrian hatte im Vorfeld mit zehn „Tempo-Thesen“ verdeutlicht, worauf es aus seiner Sicht am meisten ankommt, um Deutschland aus der Krise zu bringen und den Wohlstand zu sichern. „Wir brauchen mehr Tempo in allen Bereichen“, betonte er. „Wenn Staat und Verwaltung jetzt nicht beweisen, dass sie handlungsfähig sind, geht das Vertrauen in die Politik weiter verloren – mit negativen Folgen für die wirtschaftliche Substanz unseres Landes und damit auch für den gesellschaftlichen Zusammenhalt.“

Im Zuge des Rechtsformwechsels sind die IHKs nunmehr gesetzliche Mitglieder der neuen DIHK: Damit ist die DIHK die „IHK der IHKs“. Zum Rechtsformwechsel gehören weitere Veränderungen: Unter anderem wird ein Rat für Integrität und Schlichtung eingerichtet, welcher sich den Anliegen rund um Transparenz und Schutz von Mindermeinungen in der gesamtwirtschaftlichen Interessenvertretung annehmen wird. DIHK

➔ Mehr zur neuen DIHK und den zehn Tempo-Thesen unter www.dihk.de

Ehrung

Verdienstkreuz erster Klasse für Heinrich Gringel

Der Bauunternehmer Heinrich Gringel aus Schwalmstadt-Ziegenhain hat das Verdienstkreuz erster Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland erhalten. Hessens Europaministerin Lucia Puttrich überreichte es dem früheren Präsidenten der Handwerkskammer (HWK) Kassel.

Die Fachkräfte sichern

Der 72-Jährige stand zwischen 2009 und 2021 an der Spitze des nord-, ost- und mittelhessischen Handwerks. Sein Arbeitsschwerpunkt: den Fachkräftenachwuchs sichern. Dafür machte er sich unter anderem für die regionale Umsetzung der Image- und Nachwuchskampagne des deutschen Handwerks stark.

„Für die Zukunft unserer Betriebe wird es entscheidend sein, ob sie künftig genügend geeignete junge Menschen finden, die ein Handwerk erlernen wollen“, betont Gringel. „Wir sind nur so gut, wie wir ausbilden.“ Der Vollversammlung der HWK gehört der Bauunternehmer seit 1994 an. 1999 wurde er in den Vorstand und 2004 zum Vizepräsidenten gewählt.

Privat engagierte sich Gringel im Schwalm-Eder-Kreis viele Jahre unter anderem in der Lokalpolitik und für den Behindertensport. Für den Fußball in Schwalmstadt setzt er sich bis heute ein. WN

Hohe Auszeichnung: Hessens Europaministerin Lucia Puttrich gratulierte Heinrich Gringel.



Mit Schnupperticket die Vielfalt der Angebote kennenlernen

LAKO23KS: Der Countdown läuft

Konferenz Vom 9. bis 11. Juni findet in Kassel die hessische Landeskonferenz der Wirtschaftsjuvenen statt. Das Organisationsteam startet in die heiße Phase.

Noch knapp fünf Monate, dann steigt in Kassel das Jahreshighlight der hessischen Wirtschaftsjuvenen (WJ): die Landeskonferenz LAKO23KS vom 9. bis 11. Juni. Ausgerichtet von den Wirtschaftsjuvenen Kassel treffen sich mehr als 350 hessische Junioren in der documenta-Stadt, auch Gäste aus dem Bund sowie vom weltweiten JCI-Dachverband kommen nach Nordhessen. Bereits seit Mitte 2022 arbeitet ein Team der WJ Kassel an der Organisation der LAKO23KS und gestaltet drei vollgepackte Konferenz-Tage.

- **Das Motto:** „ICH.DU.WIRTSCHAFT mit Weitblick“ lautet die Überschrift der diesjährigen Landeskonferenz. „Wirtschaft zu gestalten braucht jeden Einzelnen, gelingt aber nur gemeinsam und mit einem Blick in die Zukunft – das wollen wir mit dem Motto ausdrücken. Und gleichzeitig auch einen Charakterzug unserer Region bespielen, der vielfältige Sichtweisen miteinander vereint“, erklärt Konferenzdirektor Christoph Steinbach das Motto. Denn: „Kassel bringt traditionelle Industrieunternehmen und Start-ups zusammen, steht für regionale Verbundenheit bei gleichzeitiger Weltoffenheit und ist geprägt von einer Vielfalt der Menschen und Kulturen – all das sorgt für einen Weitblick, der für die wirtschaftliche Zukunft unserer Region elementar ist.“

- **Das Programm:** Aus fünf Kategorien (Trainings & Vorträge, Unternehmensbesuche, Kunst & Kultur, Spiel & Spaß sowie Networking) können sich die Teilnehmer ihre eigene Agenda zusammenstellen. Aktuell stehen über 50 Programmpunkte im Veranstaltungsplan der Konferenz. Dazu gehören neben dem traditionellen Welcomeabend

(Grischäfers Kaskadenwirtschaft) und dem Galaabend (Kolonnadenflügel des Kongresspalais) auch Trainings zu Leadership und Persönlichkeitsentwicklung, Seminare zu Datenschutz und Arbeitsrecht, Einblicke in regionale Top-Unternehmen, Führungen zu den kulturellen Highlights und der Austausch mit sozialen Einrichtungen. Dreh- und Angelpunkt des Tagesprogramms ist die IHK Kassel-Marburg.

„Neben den klassischen Seminaren und Workshops werden wir im Programm die Vielfalt unserer Region abbilden und den Teilnehmern ermöglichen, über den WJ-Tellerrand zu schauen“, sagt Raphael Sostmann, der im LAKO-Team das Tagesprogramm koordiniert. Ebenso plant das Team ein Begleitprogramm für Kinder. Den Abschluss der Konferenz bildet der Farewell-Brunch am Sonntag.

- **Das Team:** Ein zehnköpfiges Kernteam organisiert die hessische Landeskonferenz im Ehrenamt. Neben altgedienten

WJ-Mitgliedern gehört der aktuelle Vorstand der WJ Kassel um Kreissprecher Marco Schneider dazu. Für die Organisation der Landeskonferenz haben die WJ einen eigenen Verein gegründet: Den Vorstand des LAKO 2023 Kassel e.V. bilden Christoph Steinbach als Konferenzdirektor, Oliver Stöhr (Ticketing und Administration) und Jan-Henrik Supady (Kassenwart).

- **Schnuppertickets für IHK-Unternehmen:** Neben dem regulären Vorverkauf bieten die Wirtschaftsjuvenen ein begrenztes Karten-Kontingent für Mitarbeiter der IHK-Mitgliedsunternehmen an. „Mit diesen Tickets wollen wir dazu einladen, uns WJ mit der Vielfalt unserer Angebote kennenzulernen – und dafür ist eine Landeskonferenz der perfekte Rahmen“, betont Oliver Stöhr.

WJ Kassel

- **Mehr Infos** unter www.lako23ks.de oder bei Oliver Stöhr: Tel. 0561 7891-330, E-Mail: info@wj-kassel.de

Die Vorfreude auf die Landeskonferenz in Kassel steigt: Konferenzdirektor Christoph Steinbach (vorne sitzend, rechts) und Marco Schneider, aktueller Kreissprecher der WJ Kassel (vorne sitzend, links). In ihrem Kernteam mit (stehend, von links) Oliver Stöhr, Jan-Henrik Supady, Nicolas Kuhaupt, Raphael Sostmann, Anna Friedrich, Viola Pawelczyk, Christian Albert und Alexander Starke organisieren die Kasseler Wirtschaftsjuvenen drei spannende Konferenztage. Auf dem Foto fehlen Christoph Radler, Moritz Bartling und Lukas Gehner.



Bekanntmachungen

Änderung der Prüfungsordnung für die Durchführung von Abschluss- und Umschulungsprüfungen

Auf Grund des Beschlusses des Berufsbildungsausschusses vom 29. Juni 2022 erlässt die Industrie- und Handelskammer Kassel-Marburg als zuständige Stelle nach § 47 Absatz 1 Satz 1 und § 79 Absatz 4 Satz 1 des Berufsbildungsgesetzes vom 23. März 2005 (BGBl. I S. 931) in der Fassung der Bekanntmachung vom 4. Mai 2020 (BGBl. I S. 920) die folgenden Änderungen der Prüfungsordnung für die Durchführung von Abschluss- und Umschulungsprüfungen vom 26. August 2020:

§ 2 Zusammensetzung und Berufung von Prüfungsausschüssen

(1) Der Prüfungsausschuss besteht aus drei Mitgliedern, sofern in einer Anlage zur Prüfungsordnung für bestimmte Prüfungsausschüsse keine höhere Anzahl festgelegt ist. Die Mitglieder müssen für die Prüfungsgebiete sachkundig und für die Mitwirkung im Prüfungswesen geeignet sein (§ 40 Absatz 1 Satz 2 BBiG).

(...)

Anlage zu § 2 Absatz 1 Satz 1
– vorerst freibleibend –

Kassel, 29. Juni 2022
Industrie- und Handelskammer
Kassel-Marburg

gez. Jörg-Ludwig Jordan
Präsident

gez. Dr. Arnd Klein-Zirbes
Hauptgeschäftsführer

Diese Regelung wurde am 21. November 2022 vom Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landes-

entwicklung mit Az. IV-045-g-07-08#009 genehmigt und tritt am Tage nach der Veröffentlichung im Mitteilungsblatt der IHK Kassel-Marburg in Kraft.

Kassel, 5. Januar 2023
Industrie- und Handelskammer
Kassel-Marburg

gez. Jörg Ludwig Jordan
Präsident

gez. Dr. Arnd Klein-Zirbes
Hauptgeschäftsführer

Änderung der Prüfungsordnung für die Durchführung von Fortbildungsprüfungen

Auf Grund des Beschlusses des Berufsbildungsausschusses vom 29. Juni 2022 erlässt die Industrie- und Handelskammer Kassel-Marburg als zuständige Stelle nach § 56 Absatz 1 Satz 2 in Verbindung mit § 47 Absatz 1 Satz 1 und § 79 Absatz 4 Satz 1 des Berufsbildungsgesetzes vom 23. März 2005 (BGBl. I S. 931) in der Fassung der Bekanntmachung vom 4. Mai 2020 (BGBl. I S. 920) die folgenden Änderungen der Prüfungsordnung für die Durchführung von Fortbildungsprüfungen, die für die Durchführung von Prüfungen nach den aufgrund des § 30 Absatz 5 BBiG erlassenen Rechtsverordnungen über den Nachweis über den Erwerb berufs- und arbeitspädagogischer Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten – AEVO-Prüfungen – entsprechend anzuwenden ist, vom 26. August 2020:

§ 2 Zusammensetzung und Berufung von Prüfungsausschüssen

(1) Der Prüfungsausschuss besteht aus drei Mitgliedern, sofern in einer Anlage

zur Prüfungsordnung für bestimmte Prüfungsausschüsse keine höhere Anzahl festgelegt ist. Die Mitglieder müssen für die Prüfungsgebiete sachkundig und für die Mitwirkung im Prüfungswesen geeignet sein (§ 40 Absatz 1 Satz 2 BBiG).

(...)

Anlage zu § 2 Absatz 1 Satz 1
– vorerst freibleibend –

Kassel, 29. Juni 2022
Industrie- und Handelskammer
Kassel-Marburg

gez. Jörg Ludwig Jordan
Präsident

gez. Dr. Arnd Klein-Zirbes
Hauptgeschäftsführer

Diese Regelungen wurden am 21. November 2022 vom Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung mit Az. IV-045-g-07-08#009 genehmigt und treten am Tage nach der Veröffentlichung im Mitteilungsblatt der IHK Kassel-Marburg in Kraft.

Kassel, 5. Januar 2023
Industrie- und Handelskammer
Kassel-Marburg

gez. Jörg Ludwig Jordan
Präsident

gez. Dr. Arnd Klein-Zirbes
Hauptgeschäftsführer

👉 **Fragen?** Carolin Arenz, Referentin Recht Aus- und Weiterbildung: Tel. 0561 7891-221, E-Mail: arenz@kassel.ihk.de



Verlagsextra – Reinigung / Arbeitsschutz

Schlechtes Verhalten nachhaltig ändern

Schätzungsweise 85 Prozent aller Arbeitsunfälle sind verhaltensbedingt. Selbst Firmen mit einem hohen Standard im organisatorischen und technischen Arbeitsschutz stehen vor dieser Herausforderung. Da sich längere unfallbedingte Ausfallzeiten personell meist schwer kompensieren lassen, gewinnt „Vision Zero“ für Unternehmen zunehmend an Bedeutung. Um das Ziel von null Unfällen zu erreichen, wird der verhaltensbezogene Arbeitsschutz immer wichtiger.

Der verhaltensbezogene Arbeitsschutz, auch Behaviour Based Safety (BBS) genannt, beobachtet das Verhalten der Mitarbeitenden und identifiziert die zugrunde liegenden Ursachen. „Ein häufiger Faktor Sicherheitsregeln zu umgehen, ist Zeitdruck: So nehmen sich Mitarbeitende beispielswei-

10.000

teils tödliche **Arbeitsunfälle** gibt es jedes Jahr laut einer Studie der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung als Folge manipulierter Schutzeinrichtungen an Maschinen.

se nicht die Zeit, sich eine Leiter zu besorgen, sondern steigen mal eben auf den Bürostuhl, um etwas oben aus dem Schrank zu holen“, sagt Dr. Ludwig Brands, Fachgebietsleiter für Arbeitssicherheit bei TÜV Rheinland. Ist dieses Fehlverhalten mit einem Lob für die zügige Erledigung verbunden, verfestigt sich diese Handlungsweise und wird womöglich von anderen kopiert.

Die Gesamtheit der Gewohnheiten prägt die Sicherheitskultur eines Unternehmens. „Eine nachhaltige Verbesserung der Sicherheitskultur bedeutet, schlechte durch gute Gewohnheiten zu ersetzen. Eine wichtige Rolle spielen dabei die Führungskräfte, da sie Vorbildfunktion haben und die Philosophie des Unternehmens repräsentieren“, betont Brands. NH

Umfassendes Lieferprogramm: Scholl Reinigungstechnik bietet über 20.000 Artikel von führenden Markenherstellern.



Scholl Reinigungstechnik

Nachhaltigkeit jetzt bestätigt

Messe in Baunatal Regioclean findet im Juni in der Stadthalle statt

Endlich kann sie wieder stattfinden: Die Messe Regioclean in Baunatal. Organisiert wird sie von der Scholl Reinigungstechnik GmbH aus Kassel. Geschäftsführer Harald Scholl erklärt: „Die Schwerpunkte liegen in diesem Jahr ganz klar auf Nachhaltigkeit und Robotik.“

Am Donnerstag und Freitag, 1. und 2. Juni, zeigen 45 Aussteller mit unterschiedlichen Themen aus dem Reinigungsbereich ihr Portfolio und gleichzeitig individuelle Lösungen für die Kunden. „Alle Firmen, die sich direkt oder indirekt mit Reinigung beschäftigen, sind eingeladen sich bei der Messe zu informieren und die neuesten Trends aus der Branche – insbesondere zum Thema Nachhaltigkeit – kennen zu lernen. Außerdem wird es einige Impulsvorträge geben“, sagt Harald Scholl. Das genaue Vortragsprogramm und eine Möglichkeit zur Anmeldung gibt es online auf www.regioclean.de

Verschiedene Klimaschutzprojekte

Nachhaltig arbeiten ist für die Scholl Reinigungstechnik GmbH entscheidend. Kürzlich wurde sie als klimaneutrales Unternehmen zertifiziert. Die Scholl Reinigungstechnik hat in Höhe der

ermittelten 213 Tonnen CO₂ Anteile (Zertifikate) aus Klimaschutzprojekten erworben und trägt damit sichtbar zur Realisierung dieser Projekte bei. Laut Urkunde wird damit sichergestellt, dass die eigenen CO₂ Emissionen kompensiert und der Anstieg der Erderwärmung gedrosselt wird. Das Kasseler Unternehmen nimmt damit am freiwilligen Emissionshandel teil und leistet mit der Verringerung des Treibhausgasen einen Beitrag für eine lebenswerte Umwelt. Scholl Reinigungstechnik unterstützt verschiedene Klimaschutzprojekte. Darunter das Musi Laufwasserkraft Projekt in Sumatra, Indonesien, das regenerative Energie aus Wasserkraft gewinnt, das Las Pizzarras Laufwasser Project in Peru sorgt ebenfalls für regenerativen Strom. Außerdem unterstützt Scholl je einen Windpark in Bulgarien und Taiwan. Die Projekte wurden zertifiziert und die Ausgabe und Stilllegung der Zertifikate wird transparent registriert.

Umfangreiches Angebot an Hygieneartikeln

„Als leistungsstarker, erfahrener Fachgroßhändler und Partner der Reinigungsbranche haben wir die Produkte und das Wissen zur Lösung von anspruchsvollen Aufgaben. Wir bieten unseren Kunden ein Sortiment mit tausenden Markenartikeln, die Dank einer modernen Lagerhaltung und Materiallogistik schnell verfügbar sind. Was nicht vorrätig ist, können wir zeitnahe besorgen und bundesweit liefern“, erklärt Geschäftsführer Harald Scholl. Besonders wirtschaftliche Eigenmarken, Spezialsortimente für bestimmte Branchen sowie ein umfangreiches Angebot an Hygieneartikeln runden das Portfolio ab.

Entsprechend dem Selbstverständnis als Partner, verfolgen die Reinigungsexperten einen ganzheitlichen Ansatz, der weit über den Großhandel hinausgeht. Das drückt sich in vielfältigen Dienstleistungen aus. Angefangen bei einem sehr komfortablen Online-Bestellwesen über eine Internet-Plattform, für den Wissens- und Erfahrungsaustausch, bis hin zu professionell organisierten Beratungen, Schulungen oder Informationsveranstaltungen sowie einem Reparatur und Wartungsdienst für Reinigungsmaschinen. „Wir von Scholl bieten Lösungen, damit unsere Kunden glänzen können“, sagt Harald Scholl. **CAB / NH**

Fachmesse
für Reinigung
und Hygiene

01.-02. Juni '23

Stadthalle
Baunatal

www.regioclean.de

DBL Welscher

Strauss ab sofort im Mietservice

Berufskleidung leasen Dauerhafte und fachgerechte Pflege im Rundum-Paket

Strauss, der Markenhersteller von Berufskleidung und der bundesweit agierende DBL Verbund, zu dem auch das Unternehmen Welscher GmbH & Co. KG mit Sitz in Kassel gehört, sind offizielle Partner. Somit ist die angesagte Berufskleidung in Deutschland erstmals auch im Leasing erhältlich.

Ganz klar, die Ansprüche an professionelle Berufskleidung sind hoch. Sie ist für viele unverzichtbar, gehört im Arbeitsalltag dazu und bestimmt das Erscheinungsbild. Klar ist auch: Viele Mitarbeiter – gerade in Handwerk und Industrie – haben ihre Lieblingsmarken. Auf diese wollen sie auch im Mietservice nicht verzichten. Das müssen sie auch nicht.

Erstmals gibt es die Berufskleidung mit dem prägnanten Strauss-Emblem in Deutschland im Leasing. Offizieller Partner der Engelbert Strauss GmbH & Co. KG ist der bundesweit agierende DBL Verbund, ein starker Zusammenschluss mittelständischer textiler Mietdienstleister, die das Leasing von Berufskleidung und Fußmatten nicht nur regional, sondern auch für bundesweit tätige Unternehmen anbietet. So auch das Vertragswerk DBL Welscher.

Aktuell bietet DBL Welscher drei Kollektionen von Strauss im Sortiment an:



Nun auch bei DBL Welscher im Mietservice erhältlich: die angesagte Berufskleidung von Strauss, zum Beispiel die beliebte Kollektion e.s.motion.

e.s.motion, e.s.motion 2020 und e.s.industry. Und damit bis ins Detail durchdachte Arbeitskleidung für Handwerk und Industrie, die bei den Profis entsprechend beliebt ist – auch wegen des markanten Looks. Die Auswahl ist vielseitig und überzeugend: von Klassikern wie funktionel-

len Bundjacken, Bundhosen und Latzhosen bis hin zu windabweisenden Softshellwesten und -jacken sowie wärmenden Jacken mit Steppfutter – ideal für die aktuell nasskalte Jahreszeit. Auch T-Shirt, Poloshirt und Sweatshirt von Strauss sind im DBL Mietservice erhältlich.

Optimales Erscheinungsbild

„Bei der Entscheidung, unsere Arbeitskleidung auch im Leasingmodell zu ermöglichen, fiel die Wahl auf die DBL“, so Karl-Heinz Brenner, Marketingleiter bei Strauss. „Denn der Verbund bietet hohe Qualität, ist zuverlässig und nah an den Kunden. Das ist für uns wichtig. Und funktioniert gemeinsam wunderbar.“ Was den DBL Mietservice besonders macht? „Unsere Kunden profitieren von unserem Rundum-Service. Dieser beginnt mit der persönlichen Beratung und setzt sich fort in der dauerhaften, fachgerechten Pflege der Kollektion, natürlich inklusive Hol- und Bringservice. Das sichert ein langfristig optimales Erscheinungsbild des gesamten Teams“, so Jochen Welscher, Geschäftsführer von DBL Welscher. Reparatur, Austausch oder Veredelung mit individuellen Kundenlogos, Embleme oder Namensschilder – das gehört ebenfalls zur Dienstleistung des Textilprofis. **NH**

FOTO: MARIO SCHMOLKA

Jetzt Strauss Berufskleidung im Leasing.

Ab sofort erhalten Sie ausgewählte Strauss Kollektionen im komfortablen DBL Mietservice. Und entlasten Ihr Team damit von der kompletten Organisation rund um die Berufskleidung. Auch ein Pluspunkt bei der Gewinnung neuer Mitarbeiter. Fragen Sie gleich Ihr individuelles Angebot an.

Welscher GmbH & Co. KG | Heinrich-Hertz-Str. 15 | 34123 Kassel
tel: +49 561 70015 0 | info@dbl-welscher.de | www.dbl-welscher.de



Sicherheitsschuhe

Die richtige Auswahl treffen

Viele Faktoren Firmen können sich bei Schutzausstattung auf Handel verlassen

Unternehmen müssen bei der Auswahl des richtigen Sicherheitsschuhs von rechtlichen Vorgaben bis hin zu neuesten technischen Entwicklungen viel beachten. Der VTH Verband Technischer Handel e.V. weist auf Änderungen der internationalen Norm zu den Anforderungen an Sicherheitsschuhe hin.

Der für den jeweiligen Arbeitszweck im Arbeitsalltag beste Sicherheitsschuh ist nicht leicht zu finden. Insbesondere durch aktualisierte Regelwerke ergeben sich für Unternehmen große Heraus-

forderungen. Sie müssen beim Einkauf von Schuhen stets die aktuellen, gültigen Normen sowie neue Leistungs-Klassifizierungen der Persönlichen Schutzausrüstungen (PSA) berücksichtigen und die betrieblichen Risikoanalysen und Beschaffungskriterien überprüfen und anpassen. Dabei verlieren viele Betriebe oft den notwendigen Überblick. Hier hilft der Technische Handel mit einer profunden und kompetenten Beratung vor Ort.

Komfort entscheidet

Speziell für Sicherheitsschuhe wurde im vergangenen Jahr viel geändert: Insgesamt

wurden rund 30 Änderungen und Ergänzungen vorgenommen.

Kunden, die im Technischen Handel einkaufen, können sich daher darauf verlassen, dass die PSA ihre Mitarbeitenden stets optimal vor Gesundheitsgefahren am Arbeitsplatz schützt. Neben offiziellen Normen und Regeln prägt die Akzeptanz der PSA den Einkauf: Nur komfortable Kleidung, die die Beschäftigten bei ihren Tätigkeiten unterstützt und nicht behindert, wird gerne und korrekt getragen. Ausschlaggebend für den Tragekomfort bei Schuhen sind der thermische Komfort wie Atmungsaktivität, ein geringes Gewicht und die Ergonomie. Bei physiognomischen Besonderheiten können orthopädische Maßschuhe angefertigt werden, für die wiederum spezifische Reinigungs- und Wartungsanforderungen zu beachten sind.

Diese vielen Faktoren können Unternehmen nicht permanent selbst im Blick haben. Auf gut Glück online das richtige Modell zu finden, ist bei den vielen zu erfüllenden Anforderungen nicht empfehlenswert und birgt oft ein rechtliches Risiko. Im Technischen Handel dagegen finden die Betriebe geprüfte Fachberater direkt vor Ort, die gezielt den Kunden beraten können.

NH



Gehört einfach dazu: Die richtige Schutzkleidung gibt es beim Fachberater.

FOTO: FRANCESCO MOU / PANTHERMEDIA.NET



Ihr Fachhandel für Arbeitsschutz und Berufsbekleidung

Siebert
Technischer Großhandel

Siebert Technischer Großhandel GmbH
Richard-Roosen-Straße 13-15 · 34123 Kassel
Telefon 0561 8076-0 · Fax 0561 8576-6
www.siebert-tgh.de

Dräger

BAAK
Ein Schritt Sicherheit

deb

MASCOT
tested to work



Richard Leibold GmbH

Individuelle Lösungen vom Hersteller

Komplettprogramm Arbeitsschutz in hoher Qualität

Die Richard Leibold GmbH ist mit über 90 Jahren Erfahrung einer der Pioniere im Arbeitsschutz-Segment. Die Marke bietet ein breit gefächertes und starkes Sortiment von Kopf bis Fuß. Dabei stehen höchste Funktionalität, durchdachte Details und eine gleichbleibend hohe Qualität immer im Vordergrund. Neben bewährten Produkten der Eigenmarken führt das Unternehmen eine Vielzahl an Kooperationen mit namhaften Markenherstellern (3M, HAIX, Honeywell und vielen mehr), die das leistungsfähige Komplettprogramm der Richard Leibold GmbH ergänzen.

Die Experten der Firma Richard Leibold GmbH kümmern sich nicht nur um die termingerechte Lieferung und die Einhaltung der Qualitätsstandards, sondern bieten ein Full-Service-Paket inklusive der Zertifizierungen und Dokumentationen, sowie individuelle und kundenspezifische Lösungen rund um den Arbeitsschutz. Ein geschultes Vertriebsteam im Innen- und Außendienst, welches für das gesamte Bundesgebiet zuständig ist, steht beratend zur Verfügung. „Die intensive Zusammenarbeit mit den Herstellern und langjährigen Handelsbeziehungen in

Fernost, garantieren die Einhaltung der festgelegten Qualitätsstandards. Das Durchführen eigener Kontrollen sowie regelmäßige Tests bei renommierten Prüfinstituten sind hierbei für die Richard Leibold GmbH unverzichtbar“, erklärt die Geschäftsleitung. Dank großer Lagerfläche an dem zentral gelegenen Standort Kaufungen können kürzeste Lieferzeiten gewährleistet werden. Das durchdachte Vertriebs- und Logistiksystem bietet ein Höchstmaß an Zuverlässigkeit wenn es um die hohe Lieferfähigkeit und schnelle Lieferung der Artikel geht.

Reduzierung von Plastikmüll

Nachhaltiges Handeln versteht die Richard Leibold GmbH als ein ganzheitliches Managementkonzept, das ökonomische, ökologische und gesellschaftliche/soziale Belange in alle Bereiche des unternehmerischen Handelns integriert. Ein Teil der Umweltleistung des Unternehmens umfasst die Reduzierung von Plastikmüll. Auf paarweise Verpackungen in Polybeutel von hauseigenen Handschuhen wird verzichtet. Wir handeln nach dem Motto „Heute für Morgen“ – optimal, kompetent, stark, fair. **NH**



OPTIMAL
KOMPETENT
STARK
FAIR

RICHARD LEIPOLD GMBH –

einer der Pioniere im Arbeitsschutz-Import

Die Richard Leibold GmbH ist ein erfahrener Hersteller von persönlichen Schutz-Ausrüstungen (PSA) und führt neben bewährten Produkten eine Vielzahl von modernen und innovativen Produkten.

Kontrollierte Qualität und Funktionalität stehen dabei im Vordergrund.

Kooperationen mit weiteren namhaften Markenherstellern ergänzen das leistungsfähige Komplettprogramm.



Richard Leibold GmbH
Industriestraße 11 | 34260 Kaufungen
Telefon +49 (0) 56 05 94 81-0
Telefax +49 (0) 56 05 94 81-99
info@richard-leibold.de
www.richard-leibold.de

Sicherheitskonzepte am Arbeitsplatz

Mitarbeiter immer einbeziehen

Drei Gründe warum sich regelmäßige Schulungen als essenziell erweisen

Innovative Prozesse und moderne Technologien stellen neue Ansprüche an den Arbeitsschutz in deutschen Unternehmen. Seine wesentliche Aufgabe besteht in der Wahrung der Sicherheit und Gesundheit von Arbeitnehmern. Dabei bestehen die größten Herausforderungen darin, Unfälle zu vermeiden, eine menschengerechte Arbeit zu garantieren und Gesundheitsschäden zu verhindern. „Der Arbeitsschutz bildet die Grundlage für ein funktionierendes Beschäftigungssystem“, erklärt Donato Muro, Inhaber von SicherheitsIngenieur.NRW. „Entsprechend wichtig ist es, dass alle Unternehmen die rechtlichen Bestimmungen zum Arbeitsschutz umsetzen und einhalten. Dazu zählt auch die regelmäßige Unterweisung der Mitarbeiter.“ Der Anspruch des Experten ist es, für sichere Arbeitsplätze zu sorgen, Arbeitnehmer bestmöglich zu schützen und mögliche Folgen zu verhindern. Im Folgenden nennt der Sicherheits-Experte die drei wichtigsten Gründe, warum die regelmäßige Schulung von Mitarbeitern so essenziell ist und welche Aspekte Unternehmen bei der Umsetzung beachten sollten.

Positiver Anreiz statt harte Bestrafung: Statistiken zufolge sind mehr als 85 Prozent der Arbeitsunfälle anteilig auf das persönliche Verhalten zurückzuführen. Dieser Faktor fällt im hektischen Arbeitsalltag gern einmal unter den Tisch. Umso wichtiger ist es, Arbeitnehmer im Rahmen regelmäßiger Schulungen, also mindestens einmal jährlich, daran zu erinnern und ihr Wissen aufzufrischen. Ebenso sollten auch nach einem Unfall unbedingt Schulungen stattfinden, die die Mitarbeiter zusätzlich sensibilisieren. Auf keinen Fall sollte es darum gehen, riskantes Verhalten zu bestrafen. Stattdessen empfehlen sich positive Anreize, die die Arbeitnehmer motivieren, Sicherheitsbestimmungen einzuhalten und es künftig besser zu machen.



Regelmäßig und grundsätzlich: Die Schulung und Einbeziehung der Mitarbeiter ist unerlässlich. Nur so können Gefahren erkannt und eingeschätzt werden.

Grundsätzliches Verständnis für den Sinn und Zweck der Sicherheitskonzepte: Damit sich Mitarbeiter an ihrem Arbeitsplatz sicher verhalten können, ist es wichtig, dass sie die möglichen Gefährdungen kennen und erkennen. Sie benötigen aber auch ein grundsätzliches Verständnis für den Sinn und Zweck der Arbeitsschutzmaßnahmen, die von ihnen erwartet werden. Nur so können sie Eigenverantwortung für ihr persönliches Verhalten übernehmen. Im Rahmen regelmäßiger Schulungen lassen sich diese Dinge optimal vermitteln – vorausgesetzt, sie werden an die gelebte Praxis angepasst. Essenziell ist dabei, dass die Mitarbeiter die Unterweisung verstehen – die Sprache und Wortwahl müssen also unbedingt zur Klientel passen. Grundtenor sollte sein, dass jeder Arbeitnehmer daran interessiert ist, sicher und gesund wieder nach Hause gehen und sich das Gleiche auch für seine Kollegen wünscht.

Erinnerung an die eigene Vorbildfunktion: In vielen Unternehmen beschwerten sich Vorgesetzte darüber, dass Arbeitnehmer riskantes Verhalten an den Tag legen. Häufig liegt das aber auch daran, dass Führungskräfte selbst ihre Vorbildfunktion vernachlässigen. Jede Unterweisung ist immer nur so gut, wie sie auch vom Vorgesetzten mitgetragen wird. Es ist damit die Aufgabe der Führungskraft, sich so zu verhalten, wie er es auch von seinen Mitarbeitern erwartet. Verhält sich ein Vorgesetzter sicherheitswidrig, wird das auch von Arbeitnehmern wahrgenommen. Regelmäßige Schulungen können in diesem Zusammenhang dabei helfen, Führungskräfte an ihre Vorbildfunktion zu erinnern.

NH

BERUFSBEKLEIDUNG
FUSSMATTEN
WASCHRAUMHYGIENE
WISCHMOPPS
IM MIETSERVICE

DECOCLEAN®
YOUR FULLSERVICE

www.decoclean.de

Perschmann

Zur Abwehr von Gefahren

Persönliche Schutzausrüstung Umfassender Schutz von Kopf bis Fuß

Die Persönliche Schutzausrüstung (PSA) sorgt für die Sicherheit und Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Arbeitsplatz. Sie schützt vor potenziellen Gefahren wie herabfallenden Gegenständen, UV-Strahlung oder Chemikalien. Zudem werden die Anforderungen an PSA immer individueller: Neben gesetzlichen Vorgaben bestimmt auch der persönliche Tragekomfort die Produktauswahl.

„Durch unsere mehr als 150-jährige Erfahrung als Werkzeugspezialist wissen wir, welche Gefahren am Arbeitsplatz drohen und setzen unsere ganze Expertise für die Sicherheit Ihrer Beschäftigten ein“, erklärt Petra Mansius, Fachberaterin für PSA bei Perschmann. „Powered by Protection“ steht für das breite PSA-Sorti-

ment von Kopf bis Fuß. Mit den Eigenmarken GARANT und HOLEX bietet Perschmann nach aktuellen Normen und Richtlinien zertifizierte Produkte für den cleveren Schutz in der Fertigung.

Individuelle Beratung

„Wir unterstützen Sie bei Ihrer persönlichen Gefährdungsbeurteilung, identifizieren die Gefahren am Arbeitsplatz und analysieren, mit welcher PSA Sie Ihre Fachkräfte effektiv schützen können. Von uns erfahren Sie alles aus einer Hand über rechtliche Rahmenbedingungen und neue Produkte“, ergänzt Petra Mansius.

Das Perschmann-Fachberatungsteam hilft vor Ort beim Entwickeln und Dokumentieren eines Schutzkonzepts, sorgt

für die Weiterbildung der Sicherheitsfachkräfte und schult das Personal.

Nützliche Services

Ergänzt werden das Sortiment und die Fachberatung durch komplementäre Dienstleistungen. Mit dem Angebot an Textilveredelung unterstützt Perschmann etwa bei der Applikation von Logos. Auch die Vorteile, die eine individuelle Fußvermessung vor Ort mit sich bringt, erkennen jetzt viele Kunden. Mit dieser systemischen PSA-Lösung werden ausgiebige Tragetests vor dem Kauf durchgeführt und Zeit und Geld gespart. **NH**

➔ Infos gibt es unter www.perschmann.de/psa oder unter der Hotline 0 53 07 / 933-350



PERSÖNLICHE SCHUTZAUSRÜSTUNG VON KOPF BIS FUSS. UND AUS EINER HAND.

Wir wissen, was Profis brauchen – weil wir Profis sind. Sicherheit von Kopf bis Fuß beginnt immer mit persönlicher Beratung. Die bekommen Sie von unseren Fachberatern – und natürlich auch die komplette Ausrüstung.

www.perschmann.de/psa

Hoffmann Group
Perschmann

Daniel,
Fachberater für Arbeitsschutz

BZ Bildungszentrum Kassel

Erfolgsfaktor Weiterbildung

Qualifizierung Bildungszentrum Kassel bietet über 250 Kurse

Es gibt viele gute Gründe, die für eine berufliche Weiterbildung sprechen: Neue Jobperspektiven, die Chance auf einen Karrieresprung und mehr Erfolg. Darüber hinaus ist es heutzutage selbstverständlich, dass Mitarbeitende aktiv ihr Wissen auffrischen und neue Qualifikationen erwerben. Denn die Anforderungen am Arbeitsmarkt verändern sich stetig – wer sich nicht weiterbildet, tritt auf der Stelle. Auch aus Unternehmenssicht ist das Know-how der Mitarbeitenden ein wichtiger Zukunfts- und Erfolgsfaktor. Berufliche Weiterbildung lohnt sich also doppelt.

Willkommen am Campus in Kassel-Waldau

Schon seit 1976 ist das Bildungszentrum Kassel der erste Ansprechpartner, wenn es um praxisnahe Aus- und Weiterbildung in Nordhessen geht. Neben Praxisstudiengängen und Meisterkursen umfasst das Portfolio mehr als 250 fachspezifische Weiterbildungen. Dabei steht Qualität an erster Stelle: Zahlreiche Kurse können mit einem IHK-Zertifikat abgeschlossen werden. Jährlich vertrauen rund 7.000 Kursteilnehmende aus Handwerk, Handel und Industrie auf das BZ als attraktiven Bildungsdienstleister.

Ob Büromanagement, Marketing, Personalwesen, Buchführung, Projektma-



Vorteile der neuen Arbeitswelt nutzen: Das BZ hilft dabei.

agement, Business English und vieles mehr: Am Bildungszentrum Kassel können Mitarbeitende und Führungskräfte gezielt ihr Wissen erweitern. Geschäftsführerin Katrin Bock hebt hervor: „Sowohl Unternehmen als auch Mitarbeitende, die aus eigener Initiative weiterkommen wollen, sind bei uns richtig. Wir bieten eine persönliche Beratung und machen auch individuelle Wünsche, zum Beispiel Inhouse-Schulungen, möglich.“

Dabei ist es entscheidend, Veränderungen als Chance zu begreifen: Sowohl Un-

ternehmen als auch Mitarbeitende können neue Bedingungen in der Arbeitswelt zu ihrem Vorteil machen. Das passende Rüstzeug bieten Kurse wie beispielsweise der IHK-zertifizierte Lehrgang „Agiler Mindsetter“, der moderne Methoden wie Design Thinking oder Scrum vermittelt. Ein weiterer IHK-Kurs zeigt, wie Veränderungsmanagement im Unternehmen gelingt. Zukunft lässt sich also lernen – mit dem BZ.

NH

➔ Mehr Informationen gibt es unter www.bz-kassel.de

FOTO: TILL JUNKER

Berufliche Weiterqualifizierung

- Ausbilderlehrgang mit IHK Abschluss
- Management Assistent/-in mit IHK Zertifikat
- Lohn- und Gehaltsabrechnung
- Führungskräfte trainings
- Schweißfachmann in Vollzeit und Teilzeit
- Zerstörungsfreie Prüfverfahren (Schweißen)
- Technische Normen und deren Anwendung
- VOB/B und BGB-Werkverträge Grundlagen
- VOB/B und BGB-Werkverträge Vertiefung
- Prüfung von Ladestationen nach DGUV V3

Entdecken Sie alle unsere Lehrgänge



BZ
BILDUNGSZENTRUM
KASSEL GmbH

www.bz-kassel.de



Bei der Feierstunde: (von links) Werner Deisenroth (Geschäftsführung), Eva Deisenroth (Geschäftsführung), Rene Pflaum, Sabrina Schwalm, Stefan Bernardi, Bianca Eidt, Oliver Glitsch, Andreas Steinbrecher, Ingo Geisel, Heiko Lerch, Sebastian Winzer, Rainer Slapa, Daniela Mohr, Alexander Weickinger, Reiner Zulauf, Niclas Deisenroth (Geschäftsführung), Daniel Maier. Es fehlen: Mario Weiß, Francisco Scherer und Thorsten Reuter.

Autohaus Deisenroth & Söhne

Belegschaft ist das Herzstück

Lange Betriebszugehörigkeit Autohaus ehrte verdiente Mitarbeiter

Insgesamt 17 Jubilaren durfte das Autohaus Deisenroth und Söhne vor Kurzem eine besondere Ehre zuteil werden lassen: Bei einem gemeinsamen Event wurden alle Mitarbeiter mit mehr als zehn Jahren – teilweise sogar über 35 Jahren – Betriebszugehörigkeit geehrt. Die Geschäftsführung sprach ihnen einen besonderen Dank aus. Die Mitarbeiter sind für das Autohaus ein besonderes Herzstück des Unternehmens.

Die Deisenroth & Söhne GmbH & Co. KG ist ein in der vierten Generation inhabergeführtes Familien-Unternehmen.

Vertreten ist das Autohaus dabei in Ost- und Mittelhessen an fünf Standorten: in Hünfeld und in Alsfeld, zukünftig auch in Fulda. Audi, Volkswagen, Volkswagen Nutzfahrzeuge, Skoda Service, Piaggio und Vespa sowie Mietwagen und Gebrauchtfahrzeuge zeichnen das Marken-Portfolio aus. In diesem Jahr folgen mit Seat und Cupra zwei weitere attraktive Marken aus dem Volkswagen Konzern.

Die geehrten Mitarbeiter:

- Rene Pflaum: 10 Jahre
- Sabrina Schwalm: 10 Jahre
- Stefan Bernardi: 10 Jahre

- Bianca Eidt: 20 Jahre
- Oliver Glitsch: 30 Jahre
- Andreas Steinbrecher: 25 Jahre
- Ingo Geisel: 10 Jahre
- Heiko Lerch: 30 Jahre
- Sebastian Winzer: 10 Jahre
- Rainer Slapa: 35 Jahre
- Daniela Mohr: 25 Jahre
- Alexander Weickinger: 10 Jahre
- Reiner Zulauf: 25 Jahre
- Daniel Maier: 10 Jahre
- Mario Weiß: 30 Jahre
- Francisco Scherer: 30 Jahre
- Thorsten Reuter: 10 Jahre

NH

Mit Weiterbildungen gegen den Fachkräftemangel

Nach wie vor ein wichtiges Investment

Aktuelle Studie Fokus auf den Auswirkungen der aktuellen wirtschaftlichen Herausforderungen

Knapp dreiviertel der befragten Berufstätigen sehen den Fachkräftemangel (74 Prozent) als größte Herausforderung für ihr Unternehmen, gefolgt von der Corona-Pandemie (67 Prozent) und dem Digitalisierungsdruck (57 Prozent). Insbesondere in Zeiten des Fachkräftemangels ist die Rele-

vanz von Weiterbildung hoch. 89 Prozent der Befragten bewerten die Möglichkeit zur Teilnahme an Weiterbildungsmaßnahmen als ein wichtiges Kriterium für die persönliche Entwicklung. Für 84 Prozent ist ein Weiterbildungsangebot bei der Wahl des Arbeitgebers relevant. „Ob als At-

traktivitätskriterium bei der Wahl des Arbeitgebers oder für den Erwerb neuer und spezifischer Fähigkeiten von Angestellten zur Begegnung des Fachkräftemangels: Wer Fachkräfte gewinnen und binden will, muss in Weiterbildung investieren“, so Anja Olsok, Bitkom Servicegesellschaft. NH

protex Sicherheitsdienste

Mit viel Fingerspitzengefühl

Sicherheitsmitarbeiter im Kasseler Rathaus ist bei Bürgern und Mitarbeitern beliebt

Freitagmittag und es regnete in Strömen, als bei Matthias Maguhn, der als Sicherheitsmitarbeiter Zugang und Zufahrt zum Rathaus-Innenhof sichert, drei Pkw vorfuhren. Die Insassen: ein Brautpaar, die Schwiegereltern und im dritten Wagen die Trauzeugen. Das Standesamt gestattet für Trauungen zwei Stellplätze auf dem hauseigenen Parkplatz, die bei Bestellung des Aufgebots im Voraus reserviert werden. Der Bräutigam fragte höflich, ob man aufgrund des miserablen Wetters eine Ausnahme hinsichtlich eines weiteren Parkplatzes machen könne, um alle Beteiligten halbwegs trocken und zügig zur Trauung bringen zu können. Es waren noch Parkplätze frei und Maguhn handelte unbürokratisch und hilfsbereit. „Das ist der große Tag im Leben dieser Menschen, da muss man mit Fingerspitzengefühl reagieren“, sagt er. Dieses Fingerspitzengefühl, verbunden mit reichlich Menschenkenntnis machen ihn bei Rathaus-Bediensteten ebenso beliebt wie bei den Bürgern. „Die haben ein Anliegen, sind aufgeregt und ich bin ihr erster Behördenkontakt. Das Gefühl, dass ihnen hier geholfen wird, zu vermitteln, hat da oberste Priorität“, sagt der 59-Jährige.

Der Job macht ihm Spaß, weil der freundliche Umgang und höfliche Austausch mit Menschen seinem Naturell entspricht. Das war auch der Grund, weshalb er sich Anfang 2021 bei protex



Matthias Maguhn

beworben hatte. „Ich hatte gehört und das Bewerbungsgespräch hat es bestätigt, dass diese Werte im Unternehmen groß geschrieben werden.“

Rückblickend auf das vergangene Jahr bleibt deshalb auch für Maguhn die Zeit ab März, als immer mehr Flüchtlinge aus der Ukraine eintrafen, in ganz besonderer Erinnerung: „Diesen Menschen bei Behördenfragen und den ersten Schritten in der neuen Heimat helfen zu können und die Dankbarkeit in ihren Blicken, das waren Gänsehauterlebnisse.“

NH

Bar Restaurant Monos

Für jede Feier die richtige Location

Große Bandbreite Geburtstag, Hochzeit oder Unternehmensfest mitten in Kassel feiern



Wer einen Ausgleich zum Alltag sucht und sich kulinarisch verwöhnen lassen möchte, ist im Monos genau richtig. Mitten in Kassel, nur unweit vom Friedrichsplatz entfernt, entführt das Monos seine Gäste in eine andere Welt: Egal, ob im feinen Innenraum, dessen modernes Ambiente an die Metropolen dieser Welt erinnert oder auf der Sonnenterrasse, von der aus man das geschäftige Treiben in Kassels Innenstadt beobachten kann.

Doch nicht nur die unverwechselbare Location ist ein absoluter Hingucker, sondern auch die kulinarische Bandbreite hält für jeden etwas bereit. „Unsere Küche vereint internationale Speisen mit moderner Steak’n Burger Cuisine. Von gesunden und ausgewogenen Bowls über Soul-Food bis hin zu leckerem Fingerfood – im Monos findet sich für jeden Geschmack etwas. Auch vegetarische und vegane Gerichte werden selbstverständlich angeboten“, sagt Geschäftsführer Jérôme Mackes.

NH

FOTO: PROTEX SICHERHEITSDIENSTE



NateoTech GmbH, Nordhessen

Industrie 4.0 zum Selbermachen

QR-Codes, Trigger-Events und eigene App gegen Zettelwirtschaft und Handeingaben

Trotz aller IT läuft vieles im Unternehmen von Hand. Zum Beispiel wenn eine Maschine streikt, das Material knapp wird oder ein Auftrag durchgereicht wird: Man telefoniert, gibt Zettel weiter oder wartet einfach ab. Dabei hat man das Handy doch in der Tasche und könnte etliches beschleunigen. Ideen gibt es viele, aber wie macht man das eigentlich?

Ereignisse gezielt erfassen

Das Schema ist immer: „Wenn hier dies geschieht, soll dort jenes passieren“. Und am besten so, dass man es zählen und auswerten kann. Beispiel: Ein Verbrauchsmaterial wird knapp und muss vom Lager wieder aufgefüllt werden. Häufig ruft man an, geht hin oder füllt ein Formular aus.

Automatisierung mit einfachen Mitteln

Wäre es nicht toll, wenn an der Ablage des Materials ein QR-Code kleben würde, den man einfach nur scannt, und schon weiß das Lager, welches Material wo aufgefüllt werden muss? Beispiele gibt es viele: Maschinenüberwachung, Außendienst, Materialmanagement, Auftragsverfolgung, Qualitätssicherung:

Überall greift das „Wenn-Dann“-Schema. Und neben QR-Codes gibt es viele automatische und menschliche Ereignisauslöser.

Schnelle Umsetzung

NateoOrb, die betriebsinterne App und PC-Browser-Anwendung der NateoTech GmbH, bietet Folgendes an: Sie als Kunde definieren Ihre Trigger-Ereignisse und Eingaben. Sie legen fest, welche Reaktionen erfolgen sollen und welche Auswertung Sie wünschen. Unsere Experten implementieren das in der App. Und zwar nicht nur einmal im Vorfeld, sondern Sie als Nutzer ergänzen und verändern mit professioneller Hilfe Funktionen wann immer sie wollen. So entwickeln Sie kontinuierlich Ihre eigene Industrie 4.0.

Schnell, günstig, zum Ausprobieren

Die NateoTech GmbH bietet ein Abo-Modell zu Preisen vergleichbar mit einem Mobilfunktarif. Darin ist die Implementierung von Anfang an enthalten. Kontaktieren Sie uns für eine kostenlose Beratung. Für solide Konzepte bieten wir auch Teststellungen an.

NH

FOTO: NATEO TECH

NateoTech GmbH
Ideen professionell realisieren



Wir bauen Ihre Industrie 4.0 - Lösung auf Basis moderner Standard-Technologien. Günstig, schnell und zum Ausprobieren. Erschaffen Sie Ihre eigene betriebsinterne App!

Nateo Tech GmbH
Halisdorfer Straße 55
35288 Wohralta

Tel. 0175 407 3867
contact@nateotech.de

www.NateoTech.de




Ihr Ansprechpartner:
Dr. Allen Bassaly

In Nordhessen für Sie!

Momente des Monats



Junge Wirtschaft trifft Landespolitik: die Abgeordneten und Mitglieder der Wirtschaftsjunioren, die bei der jüngsten Auflage des Know-how-Transfers mitgemacht haben. Jährlich veranstalten die hessischen Wirtschaftsjunioren dieses Format, um den Austausch auf Augenhöhe mit der Landespolitik zu fördern. Besonders schätzen die Jungunternehmer die Möglichkeit, Abgeordnete bei einem Arbeitstag in ihrem Wahlkreis zu begleiten.



Besuch aus Berlin: Die Bundesministerin für Bildung und Forschung (BMBF), Bettina Stark-Watzinger (links), informierte sich bei der Präsidentin der Universität Kassel, Prof. Dr. Ute Clement (Mitte), über die Transferstrategie und überreichte eine Urkunde für den Erfolg bei der BMBF-Förderlinie Innovative Hochschule. Mit dabei: die Staatssekretärin im Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst, Ayse Asar.



Beim bundesweiten Schausteller-Delegiertentag in Kassel: (von links) Konrad Ruppert vom Schaustellerverband Kassel-Göttingen mit Hochseilartist Fernando Traber, der als Fliegender Weihnachtsmann ein Anziehungspunkt des jüngsten Kasseler Weihnachtsmarkts war.

Feierabend!

Freizeit-Tipps

18. Suspekte Subjekte in der Caricatura

Die Galerie für Komische Kunst im KulturBahnhof Kassel, die Caricatura, zeigt ab Februar erstmals Arbeiten von Kriki in einer großen Einzelausstellung. Der Berliner Künstler arbeitet zum politischen und gesellschaftlichen Zeitgeschehen in einem außergewöhnlichen Cartoonstil (siehe auch auf dieser Seite unten).

➔ Mehr Informationen unter www.caricatura.de

24. Die Nachtwächtertour in Marburg

Um 20 Uhr beginnt ein einstündiger Rundgang mit dem Marburger Nachtwächter durch die Oberstadt. Treffpunkt ist der Kornmarkt unter der Linde (zwischen Café Vetter und Alter Universität). Zum Abschluss gibt es den Kräuterlikör „Marburger Nachtwächter“.

➔ Mehr unter www.marburg-tourismus.de

Cartoon



In Ihrer nächsten WN



Fachkräftepotenziale heben, Zuwanderung vereinfachen

Qualifiziertes Personal ist in den meisten Branchen knapp. Daher wächst der Zuwanderung ausländischer Fachkräfte mehr und mehr Bedeutung zu.

Beschäftigte mit TQ qualifizieren

Schritt für Schritt bis zum Berufsabschluss: Wie Teilqualifizierungen (TQ) dabei helfen, den Fachkräftebedarf zu sichern.

Hochwertig und effizient zugleich

Energiesparend bauen, schick wohnen – wir zeigen Trends und Beispiele von Fenstern und Türen bis hin zur Couch.



Wir leben Sharing Expertise.

Als verlässlicher Partner entwickeln wir intelligente Lösungen und setzen wegweisende Standards. Mit Pioniergeist und der Kraft neuer Technologien schützen und verbessern wir die Gesundheit von Menschen auf der ganzen Welt. B. Braun – Sharing Expertise.

B. Braun SE | www.bbraun.de



SCHON ESG-KONFORM?

ECOZERT: DIE AUSZEICHNUNG

FÜR IHR NACHHALTIGES HANDELN

Der Druck zu mehr Nachhaltigkeit trifft jedes Unternehmen. Strenge Auflagen durch Gesetz- und Kreditgeber sowie steigende gesellschaftliche Erwartungen machen einen Nachweis immer wichtiger. Hierbei spielt die Unternehmensgröße keine Rolle, denn auch Geschäftspartner fordern zunehmend die Angabe von ESG-Informationen ein.

EcoZert: Die Auszeichnung für Ihre Nachhaltigkeit

Mit der Auszeichnung **EcoZert** von **Creditreform** belegen Sie Ihre Nachhaltigkeit und zeigen, dass verantwortungsvolles Handeln in den Bereichen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung ein wichtiges Kriterium für Ihr Unternehmen ist.

Grenzen Sie sich mit dem **EcoZert** jetzt von Ihren Wettbewerbern ab und kommunizieren Sie Ihre ausgezeichnete Nachhaltigkeit auch auf internationaler Ebene erfolgreich nach außen.

**Sie möchten mehr zum EcoZert erfahren?
Nehmen Sie jetzt Kontakt mit uns auf:**

Creditreform

Creditreform Kassel / Fulda Schlegel & Busold KG

Hedwigstraße 16, 34117 Kassel
Telefon: 0561 / 78456-922

